Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 499. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 27. October 1875.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **November** und **December** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei täglich zweimaliger Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Folgen des Bankgesetzes.

Es war vorauszusehen, daß die Partei, welche das Bankgesetz auf das lebhafteste bekämpft und sich namentlich der Vermehrung der Noten mit aller Energie widersetzt hat, jeden Anlaß ergreifen würde, die Fehler dieses Gesetzes in das grellste Licht zu stellen. Liest man die Organe der Börsen-Coterien, so gelangt man zu der Ueberzeugung, daß die Regierung aus Verblendung und Eigensinn an einer Vorschrift festhält, deren Schädlichkeit für jeden Unbefangenen auf der Hand liege, daß die Bank in Folge dessen gezwungen sei, Restrictionen des Credits eintreten zu lassen und daß auf diese Weise die ohnehin todtkranke Industrie vollends den Rest erhalte. Wenn man eine Vermehrung der Notenemission gestatte oder Darlehnskassen einrichte, so werde zwar nicht eine schnelle Heilung, aber doch eine wesentliche Erleichterung des Patienten eintreten.

Ob die Banken in der That bedeutende Restrictionen des Credits haben eintreten lassen, oder ob sie sich nur geweigert haben, Ausdehnungen des Credits zu gewähren, ob sich die Restrictionen, welche in der That eingetreten sind, auf das Bankgesetz zurückführen lassen oder ob sie nicht vielleicht ihren Grund in erwachendem Mißtrauen haben, das sind Fragen thatsächlicher Art, welche nur auf Grund der genauesten Untersuchungen beantwortet werden können. Feststehend ist, daß die Gesammtsumme der emittirten Noten gegenwärtig einen Betrag erreicht, welcher bisher nur selten und fast nur in Zeiten von sehr lebhafter Geschäftsthätigkeit überschritten worden ist.

In der jetzigen Zeit ist von lebhafter Geschäftsthätigkeit keine Rede; vielmehr ist die Industrie krank, todtkrank. Woher rührt also die starke Nachfrage nach Notencredit, da doch der Regel nach eine starke Anspannung des Credits nur in solchen Zeiten stattfindet, in denen viel Unternehmungslust herrscht? Die Antwort darauf ist nicht schwer zu geben. Die außerordentlichen Credite, welche jetzt in Anspruch genommen und zum größten Theile verweigert worden, sind ihrem Wesen, wenn auch in vielen Fällen nicht ihrer Form nach, Lombardcredit.

Wechselcredit soll nur der in Anspruch nehmen, der seine Waaren verkauft hat und aus diesem Grunde neue Waare produciren will. Lombardcredit nimmt derjenige in Anspruch, welcher seine Waare nicht hat verkaufen können und gleichwohl fort produciren will. Wenn über solche Forderungen, zu deren Sicherheit die unverkäuflichen Waaren hinterlegt werden, Wechsel ausgestellt werden, so ist dies, auf das gelindeste ausgedrückt, eine volkswirthschaftlich unangemessene Form.

Wenn nun heute, in einer Zeit stillen Geschäftsganges die Nachfrage nach Noten sich so bedeutend steigert, so ist das ein Zeichen dafür, daß die Consumtion noch schwächer ist, als die Production und daß die Producenten fortfahren, Waaren zu erzeugen, obwohl sie für die bisher erzeugten Waaren keinen Absatz gefunden haben. Absetzen können sie ihre Waare nicht, weil sie sich zu den Preisermäßigungen nicht verstehen wollen, die erforderlich wären, um die Nachfrage hervorzurufen. Die Geldmittel, die ihnen in den Zeiten regelmäßigen Geschäftsganges durch den Verkauf ihrer Waaren zufließen, suchen sie sich durch Verpfändung derselben zu verschaffen. Und so lange ihnen dies gelingt, schöpfen sie daraus die Hoffnung, die von ihnen erwünschten Preise später noch zu erzielen und nehmen daraus Veranlassung, ihren Betrieb in der bisherigen Weise fortzusetzen, ihn weder einzuschränken noch durch Verminderung der Arbeitslöhne für preiswürdigere Arbeit zu sorgen. Ließe man dieses Treiben ungestört sich entwickeln, setzte man die Notenpresse in Bewegung, um „die todtkranke Industrie vor der Calamität von Creditbeschränkungen zu schützen, so würde die Reichsbank in wenigen Jahren ihre Notenausgabe verdoppeln können, ohne gleichwohl eine Aenderung dieses Zustandes herbeizuführen und ohne die Kraft und Lust der Consumtion zu heben.

Die Neigung, auf Lager zu arbeiten, hat sich selbst auf diejenigen Industriezweige erstreckt, die von der Ungunst der Zeiten am wenigsten betroffen worden sind, z. B. auf die Bleihütten. Blei ist ein Artikel, der weder von Zollermäßigungen, noch von solchen Preisschwankungen betroffen ist, wie andere Waaren sie haben erdulden müssen und gleichwohl haben sich bedeutende Läger gebildet. Auch hier, wie in der Leinenindustrie, der Sodafabrication will man die besseren Zeiten abwarten, ehe man verkauft; in welcher Weise aber die besseren Zeiten herbeigeführt werden sollen, darüber giebt man sich keine Rechenschaft.

Herabsetzungen der Waarenpreise und der Arbeitslöhne zu empfehlen, ist keine dankbare Aufgabe. Man kommt dabei leicht in den Vorwurf des herzlosen Manchesterthums. Wir wissen aber kein anderes Mittel, bessere Zeiten herbeizuführen als die Wiederbelebung des Consums durch Ermäßigung der Preise. Jede Vermehrung der papiernen Umlaufsmittel würde die Krisis in der heillosesten Weise verzögern, ohne zu ihrer Heilung beizutragen.

Breslau, 26. October.

Der Kaiser wird bekanntlich den Reichstag nicht eröffnen; jedoch ist es nicht, wie man uns aus Berlin schreibt, ein irgendwie Bedenken erregendes Unwohlsein, das zu dieser Aenderung der früheren Bestimmung Anlaß gegeben hat, sondern nur die mit der italienischen Reise nothwendig verbunden gewesenen Anstrengungen. Fürst Bismarck wird höchst wahrscheinlich morgen noch nicht in Berlin sein. Daher wird die Eröffnung durch den Präsidenten des Reichskanzleramts Delbrück erfolgen.

In Correspondenzen, welche direct von der preußischen Regierung beeinflußt werden, wird gemeldet, daß die Beschränkung der Reichstagssession auf den kurzen Zeitraum bis zu Weihnachten vielfach erörtert werde und daß mit Rücksicht darauf die Absicht hervortrete, in erster Linie die Revision des Strafgesetzbuches von der Tagesordnung abzusetzen. Andere Correspondenzen, die ihre Informationen aus den Kreisen des Bundesraths erhalten, melden übereinstimmend hiermit, daß noch eine Reihe von Wochen vergehen werde, ehe die umfangreiche Novelle zum Strafgesetzbuch im Bundesrath werde zum Abschluß gelangen können. Wir schließen aus diesen Andeutungen, daß der neulich von uns mitgetheilte Vorschlag einer bedeutenden Beschränkung der bevorstehenden Reichstagssession mehr und mehr Anklang findet, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er der thatsächlichen Lage der Geschäfte entspricht. Es kommt hinzu, daß auch der Gedanke, die Berathung der Justizgesetze, deren Vorbereitung nach Ansicht der sachkundigen Mitglieder der Commission bis bis zum April vollendet sein kann, nicht bis an die äußerste Grenze der Legislaturperiode hinauszuschieben, sondern in einer für das nächste Frühjahr in Aussicht zu nehmenden Extra-Session zu erledigen, allseitig der ernstesten Erwähnung unterzogen wird. Es wäre in der That wenig vorsichtig, das Schicksal dieser großen und wichtigen Gesetz-Entwürfe der letzten Session der Legislaturperiode anzuvertrauen, zumal diese Session, welche ohnehin mit der Berathung des Haushalts-Etats für 1877 und den sonstigen unaufschiebbaren Aufgaben, wie sie jede Session mit sich bringt, belastet sein wird, vielleicht wieder, wie in diesem Jahre, erst Ende October beginnen würde, jedenfalls aber, wegen Ablauf des dreijährigen Mandats, spätestens am 9. Januar 1877 geschlossen werden müßte.

Interessant ist die Beobachtung, daß man sich in **Italien** in Folge der Reise des Deutschen Kaisers nach Mailand zu einer ganz anderen Vorstellung sowohl von der Person des Kaisers selbst, als von dem Wesen und den Eigenthümlichkeiten der Deutschen überhaupt erhoben hat, als man sie sonst hegte. Alle Welt, schreibt man unter Anderem der „N. Pr. Ztg." aus Mailand, kommt dahin überein, und eines der sogenannten „avancirtesten" Journale Nord-Italiens, „La Lombardia", faßt dieses übereinstimmende Urtheil dahin zusammen, daß man sich den Sieger von Sadowa und Sedan doch ganz anders vorgestellt habe. Selbst in seinem Bildnisse erscheine Se. Majestät als Monarch und als Feldherr, während doch gerade das Wohlwollen, die Freundlichkeit und die Milde seines Blickes, seine Rücksicht und Höflichkeit gegen Jedermann, seine fast jugendliche und ritterliche Art, mit Frauen zu reden, die „gentilezza" seiner Haltung und seiner Bewegungen, keinen Gedanken an den glorreichen Sieger, an den mächtigen Monarchen und an den strengen Soldaten aufkommen ließ. Andere Blätter sagen: Als Gast des Königs sei Kaiser Wilhelm gekommen, als Gast der ganzen italienischen Nation scheide er von Italien! Während vor der Ankunft des Kaisers und noch in den ersten Tagen nur von der politischen Bedeutung dieses Besuches gesprochen und vor allen Dingen bedauert wurde, daß der deutsche Reichskanzler nicht mitgekommen, hat sich jetzt schon ein ganz anderes Urtheil herausgestellt und tritt der persönliche und friedliche Sieg in den Vordergrund, den der Deutsche Kaiser auf dem von so vielen Schlachtfeldern bedeckten Boden Italiens erfochten! Allerdings ist das Bedauern über das Ausbleiben des Fürsten-Reichskanzlers noch immer gleich lebhaft.

Die päpstlich-offiziöse „Voce della Verita" hat jetzt den Grund aufgefunden, aus dem Fürst Bismarck der Zusammenkunft in Mailand nicht beiwohnte; der Reichskanzler wollte, wie wir so erfahren — das Ergebniß der bairischen Adreßdebatte abwarten. „Baiern, so enthüllt die „Voce" die Betrachtungen des Reichskanzlers — hat ein starkes Heer, daß seine Proben gerade so gut bei Sadowa wie bei Sedan abgelegt hat; es könnte Allianzen im Auge haben, auf die es sich im Augenblick preußischer Bedrohung werfen könnte und dann wäre es schwer zu bestimmen, bis zu welchem Punkte Europa einer solchen neuen preußischen Eroberung ruhig zusehen würde." Bei solchen schwersten Besorgnissen wäre es natürlich — so schließt das päpstliche Blatt —, „daß Fürst Bismarck nicht dazu aufgelegt war, der Aufführung des Maskenballes und der italienischen Musikbanden beizuwohnen."

In **Frankreich** scheint Alles auf eine Aenderung in dem Personalstande des Ministeriums hinzuarbeiten. Was Leon Say schon dieser Tage im „Journal des Debats" über die Stimmung im Cabinet und Buffet's bedrohte Stellung entwickelte, wird noch deutlicher im „Temps" dargelegt; wenn Buffet nicht einlenkt, oder wenn er sich gar wieder seinen Collegen unangenehm machen sollte, so werden die beiden liberalen Mitglieder, Dufaure und Say, ihre Geduld als erschöpft erklären und austreten. Dann ist die Krisis da. Wenn aber die „Debats" nur mit Bangen an die Interpellation über Buffet's innere Politik denken, so erklärt dagegen der „Temps": „Diese Interpellation wird zu rechter Zeit sich pünktlich einstellen, das Programm von Dompaire und das Programm von Stors werden einander gegenüber auftreten. Dieser Kampf wird enden müssen mit dem Rückzuge des Herrn Buffet oder mit dem Rückzuge der beiden liberalen Minister, in beiden Fällen mit einem Zerfall der gegenwärtigen Verwaltung, es müßte denn geschehen, daß Herr Buffet, plötzlich von der Gnade berührt, im letzten Augenblicke seinen Weg nach Damascus fände." Nicht unwichtig ist die Haltung der Legitimisten. Die „Opinion Nationale" meldet darüber: „Wir sind im Stande, mitzutheilen, daß Herr Buffet bei den Deputirten der äußersten Rechten Schritte thun ließ, um sich, wenn auch nicht ihre Unterstützung, so doch ihre Neutralität zu sichern. Herr de Rennepille, Deputirter der Somme, der es übernommen hatte, diese Eröffnungen im Namen des Herrn Buffet zu machen, wurde von seinen Collegen, die fest entschlossen sind, dem Herrn Minister des Innern seine constitutionellen Erklärungen theuer bezahlen zu lassen, sehr schlecht aufgenommen."

In **England** sind die dem Deutschen Kaiser zu Ehren in Mailand veranstalteten Festlichkeiten von der allgemeinen Aufmerksamkeit sehr lebhaft verfolgt worden. Zu den diesem Gegenstande gewidmeten Artikeln der Tagesblätter gesellen sich diejenigen der politischen Wochenblätter. Unter diesen steht die „Saturday Review" in der Zusammenkunft der Monarchen in Mailand mehr als einen bloßen Austausch persönlicher Höflichkeitsbezeugungen. Der betreffende Artikel sagt:

„Wir haben es hier mit einer ausdrücklichen Erklärung beider Nationen zu thun, daß sie sich ein gemeinschaftliches Ziel gesteckt haben, welches sie um jeden Preis zu verfolgen gedenken, daß sie sich vollständig dessen bewußt sind, was sie meinen und wollen, und daß sie die beste Entschließung haben, die vollen Consequenzen ihrer Handlungsweise zu tragen."

Die „Times" ihrerseits hebt die Betheiligung der mittleren und unteren Volksschichten, sowie der Landbevölkerung, an den Mailänder Festlichkeiten als besonders bemerkenswerth hervor, — eine Kundgebung des Volksinstincts, welche zuverläßiger und werthvoller sei, als alle Pläne der Diplomaten, und zweifelsohne einen Einblick in die wahren Beziehungen zwischen Deutschland und Italien gestatte. Das leitende Blatt sagt:

„Die Italiener sind nicht gewohnt ihre Bequemlichkeit aufzugeben, indem sie Städte besuchen und neuen Sehenswürdigkeiten nachlaufen; aber der Deutsche Kaiser hat eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf sie ausgeübt. Sie haben sich gedrängt, um ihn auf eine Secunde zu sehen; sie haben ihn mit echter Begeisterung begrüßt, und es unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, daß Victor Emanuel niemals vollständiger der Repräsentant des italienischen Volkes gewesen ist, als jetzt bei dem Empfang seines Kaiserlichen Gastes, den er mit Ehrenbezeugungen überschüttet. Ein Land, welches gewissermaßen von der Gnade zweier mächtigen, gegenwärtig unter einander verfeindeten Staaten abhängt, darf sich absolut mit dem einen oder dem anderen identificiren. Aber trotz all dieser vorsichtigen Erwägungen können die Italiener doch gleichzeitig das Gefühl haben, daß ihre tiefsten Sympathien und bleibenden Interessen mehr mit dem deutschen Volke verknüpft sind, als mit irgend einer anderen Nation Europa's. Der deutsche Protestantismus findet einen aufrichtigeren Bundesgenossen in der Intelligenz des Italieners als in dem Skepticismus des Franzosen."

Die „Saturday Review" bespricht die Antwort des Königs von Baiern auf das Entlassungsgesuch seines Ministeriums, sowie die dadurch in Baiern entstandene Verfassungskrisis, und bemerkt dazu:

„Der erste Gedanke eines Engländers war, daß der König nachgeben müsse, weil es sonst kein Parlament geben würde, um Subsidien zu bewilligen. Aber es ist nicht einleuchtend, warum sich der König um Subsidien bekümmern sollte. Die baierische Königsfamilie ist so reich an Privatbesitz, daß der König seine Kunstwerke kaufen und seine Opern unterhalten kann, ohne irgend Jemandes Hilfe in Anspruch zu nehmen. Baiern hat keine andere Wahl, als seine Bundespflicht zu erfüllen. Es hängt nicht vom baierischen Parlament ab, daß die Armee ihr stipulirtes Contingent liefere oder daß Reichsgesetze in Baiern in Kraft bestehen. Eine Suspension der Subsidien in Baiern würde blos bedeuten, vielen Subalternbeamten ihr tägliches Brot zu rauben, und dies kann das Parlament nicht thun. Freilich, wenn das Land gegen den König wäre, wenn er von der öffentlichen Meinung getadelt würde, wenn man glaubte, daß er durch die bloßen Launen eines Despoten zu seinem gegenwärtigen Verhalten angetrieben worden, dürfte eine Revolution seiner Macht ein Ende setzen oder ein Familien-Arrangement ihn einer luxuriösen Zurückgezogenheit überweisen. Aber der König genießt die Unterstützung Aller, welche jene Einheit des Vaterlandes wünschen, die durch baierisches Blut so theuer erkauft wurde. Auf seiner Seite stehen alle die Triebfedern, welche die öffentliche Meinung in Bewegung setzen, ausgenommen die Leidenschaften ländlicher Wähler und die Intriguen clericaler Coterien. Seine Armee gehört dem Reich, und es ist das Reich, welches er aufrecht erhält. Nun wird er gerechtfertigt dastehen in den Augen aller derjenigen, welche glauben, daß er die Geheiße einer Partei, die, indem sie ihn aufforderte, seine politischen Ueberzeugungen aufzugeben, sich nicht entblödete, ihn zur Zielscheibe ihrer Späße zu machen, in sehr gehöriger Weise ahndete."

Deutschland.

= **Berlin**, 25. October. [Neue Richterstellen. — Zum Arnim'schen Prozeß. — Das Brodkorbgesetz. — Paßkarten.] Dem Vernehmen nach werden in dem nächstjährigen preußischen Staatshaushalte Forderungen auf Erhöhung der Richtergehälter vorkommen, welche letztere allerdings in keiner Weise auf der Höhe der Zeit stehen und sogar gegen das Einkommen der gleichstehenden Verwaltungsbeamten zurückbleiben. Allerdings wird mit dieser Maßregel nicht viel, doch für spätere Zeiten vielleicht etwas erreicht werden, da bekanntlich zur Zeit immer noch ein großer Mangel an Richtern herrscht und demgemäß bedeutend viele etatsmäßige Richterstellen unbesetzt sind. Weiter vernimmt man, daß an dem hiesigen Stadtgerichte noch 18 Stellen neu geschaffen werden sollen, womit nur diejenige Zahl erreicht werden würde, welche der Präsident dieses Gerichts bereits im vorigen Jahre als unerläßlich beantragt hatte. Für das laufende Jahr wurden jedoch nur 18 vom Justizminister bei den Abgeordneten begehrt und es hat sich nun ergeben, daß auch die anderen 18 noch zu bewilligen sind, soll der Gang der Rechtspflege nicht noch schleppender werden, als er jetzt schon aus dem Mangel an Richtern ist. — Die Nachricht, daß sich der Justizminister die Acten des Arnim'schen Prozesses habe zustellen lassen, um von Amtswegen einen Strafumwandlungsantrag zu stellen, bestätigt sich, wie man glaubhaft hört, durchaus nicht; schon weil ein solcher Vorgang gegen allen Gebrauch wäre. Wenn sonst wirklich ein Gnadengesuch vorliegt oder zur Erwägung kommen soll, pflegen die Gerichte zuvor stets mit ihren Gutachten gehört zu werden, ohne welche dem Kaiser keine Vorschläge gemacht zu werden pflegen. Nach dem Geschäftsgange würde das hiesige Stadtgericht, falls der Verurtheilte sich nicht selbst stellt, für den Antritt der Strafe zu sorgen haben. Bei diesem Anlaß würde es dann festzustellen sein, ob die Strafe, ohne der Gesundheit und dem Leben des Verurtheilten Nachtheil zu bringen, vollstreckt werden kann. Lautet die gerichtsärztliche Erklärung dahin, daß die Gefängnißstrafe nicht vollzogen werden kann, so muß sie ohne Weiteres ausgesetzt werden und es kann keine andere, und wäre es auch Geldstrafe, an ihre Stelle gesetzt werden. Eine Begnadigung wird überhaupt nicht bewilligt, ohne daß ein dahin zielendes Gesuch des Verurtheilten oder der von ihm dazu ausdrücklich Beauftragten oder Seitens eines Vaters für den Sohn u. s. w. eingereicht würde. — Man hört auch jetzt nach der Vorlegung des Heeresbudgets versichern, daß bedeutend höhere Forderungen, als gegenwärtig gemacht, ursprünglich beabsichtigt waren, die jetzige Mehr-Forderung also doch auf einem Compromiß beruhte. Genaues wird sich darüber nicht feststellen lassen, da die Verhandlungen sich genauerem Eingehen entziehen. — Ueber den Einfluß des sogenannten Brodkorbgesetzes auf die Veranlagung der römisch-katholischen Geistlichen zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer sind Zweifel entstanden, zu deren Beseitigung der Finanzminister die Bezirks-Regierungen durch Rundschreiben auf Folgendes hingewiesen hat: Nach § 1 des erwähnten Gesetzes tritt die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln von der Verkündigung des Gesetzes ohne Weiteres und unbedingt für alle dort bezeichneten Geistlichen ein, und die Wiederaufnahme der Leistungen erfolgt entweder allgemein für den Umfang des betreffenden Sprengels bei Erfüllung der in den §§ 2—4 a. a. O. vorgesehenen, von dem Willen des einzelnen Geistlichen völlig unabhängigen Bedingungen, oder in Gemäßheit des § 6 a. a. O. für den einzelnen Empfangsberechtigten, wenn letzterer der Staatsregierung gegenüber sich verpflichtet, die Staatsgesetze zu befolgen, oder die Absicht, solches zu thun, durch Handlungen an den Tag legt. In allen Fällen ist der Anspruch auf die Leistungen kraft des Gesetzes erloschen und wird auch im Falle des § 6 a. a. O., wenngleich unter einer vom Willen des Empfangsberechtigten abhängigen Bedingung, doch erst vom Beginn des Vierteljahres ab wieder erworben, in dem jene Bedingung eingetreten ist. Hiernach müssen diese Einstellungen der Staatsleistungen als Verlust der Einnahmequelle im Sinne des Art. 3 des Gesetzes vom 16. Juli c. und des § 36 des Gesetzes vom $\frac{\text{1. Mai 1851}}{\text{23. Mai 1873}}$ angesehen werden. Danach ist auch bei Anträgen auf Steuererlaß zu entscheiden. — Getroffener Abrede unter den deutschen Reichsstaaten

zufolge werden die Paßkarten für das nächste Jahr von hellgrauer Farbe sein.

Berlin, 25. October. [Fürst Bismarck zur Freihandelspolitik. — Die Schutzzöllnerei. — Finanzminister Camphausen und Bankdirector v. Dechend. — Der Kaiser. — Aus Varzin. — Bambergers Broschüre. — Vom Reichstage.] Die Stellung des Fürsten Bismarck zur Zollpolitik des deutschen Reiches haben wir kürzlich an dieser Stelle zu charakterisiren gesucht. Wir sagten, daß weder etwas Bestimmtes über einen Umschwung seiner Ansichten verlaute, noch seit dem Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages und dem Compromiß von 1873 etwas Thatsächliches vorliege, um ihn der Untreue an der freihändlerischen Politik zu zeihen. Heute erhalten wir die indirecte Bestätigung dieser Auffassung. Gelegentlich eines Gespräches zwischen einer hervorragenden Persönlichkeit des Reichskanzleramtes und einem bekannten freihändlerischen Abgeordneten wurde betont, daß Fürst Bismarck den Reichsbehörden nichts Thatsächliches mitgetheilt habe, was auf die ihm imputirten schutzzöllnerischen Bestrebungen schließen ließe. Diese Bestrebungen werden auch von anderer Seite schon deshalb für unwahrscheinlich gehalten, weil sie den Reichskanzler in eine Gesellschaft brächten, die einflußlos bei Hofe und im Volke ist und nur über eine traurige Minderheit im Reichstag zu disponiren hat. Fürst Bismarck weiß sehr wohl, wie viel er von den abgetakelten und malcontenten Staatsmännern der conservativen Partei zu halten hat, die an der Spitze einiger catilinarischen Existenzen der Presse, einiger Gewerbetreibenden, die nichts als verkrachte Börsianer sind, einiger verschuldeter Krautjunker und wunderbarer Geheimraths-Socialisten stehen. Diese Propheten der Schutzzöllnerei mögen immerhin in Journalen, welche sonst die Regierung unterstützen, einen Schlupfwinkel für ihre publicistischen Leistungen finden; gewiß ist, daß die Fachminister nicht ahnen, woher die Ordre zur Aufnahme solcher Artikel gekommen und wohin ihre Absicht geht. Von derselben Seite wird auch das Gerücht von einem Rücktritt des Finanzministers Camphausen und seiner Ersetzung durch den Bankdirector v. Dechend für eine absurde Erfindung erklärt. Offenbar glaubten jene Börsenpolitiker, welche der Bank- und Münz-Politik des Finanzministers den Guerillakrieg machen, daß Herr v. Dechend selbst die Hand zu der von ihnen vorgeschlagenen Suspendirung der Bankacte oder der Errichtung von Darlehnskassen bieten werde. Diese Annahme ist kurzsichtig genug. Der gegenwärtige Bankdirector hat sich mit den Grundsätzen der Regierung und derjenigen Männer, welche ihre Bank- und Münz-Politik im Reichstage unterstützten, so identificirt, daß gerade ihm ein Rücktritt von diesen Grundsätzen schwerer, als irgend Jemandem fallen müßte. Andererseits wird mit gutem Rechte von einem hiesigen Börsenblatt in Bezug auf den Vorschlag wegen Einrichtung von Darlehnskassen bemerkt, daß eine Ausgabe von unfundirtem Papiergeld die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften nicht erhalten würde. Aber die nächste Consequenz der oppositionellen Haltung eines guten Theils unserer Börsenbarone gegenüber der Regierung wird unfehlbar bei der Berathung der Börsensteuer im Parlamente zu Tage treten. Wie man sagt, wird die Majorität den finanziellen Gegnern der Reichsregierung weniger Rücksicht schenken, als dem schon steuerüberbürdeten Volke und die Börsensteuer annehmen, während die Biersteuer abgelehnt werden soll. — Wie wir bereits anzudeuten in der Lage waren, unterbleibt die Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser in Person. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister Delbrück, wird die Thronrede verlesen, welche gutem Vernehmen nach in geschäftsmäßiger Weise die bevorstehenden Arbeiten des Reichstages anführt. Voraussichtlich wird der Kaiser wegen seiner Uebermüdung in Folge der Reisestrapazen der morgigen Enthüllung des Steindenkmals gleichfalls nicht beiwohnen. — Den neuesten Berichten aus Varzin zufolge ist der Reichskanzler allerdings wieder neuralgischen Anfällen ausgesetzt, aber sie stellen sich seltener und weniger intensiv ein. Er ist nicht gehindert, Jagdpartien zu unternehmen und vornehmlich dem Fischfang in seinen Forellenteichen obzuliegen. Der Züchtung dieser Fische widmet er eine nicht geringe Sorgfalt und ist nach seiner Aeußerung stets darauf bedacht, eine Sonderung der jüngeren Brut zu veranlassen, weil, wie in anderen Sphären, die Kleinen von den Großen gefressen werden. — Von dem Abg. Dr. Bamberger erscheint in den nächsten Tagen bei Brockhaus in Leipzig eine Broschüre unter dem Titel: „Reichsgold". — Hier lebende Mitglieder des Reichstages haben bis zur Stunde Einladungen zur Enthüllung des Steindenkmals ebensowenig erhalten, wie diejenigen, welche hier bereits aus den übrigen Bundesländern eingetroffen sind. Man hoffte, daß die Einladungen durch das Bureau des Reichstages sämmtlichen Parlamentsmitgliedern zugesendet und dies eine Gewähr für die Beschlußfähigkeit der ersten Sitzungen bieten würde. Daß über diesen Punkt eine gewisse Besorgniß besteht, beweist die dringliche Aufforderung Seitens liberaler Organe zur zahlreichen Anwesenheit bei der Reichstagseröffnung, um ihren Pflichten gegen die Nation gerecht zu werden und den pünktlich Eintreffenden nicht ihre mühevolle Aufgabe zu erschweren. Ob indessen diese Aufforderung genügen wird, um das Haus beschlußfähig zu machen, wird deshalb bezweifelt, weil es allerseits bekannt ist, daß der Bundesrath wenig Vorsorge für wichtigeres Material getroffen. Was im Moment vorliegt, ist mit Ausnahme von 2 Vorlagen von untergeordneter Bedeutung. Es wird deshalb vielfach bedauert, daß der Staatshaushalt pro 1876 noch nicht fertig gestellt ist, damit das Haus über dessen geschäftliche Behandlung sofort Beschluß fassen kann.

Bromberg, 25. October. [Ein Kronprätendent.] Selten hat wohl ein Sterblicher so glänzende Aussichten auf Genuß, Glanz und Ehre gehabt und ein so bemitleidenswerthes Ende erreicht, wie der greise Prätendent der Polenkrone Adolf v. Malczewski. Als sehr begüterter Grundbesitzer im Kreise Mogilno von der polnischen Nation zum Könige bestimmt, gehörte er zu den gefangenen Polen, welchen das Jahr 1848 ihre Befreiung brachte. Bei dem Polenaufstande des Jahres 1863 noch von der einen Partei als Kronprätendent aufrecht erhalten und deshalb Bauernkönig genannt, opferte er sein ganzes Vermögen den nationalen Bestrebungen. Seine Güter wurden subhastirt. Als Ortsarmer von Smolady bezieht er eine monatliche Armenunterstützung von 7,50 M. und verlebt seinen Lebensabend in einem ungedielten Zimmer eines Einwohnerhauses eines Vorwerkes seiner einstigen großen Besitzungen.

Dresden, 25. October. [Bezeichnende Aeußerungen.] Bei der Debatte in der zweiten Kammer über den Gesetzentwurf, welchen die königliche Regierung infolge des Reichsgesetzes über die obligatorische Civilehe eingebracht hatte, äußerte u. A. Vicar Bernert: „Auch für die katholische Kirche sei die Civilehe nicht angezeigt gewesen, aber auch sie sei nicht prinzipiell derselben entgegen. Aber der heutige Entwurf zur Ausführung des Civilehegesetzes berühre die Ehe unmittelbar. Zwar sei es das volle Recht des Staates, Verfügungen hinsichtlich der Ehe zu erlassen, und die Katholiken müßten sich den Anordnungen des Staates in dieser Richtung unterwerfen, insoweit es die Religion gestatte und es unbeschadet der Religion geschehen kann, und insoweit es nicht etwa durch die Lehren und Vorschriften des katholischen Glaubens verboten ist. Einige Bestimmungen des Entwurfs stünden den Lehren der katholischen Kirche über das Wesen und den sacramentalen Charakter der Ehe, ihre Unauflöslichkeit, ihre Giltigkeit und über die eheliche Gerichtsbarkeit entgegen. So könnten z. B. giltige Ehen zwischen Katholiken, welche aufzulösen die Kirche geradezu verbiete, künftig bürgerrechtlich getrennt werden, solche bürgerlich getrennte Gatten müsse die Kirche noch als vor Gott und ihrem Gewissen verbunden ansehen. Andererseits würden Personen, die nach Maßgabe des kathol. Glaubens durchaus keine giltige Ehe eingehen könnten, bürgerlich rechtlich zur Ehe verbunden werden. Diese würden dann aber nicht die kirchliche Bestätigung der Ehe erlangen. Solche Vorgänge müßten die Religion schädigen. Redner sei in die Kammer getreten, um nach Maßgabe des katholischen Kirchenrechts seine Stimme abzugeben. (Wie reimt sich das mit dem Eide auf die Verfassung, das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes bei allen Anträgen und Abstimmungen zu beobachten? bemerkt dazu die Redaction der „Dresdener Nachrichten".) Redner werde daher gegen den ganzen Entwurf und seine einzelnen Theile stimmen, und wo er zustimme, solle man keinen Schluß ziehen auf die kirchenrechtliche Giltigkeit der Ehe." Die „Dresd. Nachr." äußern sich hierzu folgendermaßen: „Dem neuen apostolischen Vicar Bernert ist es nicht erspart geblieben, als erstes parlamentarisches Debüt mit einer Art von Ungehorsamserklärung gegen die Gesetze aufzutreten. So stark ist jetzt der Druck der ultramontanen Richtung innerhalb der katholischen Kirche, daß selbst notorisch so versöhnliche Männer, wie der Vicar, gezwungen werden, gegen die Staatsgewalten Front zu machen. Es geschah dies Seitens des Kirchenfürsten in höchst vorsichtiger Weise, aber es geschah doch." Oberbürgermeister André-Chemnitz (freiconservativ, bisher in Osnabrück) sprach für den Entwurf und erklärte in Bezug auf die Bernert'schen Auslassungen: „So sehr Vicar Bernert schonend der Giltigkeit des Gesetzes entgegengetreten, so habe derselbe doch deutlich gesagt: daß der Staat nicht berechtigt sei, Gesetze zu erlassen, die den Lehren der katholischen Kirche widersprächen. Redner (André-Chemnitz) wahre vielmehr dem Staate das volle Recht der Gesetzgebung, er leugne, daß die katholische Kirche dem Staate dieses Recht absprechen könne. Jeder Staat, der der Kirche dies Recht einräume, müsse zu Grunde gehen." — Bürgermeister Martini sagte darauf: Er verdenke es dem Vicar Bernert nicht, auf die Gewissensconflicte seiner Glaubensgenossen hinzuweisen, aber er protestire gegen dessen „insoweit." In der Verfassungsurkunde steht ausdrücklich in Art 33: „Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf das religiöse Bekenntniß keinen Abbruch thun." Bürgermeister Koch schließt sich dem an. Rittergutsbesitzer Meinhold wird gegen die „importirte" Civilehe stimmen, d. h. Herr M. leugnet implicite, daß das Reichsgesetz für Sachsen Giltigkeit besitze, so erfordert es die Logik.

München, 25. October. [Nach der Rückkehr des Königs] soll anläßlich des jüngst ergangenen Signates betreffs des Vertrauensvotums an das Gesammtministerium demselben an der königl. Residenz dahier eine großartige Serenade zum Ausdrucke der allgemeinen Freude dargebracht werden.

Augsburg, 25. October. [In einer öffentlichen Sitzung beider Gemeindecollegien] wurde auf Antrag des vorsitzenden zweiten Bürgermeisters, Hrn. Frisch, die Absendung des nachstehenden Telegramms an das königliche Cabinets-Secretariat einstimmig beschlossen:

An das Cabinets-Secretariat Sr. Maj. des Königs in Berg. Die Gemeindecollegien der Stadt Augsburg geben heute in gemeinschaftlicher Sitzung, in Uebereinstimmung mit dem Großtheile der Bevölkerung der Stadt, den Gefühlen freudigster und dankbarster Erregung Ausdruck, von welchen sie in Folge der königlichen Entscheidung der Frage, welche das Land in letzter Zeit in banger Aufregung und Erwartung erhalten hat, erfüllt sind, und bitten, Se. königl. Majestät mögen geruhen, den erfurchtsvollsten tiefgefühltesten Dank entgegen zu nehmen, für die wahrhaft königlichen Worte, welche das Land ein für allemal von der Besorgniß immer weiter gehender Uebergriffe ultramontaner Bestrebungen und clericaler Herrschbegierde und Intoleranz befreit haben und in der That geeignet sind, die Bahn frei zu machen „für eine gedeihliche Entwickelung der Wohlfahrt des Landes". Die städtischen Collegien verbinden hiermit die aufrichtigste Huldigung und die Versicherung unwandelbarer treuster Ergebenheit. Stadtmagistrat. Der II. Bürgermeister (gez.) Frisch. Collegium der Gemeindebevollmächtigten. Der Vorstand (gez.) Sander.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 25. October. [Wieder ein Nachspiel der Krachepoche.] Acht Monate nach dem famosen Prozesse Ofenheim hat heute abermals ein Monstreprozeß begonnen, dessen Dauer auf mehr als vier Wochen berechnet worden ist und für den nahezu zwei Schock Zeugen zur Vernehmung beschieden sind. Nach Auslosung der Geschworenen nahmen acht Verwaltungsräthe und Directoren der Elementar-Versicherungsbank, die nach einjährigem Bestande noch ein Vierteljahr vor dem großen Krache zu Grunde ging, auf der Anklagebank Platz. Das Interesse an dem Falle ist allerdings wesentlich durch den Umstand geschwächt, daß die beiden namhaftesten unter den Inculpaten, der ehemalige Geldwechsler Baron Sothen und der ehemalige Handelsminister Schmerlings Graf Constantin Wickenburg, zu dessen Inquirirung die Einwilligung des Herrenhauses eingeholt werden mußte, schließlich durch die Staatsanwaltschaft außer Anklage gestellt wurden. Sie hatten nämlich nachweisen können, daß ihre beiderseitigen Unterschriften unter einem Circulare des Verwaltungsrathes, worin derselbe zwei Monate vor dem Krach, im December 1872 die volle Leistungsfähigkeit des Institutes garantirte und für alle Verbindlichkeiten desselben die Haft übernahm, entschieden gefälscht waren; daß sie vielmehr von der Existenz eines solchen, durch und durch trügerischen Rundschreibens gar keine Ahnung gehabt. Da Graf Wickenburg, ein Pair des Reiches und Exminister, ein Greis von nahezu 80 Jahren ist, kann man sich nur freuen, daß die Staatsanwaltschaft in der Lage gewesen ist, ihm und uns das traurige Schauspiel seines Erscheinens auf der Anklagebank ersparen zu dürfen. Wenn man sieht, mit welcher Leichtfertigkeit die Elementar-Versicherungsbank auf die Ruine der bankerotten Allgemeinen Versicherungsbank gepfropft und dabei sogar als Generaldirector des neuen Unternehmens derjenige des eben liquidirten Institutes, Jacob Reach, übernommen ward: kann man sich über das Resultat kaum wundern. Im Februar 1872 gegründet, mußte die Elementar-Versicherungsbank im Februar 1873 Concurs ansagen. Einer Million Passiven standen 100,000 Fl. zum Theil recht dubiose Activen gegenüber; vorläufig befand sich zur Befriedigung der Gläubiger in sämmtlichen Kassen ein Baarbestand von ... 45, sage fünfundvierzig Kreuzern oder 90 Pfennigen. Das geht doch noch über den Einen Kosaken in den russischen Schlachtenbulletins! Das unvermeidliche Ende war den eigentlichen Faiseurs wohl von vornherein, allen Betheiligten zusammen aber mindestens ein Vierteljahr vor der officiellen Ansage des Concurses klar. Schon im December 1872 wurden einer ganzen Anzahl versicherter Parteien Hagel-

Der Kaiserbesuch in Mailand.

(Von unserem Specialberichterstatter.)

Schluß.

Mailand, den 23. October.

Heute um 12¾ Uhr ist der Kaiser abgereist. Noch einmal war vor dem Mailänder Königsschloß die Menge des Volkes versammelt, noch einmal erklang die preußische Volkshymne und das deutsche Nationallied, derselbe stolze Wagenzug, der den Monarchen vor sechs Tagen vom Bahnhof abgeholt hatte, durcheilte aus dem Portal des Schlosses herausfahrend die bewimpelten Straßen und Plätze und unter dem Geschmetter der Fanfaren und dem Hurrahrufen der Menge ging es nach der Station. Hier waren die Anordnungen gerade so getroffen, wie am Tage der Ankunft — ich erlasse mir also die nähere Beschreibung. Kaiser und König umarmten sich zu wiederholten Malen, der Abschied war herzlicher noch und wärmer als die Begeisterung bei der Ankunft. Abermals ertönte die preußische Hymne, Kanonenschläge erdröhnten und unter dem Hutschwenken und Tücherwehen der Anwesenden fuhr der königliche Salonzug mit dem kaiserlichen Gaste vom Perron ab.

Die große Staatsaction also ist vorüber. Fragt man nach dem Kern der äußeren glänzenden Schale, so darf man ohne jede Uebertreibung behaupten, daß die Mailänder Tage zwischen beiden Fürstenhäusern, die schon seit dem Berliner Besuche Victor Emanuels und des Kronprinzen sich sehr nahe standen, ein geradezu intimes Verhältniß geschaffen haben, das sich in allen Aeußerlichkeiten durchaus unverkennbar kund that, und daß der letzte Rest von Bitterkeit, den das Fernbleiben Bismarcks in ministeriellen Kreisen verursacht hatte, vollkommen verwischt erscheint. Alles schwärmt hier für Kaiser Wilhelm, der sich die Herzen im Sturm erobert hat, in einer oft ans Ueberschwängliche grenzenden Weise, jedermann weiß Anekdoten in Fülle über den Verkehr des Kaisers und des Königs zu berichten, die, wenn sie auch vielleicht oft die Grenzen der Wahrheit überschreiten, doch schon durch ihre Entstehung und ihre frohe Colportirung von Mund zu Mund beweisen, wie sehr das Volk an dem freundschaftlichen Verhältniß Theil nimmt, das zwischen beiden Monarchen sich entwickelt hat. Wie die Herren, so ist auch das Gefolge gegenseitig sehr erbaut von einander. Die Italiener loben die Bonhommie der Deutschen und sind erstaunt, so lustige Cameraden angetroffen zu haben, während sie einem noch allgemein herrschenden Vorurtheil in Italien zu Folge ernsthafte und wenig zu heitern Scherzen geneigte Leute zu empfangen glaubten.

Daß dies nicht der Fall war, sah man vor Allem auf dem Hofball in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag, der als außerordentlich gelungen angesehen wird. Obwohl über 1000 Einladungen ergangen waren, mangelte es doch in den großen Gemächern des königlichen Palastes nicht an genügendem Raum. Nur im Ballsaal, der berühmten Sala delle cariatidi, war es bisweilen drückend voll, doch nie in dem Maße, daß das Tanzen, wie so oft bei ähnlichen Gelegenheiten, zur Unmöglichkeit geworden wäre. Die Ballgesellschaft gewährte den glänzendsten Anblick. Die Uniformen herrschten natürlich vor, doch mochte etwa ⅓ der Herren im schwarzen Frack erschienen sein. Von blendender Schönheit und kostbarer Pracht der Gewandung und des Schmuckes strahlten die ersten Sterne der Mailänder, man kann sagen der italienischen Damenwelt, welche bei Eintritt des Hofes durch die geöffneten Flügelthüren von den seidenen Polsterstühlen sich auf einen Schlag wie eine geschulte Truppe erhoben, tief verneigten und stehen blieben, bis die Damen des Hofes an ihre Sitzplätze gelangt waren, und sich dort niedergelassen hatten. Diese gleichzeitige, gemessene und graziöse Bewegung von etwa 400 schön geformten weiblichen Gestalten in deren reichem Perlen- und Diamantenschmuck sich die Tausende von Wachskerzen wiederspiegelten, die den langen Saal erhellten, war ein einzig schönes Schauspiel. Jetzt erst, nachdem der Hof Platz genommen, traten die Herren zu den geöffneten Flügelthüren aus den Seitengemächern ein und auf den Wink des Königs gab der Hofmarschall das Zeichen zum Beginn der Musik. Die erste Quadrille tanzte die in blaue Seidenrobe und Rosenguirlanden gekleidete Kronprinzeß mit dem Prinzen Amadeo, während ihr gegenüber die an Schönheit und südlicher Gluth und Ueppigkeit alles überstrahlende Gräfin Montereno mit dem Prinzen Tomaso tanzte. Kaiser und König standen fast den ganzen Abend über neben den Prinzessinnen, mit denen sie eifrigst Unterhaltung pflegten. Der Kaiser trug die Galauniform der Garde du Corps: rothen Rock, lange Stiefeln, weiße Beinkleider und den goldenen mit silbernem Adler geschmückten Helm. Der König war in die italienische Generalsuniform gekleidet, der Prinz Humbert in die Uniform eines preußischen Husaren-Obersten. Moltke, der von allen Seiten bewundert ward, erschien in der Marschallsuniform. Die jungen, preußischen Offiziere, die in ziemlicher Anzahl anwesend waren, tanzten um die Wette mit ihren italienischen Cameraden, und während der Hof nach zwei Rundgängen schon um 12 Uhr sich verabschiedete, dauerte der Ball, der mit einem sehr gelungenen Cotillon schloß, bis nahe an 3½ Uhr Morgens. Den Kaiser begleitete Victor Emanuel, nachdem sich der hohe Gast von der Kronprinzessin mit einem Kuß auf die Stirn verabschiedet hatte, bis in seine Gemächer.

Vor dem Ball hatte von 12—5 Uhr auch noch die anstrengende Jagd in Monza, welche am Tage vorher zu Wasser geworden war, bei leidlichem Sonnenschein stattgefunden. Der Kaiser hatte sie mit vollem Jägereifer und in aller Rüstigkeit bis zu Ende mitgemacht. Man erlegte 400 Fasanen, die sämmtlich vom König dem Kaiser geschenkt und sofort nach Berlin expedirt wurden. Ein Lunch vereinigte nach der Jagd die Gesellschaft im kleinen Schlosse von Monza, woselbst Prinz Humbert wieder den Wirth machte.

Begleiten wir den Kaiser noch auf seinen gestrigen Spazierfahrten durch die Stadt. Es regnete, und die Partie an das Ufer des Comer-See's konnte daher nicht stattfinden. Um so fleißiger besichtigte der Monarch die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Er besuchte die Brera, das prächtige, durch seinen Reichthum an Bildern der Lombardischen Schule einzige Museum, ferner die berühmte Bibliothek und die historisch und künstlerisch hervorragenden Kirchen der Stadt. Auch den protestantischen Tempel besuchte er, woselbst die Kirchenältesten der Gemeinde und der Prediger versammelt waren, welch' letzterer ein Gebet vom Altar zur Gelegenheit sprach. Der Kaiser unterhielt sich nach diesem kurzen Gottesdienst noch längere Zeit mit den Anwesenden, und versicherte unter anderem, daß er Alles, was er glücklich vollbracht, der Gnade der Vorsehung verdanke, in deren Händen er ein geringes Werkzeug sei.

Ferner machte der Kaiser verschiedene Einkäufe. Bei dem ersten Goldschmied der Stadt, Herrn Gonfalonieri, unter den Arcaden des Domplatzes, wählte er verschiedene Geschmeidestücke zu Geschenken aus und bei dem ersten Meublehändler wurden viele schöne Stücke jener reich geschnitzten und mit Elfenbein eingelegten Meubles gekauft, welche der Kunst-Industrie Mailands auf der Wiener Weltausstellung so hohe Ehre machten.

Den Abend brachte der Kaiser abermals mit Victor Emanuel im Theater della Scala zu. Beide Monarchen waren in Civil und saßen unten links von der Bühne in der kleinen Prosceniumsloge. Die Unterhaltung war sehr animirt und heiter, beide Fürsten lachten oft und herzlich zusammen und schienen einen Witz über den anderen zu machen. Das Publikum applaudirte wiederholt, als sie das Theater verließen und durch die illuminirten Straßen nach dem Schlosse fuhren. Die wunderbare Beleuchtung litt leider abermals unter dem Regen, der gestern fast keinen Moment gänzlich aufhörte zu sprühen. Das Anzünden der Tausende von Ampeln, die feucht geworden waren, kostete zu viel Zeit, und trotz der kostbaren Vorbereitungen, die man seit langem gemacht hatte, gelang es nicht ganz, die großartigen Effecte zu erzielen, die man beabsichtigt hatte.

Es war verabredet, daß heute bei gutem Wetter die Fahrt nach Como doch noch angetreten werden sollte. Das Wetter aber spielte den Betheiligten, namentlich den armen in Festvorbereitungen ganz aufgehenden Bewohnern des Comersees den denkbar schlechtesten Streich: es war „weder gut noch böse", sondern zweifelhaft, als der heutige Morgen anbrach. Bis 9 Uhr war daher alles unentschieden. Endlich überwog der Rath der Aerzte zur Abreise, der Kaiser verabschiedete sich in den Gemächern der Kronprinzessin von dieser und der Herzogin von Genua, und um 12 Uhr fuhren die Wagen nach der

schäden, die längst fällig geworden, nur zu einem Drittel ausbezahlt, während sie sich für die übrigen zwei Drittel mit Wechseln begnügen mußten, die nur Herr Reach's Unterschrift trugen. Ja, um nur diese Theilzahlung zu erreichen, mußten sie Erklärungen unterzeichnen, daß sie vollständig befriedigt seien, und diese Erklärungen veröffentlichte dann Reach ohne ihr Wissen, um noch nach Neujahr Actien an den Mann zu bringen und Versicherungen entgegenzunehmen. Im Herbst 1872 war Reach eine Zeit lang suspendirt gewesen und an seine Stelle sein jetziger Mitangeklagter, Winter, gesetzt: indessen wußte er sich durch seine Mitwissenschaft um so viele Geheimnisse sehr bald wieder in seine alte Situation zu bringen. Uebrigens waren auch beide Herren einander werth. Winter sagte bei seinem Eintritte als Director auf die Bemerkung, es gehöre Muth dazu, einen solchen Posten zu übernehmen: „Nun, so schlimm die Dinge auch stehen, ein 40,000 Fl. für mich schlage ich immer noch heraus!" Reach aber bemerkte bei seinem Wiedereintritt auch wirklich: „...ich habe die Anstalt als Leiche verlassen, aber der Reach hat ihr auch noch das Todtenhemde ausgezogen!" Ein par nobile fratrum — nicht wahr!

Italien.

Mailand, 22. October. [Ueber den hiesigen Aufenthalt des Deutschen Kaisers] bringt die „Nat.-Ztg." einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Eine schöne und rührende, das edle Gemüth und die nahezu bürgerliche Einfachheit des Kaisers kennzeichnende Scene spielte sich, wie mir ein ganz und gar verläßlicher Gewährsmann versichert, in den inneren Gemächern der hohen Herrschaften ab. Nach der verunglückten, buchstäblich zu Wasser gewordenen Jagdpartie bei Monza zurückgekehrt, speisten die Allerhöchsten Herrschaften im allerstrengsten Familienkreise. Sämmtliche Mitglieder des Königlichen Hauses waren bereits im Speisesalon beisammen, als der Kaiser, einen Brief haltend, eintrat, und nachdem er den König begrüßt und ihm die herzlichsten Grüße der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin ausgerichtet hatte, wendete er sich an den Kronprinzen Humbert und sprach, seine Hand fassend, folgende Worte: „Mein Sohn, der Kronprinz trägt mir besonders auf, Eure Königliche Hoheit von ihm recht herzlich zu grüßen und Sie zu bitten, ihm Ihre kostbare Freundschaft zu erhalten und ein guter Kamerad zu bleiben. Ich meinerseits füge dieser Bitte meines Sohnes auch die meinige hinzu und hoffe, daß wie die Väter (die Hand Victor Emanuel's fassend) sich in herzlichster Freundschaft zugethan sind, auch die Söhne ein wahres, die Interessen beider Nationen förderndes Freundschaftsbündniß bewahren werden." Der sonst so ernste Kronprinz Humbert war durch diese herzliche Ansprache so gerührt, daß ihm die Thränen in die Augen traten und er mit erstickter Stimme murmelte, daß er diesen schönen Augenblick nie vergessen werde, worauf ihn der Kaiser auf das Herzlichste umarmte und küßte. — Eine andere reizende Scene, wenn auch ganz anderer Art, spielte sich gestern bei dem Dejeuner in Monza ab. Die hohen Herrschaften saßen bereits bei Tische, als der kaum sechsjährige Sohn des Kronprinzen Humbert, der kleine Victor Emanuel, ein reizender, blonder Knabe, welcher die feinen, zarten und lieblichen Züge seiner reizenden Mutter und den nahezu strengen Blick und Ernst seines Vaters geerbt hat, durch eine Seitenthür eintrat und gravitätisch, ohne sich von der Anwesenheit der zahlreichen Gesellschaft im geringsten stören zu lassen, auf den Kaiser zuschritt, ihm einen guten Morgen wünschte und sich um sein Befinden erkundigte. Der Kaiser war von der Haltung des kleinen Prinzen ganz entzückt, hob ihn in seine Arme, setzte ihn dann auf seine Knie und herzte und küßte ihn, welche Liebkosungen der Prinz mit der besten Miene der Welt und mit unverwüstlichem Ernste hinnahm. Mit derselben Gravität schritt er dann auf seinen Großvater, den König Victor Emanuel zu, reichte ihm seiner Gewohnheit nach seine rosige Wange und sagte ihm guten Morgen. Während dieser ganzen Scene, welcher das Kronprinzliche Paar mit sichtlicher Genugthuung folgte, bewahrte der Prinz seinen gravitätischen Ernst; nachdem ihn aber der König geküßt und losgelassen hatte, lief er mit strahlendem Gesichtchen auf seine Mutter zu, schlang seine Aermchen um ihren Hals und küßte sie zärtlichst. Alle Anwesenden waren über die reizende Scene ganz entzückt und ehe der kleine Victor Emanuel den Saal verließ, erhob sich der Kaiser, nahm ihn nochmals in seine Arme und küßte ihn. Das liebliche Aussehen und der gravitätische Ernst des Kleinen bildeten aber noch lange den Gesprächsstoff bei der Tafel.

Der „N. Pr. Ztg." schreibt man unter dem Heutigen:

Das Erscheinen Sr. Majestät des Deutschen Kaisers im Dome, mitten unter der unglaublich großen Volksmenge auf dem Domplatze und dann in der Galeria Vittore Emanuele, hat einen außerordentlichen Eindruck auf das Publikum gemacht, und die heutigen Zeitungen sind nur das treue Echo des Enthusiasmus, der sich in allen Schichten der Gesellschaft ausspricht. Allerdings war es für die Mailänder ein ungewohntes und jedenfalls unerwartetes Schauspiel, den mächtigen Deutschen Kaiser fast allein, sich so unbefangen unter einer zahllosen Volksmenge bewegen zu sehen, die aber trotz der Lebendigkeit und Beweglichkeit, die in dem nationalen Charakter des Südländers den Ausdruck der Freude begleitet, das Vertrauen des Kaiserlichen Gastes zum Tacte und Schicklichkeitsgefühle der Massen rechtfertigte. Durch irgend eine polizeiliche Anordnung oder Gewalt den Raum für die Bewegung, namentlich in der prachtvollen Galerie, frei zu erhalten, wäre eine absolute Unmöglichkeit gewesen, wenn das Publikum nicht selbst dafür gesorgt hätte. Die bewundernden Aeußerungen des Kaisers im Dom, — die würdevolle und doch so freundliche Haltung gegen die Geistlichkeit, — die anerkennenden Worte für den Baumeister der Galerie, die in der That ein unsere moderne Baukunst ehrendes Meisterstück ist, und das Wohlwollen für Jedermann, wie es in dem Ausdrucke seiner Augen zu lesen war, — gingen von Mund zu Mund und steigerten die allgemeine Erregung in einem Grade, daß die Rückfahrt denn doch zu Wagen angetreten werden mußte.

Frankreich.

* **Paris**, 23. October. [Italien und der Papst.] Das „Mémorial diplomatique" erhält aus Anlaß der Mailänder Entrevue von einem „italienischen Staatsmanne", wie es sagt, folgende Mittheilungen:

Rom, den 18. October 1875.

Das Papstthum hat ehedem das innerste Wesen der europäischen Gesellschaft umgewandelt; heut hat es nach dem Verlust der weltlichen Herrschaft seine Gewalt auf dem geistlichen Gebiete concentrirt. Nicht die Fürsten, das italienische Volk hat in der Person Pius IX. die Kirche vom Staate getrennt und den Papst-König beseitigt, indem es nur noch den Papst-Hohenpriester übrig ließ. Schon seit dem fünfzehnten Jahrhundert hat Italien an dieser Lösung gearbeitet. Die italienischen Fürsten und Völker strebten gemeinschaftlich darnach Der Papst blieb universal, während Italien national zu sein, sich selbst anzugehören, selbstständig zu werden verlangte. Als die neue Politik der Nationalitäten an Stelle der alten Politik trat, war es auch um das weltliche Papstthum geschehen. Bei dem Zusammenstoß des nationalen und des kosmopolitischen Princips mußte es unfehlbar unterliegen. Nachdem die Vereinigung beider Gewalten in der Person Pius IX. umgestoßen war, hatten die Räthe des Vaticans die Wahl zwischen zwei Politiken: entweder mußte man sich mit den auswärtigen Regierungen verbünden, um dem Sturm Einhalt zu thun, der gegen den Nachen der Kirche wüthete, oder aber in Italien wie außerhalb desselben sich zur Wehr stellen, indem man Fürsten und Völkern trotzte. Pius IX. hatte seine Regierung als liberaler Papst angetreten; aber nach dem abscheulichen Morde des unglücklichen Rossi schlug seine Umgebung die entgegengesetzte Bahn ein, lieh ihm eine Rolle ab irato, rieth ihm dazu, sich zu rächen, indem er die absolute Gewalt, die er in weltlichen Dingen verloren hatte, in den geistlichen Dingen verstärkte. Diese große Aufgabe, welche das Papstthum sich schon nach dem trientinischen Concil ohne Erfolg gestellt hatte, war im 19. Jahrhundert, Angesichts des modernen Staates, der Denkfreiheit und der Fortschritte der Wissenschaft noch schwerer zu erfüllen. Die Lehre von der Allmacht des Staates hat sich gegen den Vatican erhoben. Man hätte Unrecht, zu glauben, daß der Kampf sich auf das Deutsche Cabinet beschränkt; die Cabinete von Petersburg und Wien sind in einer nicht minder lebhaften Opposition gegen den Vatican begriffen. Inmitten dieser Fehde zieht abermals ein deutscher Kaiser nach Italien. Nicht als der Josua der alten Ordnung der Dinge überschreitet er die Alpen, sondern als der Vertreter des modernen Staates und des Bündnisses zwischen zwei nunmehr ausgesöhnten Racen. Der Kaiser Wilhelm wird der getreue Dolmetsch der Politik seiner beiden Bundesgenossen sein. Die Feste, die man ihm zu Ehren in Mailand veranstalten wird, werden den Geschäften nicht hinderlich sein. Es handelt sich um das nächste Conclave, um die Wahl des Nachfolgers Pius IX. und das mit dem neuen Papste zu bewerkstelligende Einvernehmen, alles Dinge, welche den König Victor Emanuel eben so nahe, wenn nicht näher angehen, als den Kaiser Wilhelm und die Kaiser von Rußland und Oesterreich-Ungarn. Werden sich die vier Cabinete verständigen? Die endgiltige Entscheidung ist den Ereignissen vorbehalten. Ich will hier nur noch das Eine bemerken, daß der kirchlichen Frage sich fortan noch eine politische oder vielmehr eine Ortsfrage beigesellen wird. Wenn der künftige Papst sich nicht mit dem König von Italien aussöhnt, so wird er kaum im Vatican bleiben, und der König von Italien seinerseits würde sich nicht mit dem Papste verständigen können, ohne die Mitwirkung und die Zustimmung seiner drei Verbündeten.

[Gambetta.] Das „Echo Universel" zeigt an, Herr Gambetta habe an seine politischen Freunde von Marseille einen Brief geschrieben, in dem er ihnen ans Herz legt, daß man für das Listen-Scrutinium und die Auflösung Vieles opfern müsse, wolle man sie ohne Aufschub erhalten.

Großbritannien.

* **London**, 23. October. [Graf Münster.] Gelegentlich seiner Anwesenheit in Liverpool haben die dort wohnenden Deutschen dem deutschen Botschafter Grafen Münster eine Adresse überreicht. Dieselbe begrüßt in kurzen, aber herzlichen Worten den Vertreter des Deutschen Kaisers auf englischem Boden und giebt der treuen Liebe und Anhänglichkeit Ausdruck, welche die Unterzeichner auch nach langjährigem Verweilen in der Fremde dem Heimathslande bewahren. Es wird namentlich der welterschütternden Ereignisse der letzten zehn Jahre gedacht, welche Deutschland wieder die lange ersehnte Einheit gebracht haben. Graf Münster erwiderte die Adresse mit einigen passenden Worten des Dankes.

[Der Dissidenten-Geistlichen-Verein in Launceston] übermittelte vor geraumer Zeit dem Grafen Münster einen Ausdruck der Sympathie wegen der Kritiken, welche seine famose Rede im National-Club hervorgerufen. Darauf hat der deutsche Botschafter nunmehr eine Antwort ertheilt. Nachdem er sich wegen der Verzögernng derselben entschuldigt, schreibt er:

„Die gesammte Presse in England, wie im Auslande hat, wie Sie bemerkten, mich wegen meiner im National-Club gehaltenen Rede sehr heftig angegriffen. Solche Ausdrücke der Sympathie, wie die, welche Sie mir übermittelten, besitzen einen hohen und doppelten Werth, da sie von unabhängigen Engländern und Protestanten herrühren."

[Home-Ruler.] In der irischen Stadt Tuam hat unter dem Vorsitze des dortigen katholischen Erzbischofs eine Versammlung der Homerule-Partei stattgefunden, welcher die Herren Butt und Sullivan, sowie ein halbes Dutzend anderer irischer Parlamentsmitglieder beiwohnten. Die Betheiligung des Publikums indessen ließ zu wünschen übrig. Der Erzbischof, der überhaupt gelegentlich gern einen Anlauf im Sinne der irischen Nationalidee nimmt, verherrlichte Butt, den protestantischen Führer der Homerule-Partei, und erklärte ihn für den Mann, auf welchen der Mantel des großen O'Connell gefallen sei. Im Uebrigen äußerte er einige Hoffnung, daß es der irischen Partei im Unterhause bei einmüthigem Zusammenhalten gelingen werde, früher oder später ein Sonderparlament für Irland zu erkämpfen. Aus den übrigen Reden Butt's, Sullivan's und Mitchell-Henry's ist nur zu erwähnen, daß sie die alten Programmpunkte der Homeruler in keineswegs neuer Form empfahlen.

[Die indische Volkszählung.] Die indische Regierung hat nun die Resultate der in 1871 72 vorgenommenen Volkszählung in Indien veröffentlicht. Darnach stellt sich die gesammte Bevölkerung von Britisch-Indien auf 190,563,048 Seelen, welche auf einem Flächenraum von 904,049 Quadratmeilen leben, während ganz Indien einschließlich der Eingeborenenstaaten mit einem Flächenraum von 1,450,744 Quadratmeilen eine Seelenzahl von 238,830,098 verbindet. In Britisch-Indien leben 140½ Millionen Hindus, 40¾ Millionen Mohamedaner und 9¼ Millionen Mitglieder anderer Glaubenssecten, meistens Buddhisten und Jains, während die britische Bevölkerung im ganzen Reiche excl. der Armee nur 59,000 Seelen umfaßt, also weniger als die Einwohnerschaft einer einzigen großen Stadt.

[Beförderung.] Als Commodore Gordenough, der Befehlshaber des britischen Geschwaders in australischen Gewässern, wie neulich gemeldet, von den Eingeborenen der Santa Cruz-Inseln durch einen giftigen Pfeil verwundet wurde, warf sich sein Secretär über ihn und saugte mit beträchtlicher Gefahr für sich selber — er hatte zur Zeit ein Geschwür in seinem Munde — die Wunde in der Hoffnung, das durch den Pfeil zurückgelassene Gift zu beseitigen, aus. Der Commodore erlag seiner Wunde, aber der Secretär, Namens William Wykeham Perey, der den Posten eines Hilfszahlmeisters bekleidete, ist nun in Anerkennung seiner hingebenden Handlung von der Admiralität zum Zahlmeister befördert worden.

[Sir Charles Wheatstone,] der wissenschaftliche Erfinder der electrischen Telegraphie, ist letzten Dinstag gestorben. Er war seit dem Jahre 1834 Professor der Experimentalphysik am Kings College in London. Er ist auch Erfinder des Stereoskopes.

[Die Regengüsse] dauern noch immer fort und die Flüsse steigen überall und drohen mit großen Ueberschwemmungen. Schon jetzt ist die Noth arg und der Schaden bedeutend. Aus den langen Berichten, welche in unseren Blättern ganze Spalten füllen, heben wir nur wenige hervor. Die Straßen in dem niedergelegenen Theile von Nottingham sind in eben so viele reißende Ströme verwandelt, das Wasser ist über 3 Fuß hoch, und Hausgeräthe, Heu, Bauholz ꝛc. wird von den Fluthen fortgeschwemmt. Auf der Midland-Bahnstrecke von Trent Junction nach Nottingham steht das Wasser mehrere Fuß tief, die Passagierzüge brauchen 3 Stunden zu 7 (engl.) Meilen; das Wasser dringt in die Waggons und hat in einigen Fällen das Feuer in der Locomotive ausgelöscht. Acht Personen gingen beim Austreten des Flusses Trent zu Grunde. Die Thäler von Devonshire sind in Stunden breite Seen verwandelt. Der Avon ist gleichfalls ausgetreten, ebenso die Themse in ihrem oberen Laufe. Kurz, von allen Seiten treffen die gleichen Unglücksnachrichten ein, und kaum eine Grafschaft im Lande ist ganz verschont geblieben. Aus den Hafenstädten werden täglich mehrere Schiffsunfälle gemeldet, oft von Verlust an Menschenleben begleitet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. October. [Tagesbericht.]

*** [Vergleichende Statistik in Betreff der Geburten und Taufen im II. Quartal 1875.] Bemerkenswerthe Resultate ergeben sich, wenn man die Vergleichungen nach Parochien und Familien anstellt. Wir führen hier nur die 4 ersten Parochien an. 1) Elisabeth. Es wurden gemeldet 188 Geburten aus rein evangelischen Ehen, davon wurden 159 getauft, 29 nicht getauft (Procentsatz also 15,4 der Nichtgetauften). Aus Mischehen wurden gemeldet 135 Geburten, davon wurden nur 59 getauft und 76 nicht getauft,

Bahn. Zwei Stunden nach seinem Gaste verließ auch König Victor Emanuel die festliche Stadt und begab sich nach Turin zurück, nachdem er dem Bürgermeister und dem Präfecten noch seinen innigsten Dank für die gute Haltung und pompöse Aufnahme des Kaisers von Seiten der Stadt ausgesprochen hatte.

Die Verleihungen von Orden und Geschenken an die italienischen Würdenträger Seitens des Kaisers wird Ihnen der Telegraph schon gemeldet haben. Mit Minghetti und Visconti-Venosta, denen Portraits des Kaisers zu Theil werden, da sie den schwarzen Adler-Orden bereits besitzen, conferirte der Monarch noch gestern längere Zeit. Ueberall sieht man in politischen Kreisen als das Facit der Reise eine Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen innigsten Charakters zwischen Italien und Deutschland an, die nach den eigenen Worten des Kaisers, welche er wiederholt aussprach, auf das Kräftigste zur Erhaltung des Friedens, den er jetzt für gesichert ansieht, beitragen werden.

Mit diesen freudigen Eindrücken, denen der Monarch, wie schon gesagt, oft und mit warmen Redewendungen verschiedenen Männern von Bedeutung gegenüber Worte lieh, hat der Kaiser die schöne und freundliche Stadt verlassen, die ihn 6 Tage in ihren Mauern beherbergt hat. Stimmung und Gesundheit des greisen Fürsten waren nach einstimmiger Aussage aller, die ihn sahen und hörten von Anfang an bis zur letzten Stunde gleich vortrefflich. Möge die Reise, vor deren Strapazen man vielfach solche Besorgniß hegte, vielmehr dazu beigetragen haben, die frische Laune, die geistige wie körperliche Regsamkeit und Spannkraft des Kaisers zu erhöhen und dem nordischen Winter mit seinen Arbeiten gegenüber dauernd wach zu erhalten!

P. T.

[Nur pfiffig!] Berliner Blätter erzählen: „Ein sächsischer Beamter war aus Dresden hier eingetroffen, um den hier wegen Menschenhandels verhafteten Wirth Stange aus Hamburg nebst den über denselben aufgenommenen Acten nach Dresden zu transportiren. Die hiesigen Criminal-Beamten gaben dem Transporteur den Rath größter Vorsicht, da Stange ein äußerst verschmitzter und verwegener Mensch sei. „O, kuteste Herrchen", antwortete der Sachse mit pfiffigem Lächeln, „haben Se keene Bange, mer wissens Sie Bescheed, mer sind Se uf der Huth, o ja!" und gemüthlich packte er seinen Gefangenen in die Droschke, um nach dem Bahnhofe zu fahren. Nach etwa einer Stunde erschienen Beide wieder auf dem Polizei-Präsidium und der Sachse jammerte, die Acten seien ihm im Wartesaale des Bahnhofes auf unerklärliche Weise abhanden gekommen, trotzdem er sie der größeren Sicherheit wegen vor sich auf den Tisch gelegt und mit seinem Käppi bedeckt hatte. Da war guter Rath theuer, denn die Acten enthielten die bedeutsamsten Beweisstücke gegen den Angeschuldigten; allein fort waren sie, und der Transporteur machte sich zum zweiten Male mit seinem Gefangenen auf den Weg nach dem Anhaltischen Bahnhofe. Kaum drei Viertelstunden waren vergangen, da erschien der gute Sachse abermals auf dem Polizei-Präsidium, jetzt aber ohne den Verbrecher, der inzwischen das Weite gesucht hatte. In seiner originell gemüthlichen Weise erzählte der Transporteur, er sei mit Stange bis zur Anhaltstraße gefahren, ohne ein Auge von ihm zu lassen. Dort bat der Gefangene, Cigarren für die Reise einkaufen zu dürfen, und wenn er dem Gefangenen diese Bitte auch nicht abschlagen zu dürfen glaubte, so ließ er doch, der größeren Sicherheit wegen, denselben nicht aussteigen, sondern kletterte selber hinaus, kaufte ganz reell die Cigarren, und als er den Laden verließ, war die Droschke mit dem Insassen spurlos verschwunden. Es sei doch sehr unrecht von dem Droschkenkutscher, daß er nicht auf ihn gewartet. — Unter diesen Umständen blieb nichts weiter übrig, als den schlauen Sachsen ohne Gefangenen und ohne Acten nach Dresden zu spediren. Die Anstrengungen zur Wiederergreifung des Stange sind bisher erfolglos gewesen, was um so begreiflicher ist, als derselbe, wie festgestellt worden, auf dem Bahnhofe seinem Transporteur die Acten selber vorgelesen und sich auf diese Weise recht genau über die gegen ihn eingeleiteten Schritte informirt hat."

[Folgender Theater-Zettel] wurde von Director Wohlert in Bopfingen (Würtemberg) am 21. April 1851 veröffentlicht: „Kennt ihr die „Räuber" von Schiller? Gewiß dem Namen nach. Wer sie jedoch nicht kennen sollte, dem will ich einige Worte darüber sagen. Schiller schrieb dies Stück vor 80 Jahren in Carlsruhe (!). Es war damals eine Zeit, gerade wie jetzt. Man las in den Zeitungen von lauter Raub und Mord, Reisende wurden aus ihren Equipagen gerissen und beraubt, arme Wanderer geplündert, Schlösser und Klöster angezündet, der ewige Landfriede war gebrochen, Deutschland, wie jetzt, in tausend Schwulitäten. Dies war dem unvergeßlichen Schiller zu arg, er wollte ein warnendes Beispiel von der Bühne herab geben und schrieb die „Räuber." Allein die Censur sprach, der Poet gehe zu weit; sein Stück wurde verboten und er bei Wasser und Brot auf dem hohen Asperg eingesperrt (!). Der badische (!) Gesandte befreite ihn nach Jahr und Tag und die „Räuber" durften sogar in Stuttgart gegeben werden, wo Schiller noch heut zu Tage als „Moor" abgebildet ist. — Kommt nun, und seht das Stück; ich führe es heute auf, wie Schiller es geschrieben. Ich selbst spiele den Franz Moor, den größten schleichenden Intriguanten, den noch die Bühne gezeigt hat. Den Karl spielt ein Urenkel (!) Schiller's, Herr Machler von Ulm, mit erschütternder Wahrheit. — Ich mach' das edle Publikum von Bopfingen auf die großen Schönheiten dieses Trauerspiels aufmerksam. Die Räuber-Scenen im Walde sind in gräßlicher Wahrheit hingestellt. Die Schluß-Scenen mit Amalie, Franz und dem alten Moor athmen verwüstetes Familienglück und heuchlerische Tücke. Die Scene, in welcher sich Franz Moor mit der Schnur von seinem Hute erhängt, spiele ich ganz nach dem Originale. Schweizer, ein Haupträuber, rettet mich, indem er durch das brennende Schloß hereinstürmt und mich abschneidet, dafür kommt Roller direct vom Galgen, mit dem Strick um den Hals, auf einem Abdecker-Karren. Eine herzzerreißende Scene. Der Auftritt am Hunger-Thurme wird selbst den stärksten Nerven zu thun geben. Den Kapuziner spielt Herr Kirchmeyer, mehr sage ich nicht. Den Räuberchor singen junge Dilettanten; Herr Krappler, den Ihr aus Eybler's Bierhaus, seiner schönen Baßstimme wegen, kennt, wird selbst ein Räuberlied einlegen. Die Decorationen sind nach den Kupferstichen von Chodowiecki gemalt, die Costüme neu, bis auf das der Räuber, denn diese gingen historisch in abgetragenen Wämmsern herum. Es sind also keine Kosten gespart worden, um die Räuber nach der Natur darzustellen. — Preise der Plätze: die bisherigen. Die einzige Loge unseres Schauspielhauses ist bereits vergriffen. Der Anfang ist, wegen des Nachmittags-Kränzchens in Eybler's Bierhaus, um 8 Uhr Abends. — Man bittet, die Hausschlüssel mitzunehmen, vor 11 Uhr geht die Vorstellung heut nicht zu Ende. — Friedrich Wohlert, Director des Theaters in Bopfingen."

[Das Kind soll's nicht entgelten.] In einer unteren Klasse einer Berliner Schule sitzt der achtjährige Sohn eines vor Kurzem zum Tode verurtheilten Mörders. Um dem Kinde seinen Lebensweg zu erleichtern, sind der Leiter der Anstalt und die Klassenlehrer übereingekommen, sich keine Mühe verdrießen zu lassen, gerade aus ihm einen tüchtigen Menschen zu machen. Er wird von den Lehrern und in Folge dessen auch von den Mitschülern nur bei seinem Vornamen gerufen. Nichts soll daran erinnern, daß er ein Sohn des Mörders ist. Ja, die Lehrer sorgen selbst dafür, daß der in Folge der zerrütteten Familienverhältnisse auch äußerlich vernachlässigte Knabe anständig gekleidet wird.

[Der Haushalt des Papstes] besteht aus 537 Personen, zu deren vornehmsten der Cardinal Antonelli, der Major domo, der Präsident der Kammer, der Groß-Almosenier, der Secretär, der Haushofmeister, der Gouverneur, General-Kanzler und fünf Kammerherren gehören. Zwanzig Personen sind im Secretariat, 15 in der Palastverwaltung und 8 in der geheimen Druckerei angestellt. Der Papst hat einen Kammerjunker und sechs Leibdiener. Die apostolische Kammer ist aus einem Präsidenten, 23 Courieren, 3 Domestiken und 3 Ordonnanzen zusammengesetzt. Cardinal Antonelli und der General-Kanzler haben eine Suite von 48 Personen, während die Schweizergarde und die päpstliche Gendarmerie zusammen 200 Mann stark sind. Man sieht — für den Gefangenen im Vatican ein ganz anständiger Haushalt.

[Preußischer Schreib-Kalender für Damen, 1876] Berlin, Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). — Preis 2,50 Mk. — Wenn sich das Laub an den Bäumen färbt und somit die ersten Anzeichen des scheidenden Jahres geben, tritt die Zeit der Kalender ein; aus allen Himmelsgegenden fliegen sie uns zu und lassen sich auf unserem Schreibtisch nieder, um ein freundliches Willkommen bittend. Unter ihnen ist uns ein stets lieber Gast, der v. Decker'sche Damen-Kalender, in seiner anmuthigen Gestalt, gleich einem Frühlingsboten neue frohe Zeiten kündend. Unser neugieriger Blick gilt zunächst dem Titelbilde, woselbst wir gewohnt sind, einen Hohenzollernsprößling von hoher Anmuth zu finden. Diesmal ist es eine hohe schöne Frau des Königshauses, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Carl, des Helden-Marschalls Gemahlin, welche, sinnend auf einem Stuhle sitzend, das Titelbild des Kalenders schmückt. Wer möchte dies liebliche Bild nicht besitzen? — Sein Besitz garantirt aber noch anderen Genuß in dem angehängten zierlich ausgestatteten Schreib-Kalender, den geschichtlichen Notizen, der Genealogie des preußischen Hofes ꝛc.

[Deutsche Dichterhalle.] Die von Ernst Eckstein redigirte, im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig erscheinende „Deutsche Dichterhalle" bringt in ihrer 20. Nummer folgenden Inhalt: Lyrische Postkarte von Hermann Grieben. — Lombardische Vagantennacht von Franz Hirsch. — Findlay von Erich Gießner. — Der Eisbär von Hans Herrig. — Ich bin dir gut von Kayser-Langerhanns. — Notturno von Herbert Waldstein. — Vor meiner Thür von August Sturm. — Gedankenmosaik von Albert Möser, Max Kalbeck, J. G. Fischer. — Trauerkunde von Edwin Bormann. — Nur im Traum von Karl Böttcher. — An Viele von Max Kalbeck. — Im Katzenjammer von Eduard Frey. — Februarabend von Ernst Eckstein. — Charaktere und Handlung im Drama (2. Die Handlung) von Eduard von Hartmann. — Kurze Bücherschau. — Vermischte Mittheilungen. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten.

(Procentsatz der Nichtgetauften also 56,3). Uneheliche Geburten wurden gemeldet 46, davon 35 getauft und 11 nicht getauft (Procentsatz der Nichtgetauften 23,9). — 2) Maria-Magdalena. Aus rein evangelischen Ehen 139 Geburten, davon 122 getauft, 17 nicht getauft (Procentsatz der Nichtgetauften 12,2). Aus Mischehen 95 Geburten, davon 36 getauft und 59 nicht getauft (Procentsatz der Nichtgetauften 62,1). Uneheliche Geburten 26, davon getauft 15, nicht getauft 11 (Procentsatz der Nichtgetauften 42,3). — 3) Bernhardin. Aus rein evangelischen Ehen 212 Geburten, davon getauft 183, 29 nicht getauft (Procentsatz der Nichtgetauften 13,7). -- Aus Mischehen 165 Geburten, davon getauft 76, nicht getauft 89. Uneheliche Geburten 45, davon getauft 20, nicht getauft 25 (Procentsatz der Nichtgetauften 55,6). 4) Elftausend Jungfrauen. Aus rein evangelischen Ehen gemeldet 133 Geburten, davon getauft 117, nicht getauft 16 (Procentsatz der Nichtgetauften 12,0). — Aus Mischehen 87 Geburten, davon 29 getauft, 58 nicht getauft (Procentsatz der Nichtgetauften 66,7). — Uneheliche Geburten 38, davon getauft 27, nicht getauft 11 (Procentsatz der Nichtgetauften 28,9). — In allen Parochien und Gemeinden wurden aus rein evangelischen Ehen gemeldet: 871 Geburten, davon getauft 760, nicht getauft 111 (Procentsatz der Nichtgetauften 12,7). — Aus Mischehen wurden gemeldet: 610 Geburten, davon 265 getauft, 345 nicht getauft (Procentsatz der Nichtgetauften 56,6). — Uneheliche Geburten waren 181, davon getauft 117, nicht getauft 64 (Procentsatz der Nichtgetauften 35,4). — Insgesammt waren 1662 Geburten, davon 1142 getauft, 520 nicht getauft. (Procentsatz aller Nichtgetauften 31,3). Da der Procentsatz der Nichtgetauften im ersten Quartale d. J. 33,2 betrug, so ersieht man, daß sich der kirchliche Sinn auch in Bezug auf Vollzug der Taufe gehoben hat.

μ [Urlaubs-Verweigerung.] Die Ober-Telegraphisten und Telegraphisten der Deutschen Reichs-Telegraphie hatten den Beschluß gefaßt, sich behufs Verbesserung ihrer Lage direct an Seine Majestät den Kaiser zu wenden und zu diesem Zweck eine Petition unterzeichnet, welche durch einen ihrer Collegen in Frankfurt a. M. persönlich unterbreitet werden sollte, und suchte demzufolge letzterer bei der Station Frankfurt a. M. einen dreitägigen Urlaub nach. Wie wir nunmehr erfahren, erhielt derselbe hierauf einen abschlägigen Bescheid; da ein hierauf erfolgter Recurs an die zuständige Telegraphen-Direction ebenfalls erfolglos blieb, wandte sich der betreffende Beamte mittelst telegraphischer Depesche um Genehmigung dieses Urlaubs an die General-Direction der Telegraphen in Berlin, jedoch auch an dieser Stelle wurde seinem Gesuche nicht gewillfahrt. — Welche weitere Schritte nunmehr die petitionirenden Beamten einschlagen werden, bleibt abzuwarten.

[Major von Homeyer.] Der Vorstand der Afrikanischen Gesellschaft bestätigt nunmehr eine Anfangs von ihm in Zweifel gezogene Mittheilung, daß unser schlesischer Landsmann, Major v. Homeyer, welchem die Leitung der Expedition nach dem Reiche des Muata Yamwo übertragen war, aus Gesundheitsrücksichten nach Deutschland habe zurückkehren müssen. Herr von Homeyer, welcher nach furchtbaren Leiden am Gelenkrheumatismus die Fortführung der Expedition aufgeben mußte, ist bereits in Lissabon eingetroffen und wird demnächst in Berlin erwartet. Hoffentlich wird derselbe im Stande sein, in sein dienstliches Verhältniß im Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38 zurückzutreten, aus welchem er mit einem dreijährigen Urlaub geschieden war. Die Expedition von der Angolaküste wird von dem Begleiter des Majors von Homeyer, Dr. Pogge, einem geborenen Mecklenburger, in Gemeinschaft mit dem österreichischen Lieutenant Lux fortgesetzt werden. Der Erstere ist von der Berliner Afrikanischen Gesellschaft zum Chef der Expedition ernannt worden.

= [Anlagen zu Postaufträgen.] Höheren Orts ist für zulässig erachtet worden, daß unverschlossene Anlagen zu Postaufträgen, auch wenn dieselben nicht bloße Quittungen 2c. darstellen, sondern daneben oder abgesondert briefliche Mittheilungen enthalten, als zulässig zu erachten sind.

⁂ [Von der Universität.] Herr Dr. med. Benno Gabriel vertheidigt heut Mittag 12 Uhr in der großen Aula seine anatomisch-physiologische Abhandlung „Der Entwickelungs-Cyclus von Troglodytes zoster" gegen die officiellen Opponenten Herrn Privatdocent Dr. Joseph und Prof. Dr. Solger behufs seiner Habilitation als Privatdocent in der medicinischen Facultät.

⁂ [Zur Einbescheerung.] Das Comite, welches, wie seit 1871 jährlich, auch in diesem Jahre durch Sammlung und auf andere Weise die Mittel zusammenbringt, um gegen Weihnachten arme Familien mit Lebensmitteln und Kinder mit ganzen Anzügen zu beschenken, hat eine neue Einrichtung getroffen, um die Würdigkeit und Bedürftigkeit der Bittsteller zu ermitteln, nachdem deren Zahl so riesig angewachsen, daß die betheiligten Herren und Damen nicht mehr im Stande sind, selbst die nöthigen Feststellungen zu machen. Der natürliche und schon früher betretene Weg ist der, bei dem Bezirks-Vorsteher oder Polizei-Commissarius des Bezirks, in welchem der Arme wohnt, Erkundigung einzuziehen. Jetzt erhält jeder Bittsteller ein Schema zur Ausfüllung und hat dasselbe dem Bezirks-Vorsteher oder Polizei-Commissarius seines Bezirks zu übergeben, diese Herren aber sind ersucht worden, ihr Gutachten auf das Schema zu setzen und es dann — aus naheliegenden Gründen nicht dem Armen, sondern — dem Comitee-Mitgliede zuzustellen, dessen Name am Kopfe des Blattes vermerkt ist. Da nun die Armen aus den verschiedenen Stadttheilen nicht selten in ganz entgegengesetzte gehen, um ihre Bitten bei Mitgliedern des Einbescheerungs-Comitees vorzutragen, kann es für die Bezirks-Vorsteher und Polizei-Commissarien sehr lästig werden, die einzelnen Gesuche bezw. Gutachten nach allen Richtungen der Windrose an die einzelnen Comitee-Mitglieder zu versenden. Es erscheint deshalb zweckmäßig, daß sie die resp. Gutachten, sofern die Zustellung an das Auskunft erbittende Comitee-Mitglied nicht etwa in einzelnen Fällen bequemer ist, sämmtlich an eine Stelle dirigiren, und sind wir ermächtigt, den Wunsch auszusprechen, daß sämmtliche Schemas mit Gutachten Herrn Rector Dr. Gleim, alte Taschenstraße 26/28, zugestellt werden, welcher sodann die Rückvertheilung vornehmen wird. Die Rückgabe an das requirirende Comitee-Mitglied ist den Herren natürlich unbenommen, wenn ihnen dieselbe bequemer ist.

+ [Lotterie.] Am gestrigen 8. Ziehungstage der 4. Klasse 152. königl. preuß. Lotterie fielen 4 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 23,630, 67,967, 75,112 und 77,415 in die Collecten von Lehmann nach Halle a. d. S., Schlesinger nach Kempen, Stauf nach Siegen und Marcuse nach Berlin.

= [Vom Weißgarten.] Die unter Leitung des Herrn Trautmann alle Sonntage im Springer'schen Saale auf der Gartenstraße stattfindenden Concert der Springer'schen Kapelle ziehen ein zahlreiches Publikum an. Unter den Mitgliedern befinden sich vorzügliche Solisten, deren Vorträge stets allgemeine Anerkennung finden. So trugen am Sonntag Herr Schimmack eine Scene und Arie für obligate Clarinette von Bergson und Herr Hühne ein Trompetensolo recht virtuos vor und Herr Czurda spielte in der Ouverture zu Mignon von Thomas mit großer Fertigkeit die Harfe. Weitere Stücke des wechselvollen Programms waren die Ouverturen zur „Entführung aus dem Serail", zu Balfe's Oper „Der Teufel ist los", die Waffenweihe aus den „Hugenotten" und der Marsch aus „Oberon".

=ββ= [Rainer'sche Sängergesellschaft.] Am 7. November cr. wird die bekannte und beliebte Rainer'sche Sängergesellschaft hier eintreffen und wiederum bei Paul Scholtz längere Zeit hindurch concertiren. Zur Zeit befindet sich die Gesellschaft noch in ihrer Heimath.

+ [Wahrscheinlicher Kindesmord.] In der verflossenen Nacht um 1 Uhr hörte ein auf der Tauenzienstraße Nr. 26a wohnhafter Kaufmann aus der neben seinem Schlafgemach anstoßenden Küche, in welcher sein Dienstmädchen schläft, das Geschrei eines neugeborenen Kindes ertönen. Die betreffende Dienstherrschaft hegte schon längst den Verdacht, daß sich das erwähnte Dienstmädchen in gesegneten Umständen befände, doch wußte die Genannte alle in Bezug darauf gerichteten Fragen mit der größten Entschiedenheit abzuleugnen. Da nun das Kindergeschrei den Verdacht erregte, daß das Mädchen entbunden haben müsse, so wurde sogleich eine Hebamme herbeigerufen, welche in der That in dem Bette derselben ein neugeborenes Kind vorfand. Man beeilte sich sogleich, der Wöchnerin beizustehen und für das kleine Wesen Windeln und Wäsche herbeizuschaffen, doch während sich die mitleidigen Frauen auf einige Minuten von dem Bette wegbegeben hatten, und wieder zurückkehrten, fanden sie das neugeborene muntere Kind, das noch kurz vorher kräftig geschrieen hatte, todt vor. Es entstand sofort die Vermuthung, daß die unnatürliche Mutter das Kind entweder mit dem Bette erstickt oder erdrückt habe. Ob dies absichtlich oder unabsichtlich geschehen, konnte nicht festgestellt werden, doch glaubte der hinzugerufene Arzt, trotzdem derselbe keine äußeren Merkmale an der Kindesleiche wahrnehmen konnte, annehmen zu müssen, daß hier kein zufälliger Tod stattgefunden habe. Die Wöchnerin wurde einstweilen nach dem Allerheiligen-Hospital zur weiteren Verpflegung gebracht. Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wird die Kindesleiche obducirt werden, um die Todesursache desselben genau zu constatiren.

+ [Von Seiten des königl. Stadtgerichts] ist über das Vermögen des Beamten der Commandit-Actiengesellschaft „Schlesischer Bankverein zu Breslau" Robert Fischer der gemeine Concurs eröffnet worden. Im Anschluß an diese Maßnahme fordert das königl. Polizei-Präsidium alle Diejenigen auf, die über den Verbleib der Handlungsbücher des Robert Fischer und des Reinhold Hänel Kenntniß haben, dies zur sofortigen Anzeige zu bringen, und sichert die genannte Behörde Jedem eine Belohnung von 10 pCt. von den auf diese Weise wieder herbeigeschafften Geldern zu. Eine gleiche Vergütung wird Denjenigen zugesagt, die über etwaige Depots der beiden Angeschuldigten Mittheilung machen. Die bisherigen Recherchen haben ergeben, daß der Status quo unverändert geblieben ist, und ein Schaden von unter 50,000 Thlr. zu decken sein wird. Die Untersuchungen haben festgestellt, daß von Personen, denen man es nicht zutrauen konnte, die beispiellosesten Schwindeleien und Fälschungen jahrelang vollführt worden sind. Es steht außer allem Zweifel, daß diese Personen, welche Contocurrenten gefälscht und Quittungen ausgestellt, dies nicht ohne Nutzen und Vortheil gethan haben, während dieselben nach irgend einer Seite hin im Nothfalle einen Deckmantel abgaben.

+ [Polizeiliches.] Einer auf der Großen Dreilindengasse Nr. 16 wohnhaften Schuhmacherswittwe wurde gestern Nachmittag aus ihrer verschlossenen Wohnung mittelst Nachschlüssel ein schwarzseidener Atlasmantel, ein Jaquet und ein halbseidenes Kleid, im Gesammtwerth von 60 Mark gestohlen. — Im Tanzsaale „zum Russischen Kaiser" wurde am Sonntag Abend 2 dort anwesenden Mädchen, während sich dieselben mit Tanzen belustigten, Hut und Talmamantel, die sie auf ihren Platz gelegt hatten, entwendet. — Einem auf der Kleinen Holzgasse Nr. 6 wohnhaften Cigarrenkaufmann wurde gestern aus verschlossenem Schrank in seiner Wohnung ein Floconé-Ueberzieher und ein feiner schwarzer Tuchrock, im Gesammtwerth von 180 M., gestohlen.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 18. bis 25. October sind hierorts 27 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung. 46 Excedenten und Trunkenbolde, 15 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 61 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 43 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen, und 144 Obdachlose, im Ganzen 336 Personen zur Haft gebracht worden.

=ββ= [Von der Oder.] Das anhaltende Regenwetter hat das Wasser einige Fuß steigen machen, und ist dasselbe noch im langsamen Wachsen begriffen, nachdem auch die Neisse der Oder in gehöriger Menge Wasser zugeführt hat. — In Brieg zeigt der Oberpegel 14′ 6″ = 4,54 M. Der Unterpegel 5′ 7″ = 1,74 M. Die dasige Schleuse haben in voriger Woche 26 mit Klafterholz und Ziegeln beladene Schiffe von Rogau, Groschowitz, Poppelau, Döbern, Oppeln, Schurgast und Stoberau, bestimmt für Brieg, Breslau und Ohlau bestimmt. Stromaufwärts sind 11 leere Schiffe und 2 Handkähne durchgegangen. — In Thiergarten bei Ohlau ist das Oberwasser 15′ = 4,70 Meter, das Unterwasser 3′ = 0,96 Meter hoch und sind daselbst 36 Schiffe durchgeschleust.

⊔ [Die Dombrowaer Werke.] Auf russischem Gebiet, nicht weit von unseren schlesischen Grenzstädten Kattowitz und Myslowitz, liegt das ehemals königl. polnische, jetzt russische Staatsberg- und Hüttenwerk Dombrowa, welches einst in großer Blüthe stand, jetzt aber sehr vernachlässigt ist. Unsere schlesischen Grenzstädte haben die wiederholt aufgetauchten Nachrichten von dem Wiederaufbau und der Inbetriebsetzung der Dombrowaer Werke mit Freuden begrüßt; bisher erwiesen sich die Nachrichten noch immer als Gerüchte. Zuletzt hieß es, daß ein Consortium russischer und österreichischer Capitalisten und Industriellen, an deren Spitze die Barone Rothschild in Wien und Fränkel in Warschau, mit der russischen Regierung in Unterhandlung getreten seien, um das Hüttenwerk Dombrowa, nahe an der Station Sczakowa der Nordbahn und Warschau-Wiener Bahn gelegen, anzukaufen. Das Consortium beabsichtigte dreierlei: 1) Die Exploitirung der bedeutenden und der oberschlesischen an Qualität gleichstehenden Kohlen; 2) Exploitirung der großen Zink- und Bleigruben mit Errichtung oder Erweiterung der zur Darstellung dieser Metalle nöthigen Hütten, endlich 3) die Anlage einer großen Bessemerhütte, zu welcher Coakse sowohl als Roheisen von den dem Baron Rothschild gehörigen Kohlengruben und den Hochöfen der österreichisch-ungarischen Hochofengesellschaft in Mährisch-Ostrau zur Verwendung gelangen sollen. Die russische Regierung ist zum Verkauf der Dombrowaer Werke bereit und würde der Errichtung einer Bessemerhütte, deren Producte sie bei den jetzigen großen Bahnbauten in Rußland, wo ausdrücklich nur Schienen aus Bessemermetall verwendet werden müssen, braucht, keine Schwierigkeiten machen. Wie man jetzt mittheilt, ist die Angelegenheit um einen Schritt weiter gediehen, das Consortium will sich vor dem fortdauernden Provisorium der österreichisch-russischen Zollverhältnisse gewissermaßen sicher stellen und verlangt eine mindestens zehnjährige stabile Dauer des bestehenden oder zu vereinbarenden Zollsatzes für Roheisen und Coakse, da nur eine solche Tarifstabilität eine Calculation überhaupt ermöglicht und eine Rentabilität in Aussicht stellen kann. Man hofft, daß die nunmehr Seitens der russischen Regierung in ihr Eisenprogramm aufgenommene Erbauung der südpolnischen Kohlenbahn Jonegrod-Dombrowa der endlichen Austragung der bestehenden Zollverhandlungen, eventuell des Zustandekommens des Geschäftes förderlich sein wird, da das Inslebentreten dieser neuen Gewerkschaft für die Rentabilität der Bahn von ausschlaggebender Bedeutung sein muß. Wenn also diese Bahn nächstes Frühjahr zum Bau gelangt, so dürfte wohl auch bis dahin eine russisch-österreichische Gewerkschaft in Dombrowa ins Leben treten.

§ **Grünberg**, 24. October. [Zur Weinlese. — Weinlesefest.] Auch bei uns zeigt sich der Segen dieses Weinjahres in reichster Fülle, so daß die Lese sich ca. 14 Tage lang hinziehen wird. Namentlich vom Lande bringen täglich hunderte von Fuhren die Trauben zum Verkauf in die Stadt, so daß sich vor den Weinhandlungen die Wagen in langen Reihen stauen. Durch dies große Angebot ist aber der Preis pro 500 Pfund von 10 Thlr. bis auf 7 Thlr. heruntergegegangen. Der Grünberger Weingartenbesitzer leidet weniger von diesem Rückgang des Preises, da er den Wein selbst preßt und dann eine günstigere Conjunctur abwarten kann. Die ländlichen Producenten aber, denen es an Gefäßen und Lagerräumen mangelt, müssen ihre Trauben um jeden Preis losschlagen. — In diesem Jahre feierten wir auch wieder ein allgemeineres Weinlesefest, wie es früher öfter auf Veranlassung der Förster'schen Familie begangen wurde. Die Herren Gebrüder Kilian waren die Erneuerer dieser löblichen Sitte und vereinigte sich auf ihre Einladung hin in den Räumen ihrer Brauerei Bergschlößchen eine zahlreiche Gesellschaft aller Kreise Grünbergs, wie auch Besucher aus Breslau und Berlin. Leider war dem von ihnen gegebenen Weinlesefest das Wetter wenig günstig, aber in den schloßartigen Räumen der Gastgeber herrschte trotzdem ungestörte Heiterkeit bis zur spätesten Stunde. — Durch Einführung des neuen Winterfahrplans kommt die Berliner Post erst nach 9 Uhr zur Vertheilung, kann am Sonntag also erst um 5 Uhr abgeholt werden. Die hiesige Postdirection wollte in ihrer coulanten Weise deshalb am Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr die Schalter offen lassen. Doch ist diese löbliche Absicht von der Ober-Postdirection in Liegnitz nicht genehmigt worden.

F. **Neumarkt**, 25. October. [Tageschronik.] Am 23. October feierte der hiesige Turnverein im Saale des Hotels zum Kronprinzen sein 15jähriges Stiftungsfest. Es fanden sich die Turner in reicher Zahl zusammen. Die Festtafel begann um 8 Uhr Abends und wurde durch verschiedene Festreden und Toaste gewürzt. Sodann wurde ein von Br. Reche gedichtetes Festlied gesungen, welchem Gesangs- und Instrumental-Piecen von Turnmitgliedern und geschätzten Freunden derselben folgten. Auch mehrere komische Vorträge erheiterten die Anwesenden, die sich erst in später Stunde trennten. In einer Zwischenpause wurde am Pferde geturnt. Eine kleine Auction zum Besten der Erbauung hiesiger Turnhalle bildete den Schluß des heiteren Festes.

Y **Warmbrunn**, 25. October. [Feuerwehr, Neuwahl des Vorstandes.] Am vergangenen Sonnabend wurden in einer General-Versammlung aller activen und inactiven Mitglieder der hiesigen Feuerwehr die bisherigen drei leitenden Hauptmitglieder, der Präses, Brandmeister und Kassirer, mit einer Majorität von 53 von 65 Stimmen wiedergewählt. Der erstere und letztere nahmen dankend an, dagegen fand sich der bisherige Brandmeister Künzel veranlaßt, von der Fortführung seines Amtes abzustehen, und so wurde an seine Stelle der bisherige Obersteiger Mühlenbesitzer Wiedemann gewählt, die Herren Gödsche sen. und jun. traten aus ihren bisherigen Führerstellungen der Schutz- resp. Wassermannschaften in die Zahl der inactiven Feuerwehr-Mitglieder zurück. Wünschenswerth ist es, wenn für die noch vollständigere Ausrüstung des während eines Jahres schon so tüchtig herangebildeten Instituts der Ort selbst sich noch ausgiebiger als bisher interessirte, da die Anschaffung einer eigenen leichtbeweglichen und doch zugleich vollkommen ausreiche den Spritze vorläufig noch mit die brennendste Frage bildet.

s. **Waldenburg**, 25. October. [Vertrag mit der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft. — Gewerbeverein. — Leichter Schneefall.] Das Curatorium der schlesischen evangelischen Lehrer-Wittwen-Kasse hat mit der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft eine Vereinbarung getroffen, nach welcher die Gesellschaft jährlich eine nach der Gesammt-Versicherungssumme der bei ihr versicherten schlesischen Lehrer zu bemessende Summe zahlt, welche den Hinterbliebenen solcher Lehrer, die bei ihr versichert waren, bei dem Ableben der Versicherten durch das Curatorium ausgezahlt wird. Der von letzterem verwaltete Fond betrug zu Anfange des Jahres 4015 Mark 70 Pf. Derselbe ist inzwischen durch den diesjährigen vertragsmäßigen Beitrag der Gesellschaft um 123 Mk. 60 Pf., sowie durch einen von der Gesellschaft gewährten außerordentlichen Beitrag von 600 Mark vermehrt worden, so daß sich der Fond gegenwärtig auf 4739 Mark 30 Pf. beläuft. Hiervon sind im Laufe dieses Jahres zur Unterstützung an die Hinterbliebenen vier verstorbener Lehrer 240 Mark verwendet worden. — In der letzten Gewerbevereins-Sitzung hielt der Ober-Telegraphist Fürstenau einen sehr belehrenden Vortrag über „Ursprung und Entwickelung der Telegraphie", welcher durch Experimente, die der Vortragende in Gemeinschaft mit dem Ober-Telegraphisten Mager an zwei Morse'schen Apparaten anstellte, erläutert wurde. — Auch in unserem Thale hat sich der Winter angekündigt. Heut früh waren Dächer und Wiesen mit einer leichten Schneedecke bekleidet.

t. **Saarau**, 25. October. [Vortrag.] Gestern hielt Herr Wanderlehrer Julius Keller hier einen über eine Stunde währenden Vortrag über die Wichtigkeit und den Zweck der Vereine für Volksbildung und forderte schließlich zur Bildung eines solchen am hiesigen Orte auf. Der Aufforderung entsprechend vereinigten sich zu diesem Zwecke von den Anwesenden 35 Personen. Es wurde zunächst ein provisorischer Vorstand gewählt, der die nöthigen Schritte zur definitiven Constituirung des hiesigen Localvereins einzuleiten hat. — Durch den auf dem hiesigen Güter-Bahnhof äußerst regen Verkehr ist nothwendig geworden, den Bahnhof zu erweitern und einen größeren Güterschuppen zu bauen. Der Letztere ist bereits soweit fertig, daß er, wie man hört, den 1. November c. seiner Bestimmung übergeben werden kann.

D. **Frankenstein**, 25. October. [Unglücksfall. — Seltene Jagdbeute. — Lotteriegewinne.] Der Sohn des Malers K. zu Camenz fiel am 23. c. von dem Thurme der dortigen katholischen Kirche und fand hierbei seinen augenblicklichen Tod. Der Verunglückte war mit dem Anstrich der Durchsicht dieses Neubaues beschäftigt; hierbei hat derselbe ein Brett von dem inneren Raume auf die äußere Rüstung zu ziehen versucht, wobei er, wahrscheinlich in Folge des durch das Regenwetter entstandenen schlüpfrigen Zustandes der Bretter, ausglitt und zur Erde fiel. Dieses Unglück ist um so bedauerlicher, als von Seiten der Bauverwaltung alle Vorkehrungen zur Sicherheit des Personals mit größter Umsicht und Sorgfalt getroffen sind und auch die schwierigsten Arbeiten ohne den geringsten Unfall bis jetzt ausgeführt wurden. — Dem Sattler J. Otte hierselbst, welcher sich seit Jahren mit Herstellung künstlicher Pferde mit großem Erfolge beschäftigt, wurde vor einigen Tagen ein riesiger Steinadler zum Ausstopfen übergeben. Dieser seltene Vogel ist in der Nähe von Korschwitz bei Heinrichau erlegt worden und mißt vom Schnabel bis zur Schwanzspitze 3 Fuß und von einer Flügelspitze zur anderen 7 Fuß 8 Zoll. — In die Collecte des hiesigen Lotterie-Einnehmers ist ein Gewinn von 30,000 und 3000 Mark bis jetzt gefallen.

Brieg, 25. Octbr. [Zurückweisung.] In dem Nr. 488 dieser Zeitung vom 20. d. Mts. befindlichen Bericht über die Einweihung des hiesigen Siegesdenkmals, schreibt der tz. Correspondent: „Das hiesige Lehrer-Collegium der städtischen Schulen fehlte, weil wohl das Ehrgefühl dahin entschieden haben mag, daß da, wo die Schule nicht courfähig ist, auch der Lehrer es nicht sein wollen darf". — Dieser Satz enthält eine Unwahrheit, welche entschieden zurückgewiesen werden muß. Die hiesigen Lehrer kennen ihre patriotisch Pflicht so genügend, daß sie sich nicht um kleinlicher Verletzungen halber von der officiellen Feier eines so hohen patriotischen Actes ausschließen würden. Zwar soll eine Agitation versucht worden sein, sie zu einem so tactlosen Schritt zu veranlassen, aber sie ist vollständig gescheitert. Nach einer oberflächlichen Zählung haben an dem Festzuge von 28 hiesigen städtischen Lehrern 22 theilgenommen, und die Mehrzahl der Fehlenden haben jedenfalls begründetere Ursachen an der Betheiligung verhindert, als die gedachte Courfähigkeit. Versagte es sich daher auch der Rector an der Feier theilzunehmen, so konnte dem tz. Referenten unmöglich entgehen, wenn er den Zug gesehen, daß die Lehrer anwesend waren, und konnte dann unmöglich, ohne gegen die Wahrheit zu verstoßen, den angezogenen Satz ohne weitere Ergänzung hinstellen, es sei denn, daß die Lehrer ohne Rector und ohne in corpore zu marschiren, kein Collegium mehr bilden. Ebenso ist es unrichtig, daß der Rector die Theilnahme der Schüler aus den Elementarschulen gewünscht oder befürwortet habe. Die Lehrer dieser, wie der katholischen Schule, hatten hiernach gar keine Veranlassung zu einer solchen verfehlten Demonstration.

Hiller, Lehrer, im Auftrage Mehrerer.

⊙ **Falkenberg**, 22. Octbr. [Generallehrerconferenz.] Gestern versammelten sich unter Vorsitz des Kreisschuleninspector, Herrn Pastor Rambach aus Graase, die Revisoren und evang. Lehrer des Falkenberger Kreises zur diesjährigen Generallehrerconferenz. Zur allgemeinen Freude war auch Herr Schulrath Prange aus Oppeln und der Kreisschuleninspector über die katholischen Schulen, Herr Dr. Rhode aus Falkenberg erschienen. — Nach Gesang und Gebet hielt Herr Lehrer Wasner aus Groditz eine Unterredung mit den Kindern der ersten Schulklasse, indem er sprachlich ein Lesestück aus dem Münsterberger Lesebuch: „Gott lebet noch" behandelte. Hierauf las Herr Cantor Gernt aus Friedland sein Referat über die Aufgabe der Königlichen Regierung zu Oppeln, die Schulstrafe betreffend, und Herr Lehrer Scholz aus Klein-Saarne das Correferat vor. Es reihte sich nun hieran eine sehr lebhafte Debatte, in der die Nothwendigkeit der Schulstrafen, resp. körperlichen Züchtigungen anerkannt wurden, aber die Absichten über die Anwendung derselben sehr auseinandergingen. Herr Schulrath Prange warnte die Lehrer eindringlich in dieser Beziehung nicht zu weit zu gehen und führte einige Beispiele an, wo Lehrer sich schwere Verantwortung zugezogen hatten, die sie bis zur Anklagebank, sogar bis vor das Schwurgericht geführt hatte. — Zum Schluß theilte Herr Pastor Rambach einige statistische Nachrichten über das Schulwesen im Falkenberger Kreise mit, woraus ich nur hervorheben will, daß unter 4 Revisoren (Graase, Falkenberg, Löwen, Friedland) im Ganzen in 20 Elementarschulen mit 1908 Kindern (963 Knaben und 945 Mädchen) von 23 Lehrern unterrichtet werden. 3 Lehrerstellen sind noch unbesetzt und müssen einstweilen durch Vertretung versorgt werden. Unter Gesang und Gebet wurde die Conferenz geschlossen, nach welcher das Mittagsmahl im Gasthof „zum Schwan" folgte. Hr. Schulrath Prange brachte auf den Kaiser einen Toast aus, welchem andere Toaste auf den Herrn Schulrath und den Herrn Kreisschuleninspector 2c. folgten.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

⊙ **Rawitsch**, 25. October. [Wahlen.] Heute fand die Ersatzwahl für drei Mitglieder des Abgeordnetenhauses statt. Bei der Wahl waren 502 Wahlmänner anwesend, und erhielten beim ersten Wahlgange Kreisgerichts-Director Günther 251, Propst Respondek 250 und von Langendorf-Kawicz 1 Stimme. Da die absolute Majorität 252 Stimmen betrug, so mußte zur engeren Wahl geschritten werden. Bei dieser wurden 500 Stimmen abgegeben von denen Propst Respondek 251 erhielt, während 249 auf Kreisgerichtsdirector Günther fielen. — Bei der Wahl des zweiten Abgeordneten erhielt Herr Rittergutsbesitzer von Potworowski 251 Stimmen, während 249 auf Rittergutsbesitzer von Langendorf-Kawicz fielen. Nachdem eine Stimme für ungiltig erklärt war, wurde zur engeren Wahl geschritten. Bei dieser fielen 249 Stimmen auf von Langendorf, während von Potworowski 251 Stimmen erhielt. Letzterer hatte sonach die absolute Majorität. — Bei der Wahl des dritten Abgeordneten erhielt Mühlenbesitzer Woyczewski 252 Stimmen, während 247 Stimmen auf Rittergutsbesitzer von Lucke-Ulbertsdorf fielen. Die Herren von Potworowski und Woyczewski erklärten, die Wahl annehmen zu wollen. Es fehlten zwei Wahlmänner aus Rawitsch, und ist nur diesem zufälligen Umstande der Sieg der ultramontanen Partei zuzuschreiben.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 26. October. [Vortrag des Bischofs Reinkens.] Der für gestern Abend angekündigte Vortrag des zur Zeit hier anwesenden Bischof Reinkens wurde von demselben vor einem außerordentlich zahlreichen, aus Herren und Damen bestehenden Publikum gehalten. Der weite

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Saal des Liebich'schen Etablissements war in allen seinen Theilen dicht gefüllt. Vor Beginn des Vortrages trug der Männerchor der altkatholischen Gemeinde den Psalm von E. Klein: „Der Herr ist mein Hirt", vor, worauf Geh. Rath Professor Dr. Elvenich die Versammlung begrüßte und zur Illustration dafür, wie die römische Curie den Begriff „Culturkampf" auffasse, einige Stellen aus dem neuesten Hefte der „Civilta cattolica" vortrug und beleuchtete.

Demnächst betrat Bischof Reinkens den Rednerplatz und richtete unter gespanntester Aufmerksamkeit der Anwesenden und mehrfach von lebhaftem Beifall unterbrochen eine mehr als einstündige Ansprache an die Versammlung.

„Wie in dem vorher vorgetragenen Liede, so begann der Redner, die Stimmen sich vereinigten zur schönen Melodie und Harmonie, so sollten nach Gottes Anordnung sich aus der Vielheit der menschlichen Fähigkeiten und Talenten eine schöne Harmonie für den Frieden und den Wohlstand der Menschheit sich erzeugen. Leider aber ist Krieg und Kampf unter den Menschen noch nicht verstummt. Unter allen Kämpfen, welche die Menschen kämpfen, sind die religiösen Kämpfe die zerstörendsten. Nicht aus innerem Antriebe, nicht aus Freude an dem Streite bin ich den Kampf eingegangen, den wir gegenwärtig kämpfen, sondern weil mein Gewissen mich dazu genöthigt hat. Meine Freunde, welche mit mir vereint von Anfang an aus Gewissensdrang die Stimmen erhoben haben gegen die Zerstörung der Religion, wie sie von Rom ausgeht, haben sofort erklärt, in unsern Kirchen solle der Streit nicht widerhallen. Allein, da wir ringen müssen, um unsere katholischen Brüder frei zu machen von dem Joche, welches ihre Sittlichkeit und Religiosität zerstört, so ist es unausbleiblich, daß wir in Schriften und Versammlungen auch in die Polemik eintreten. Diese lehnt sich praktisch häufig an Fragen an, welche eben erörtert, von da oder dort angeregt werden.

Nun hat vor nicht langer Zeit die römische Presse in Deutschland wieder einmal den nahen Sieg ihrer Partei in dem kirchenpolitischen Kampfe verkündet und von gewissen geistlichen Behörden sollen die in Folge ihres Ungehorsams gegen die Staatsgesetze geschädigten Seelsorger im Stillen damit getröstet worden sein, daß ja demnächst ein glänzender Triumph ihrer Sache eintreten werde.

Lassen Sie mich hieran anknüpfen und sehen, worauf denn die Gegner diese Hoffnung gründen. Etwa auf die lebhaften Voraussagungen des heil. Vaters? Derselbe wiederholt sie freilich sehr oft, allein sie erfüllen sich niemals. Oder gründen unsere Gegner ihre Hoffnungen auf die Verheißungen des Evangeliums? Diese sind der Kirche, aber nicht dem Papste, nicht der römischen Curie, nicht dem Syllabus gegeben. Man sollte doch endlich aufhören, dem unbefangenen Volke, das der Autorität vertraut, die Begriffe „Kirche und römische Curie", „Papst und katholische Kirche" mit einander zu vertauschen. Warum wird denn in Beichtstühlen und auf Kanzeln, in Familien und Versammlungen immer noch der Schein aufrecht erhalten, als ob man von der Kirche rede? Sage man doch ehrlich: Wenn wir von der Kirche reden, so meinen wir den Papst. Aber freilich, die „Civilta cattolica" geht noch weiter, diese sagt: Wenn wir von Christo reden, so meinen wir den Papst.

Wenn nun dem katholischen Volke fortgesetzt die Begriffe vertauscht werden, so muß man doch fragen: Wissen wir denn noch, was katholisch heißt? Hat den ndie römische Curie überhaupt noch das Recht, sich das Prädikat „katholisch" beizulegen? Haben nicht einige der heißblütigsten Curialisten bei Beginn des vaticanischen Concils in ganz richtigem Gefühl verlangt, man solle das Wort „katholisch" fortan ganz streichen und dafür „römisch" sagen? Das wäre doch ehrlich gewesen. Aber freilich haben die Jesuiten diese Ehrlichkeit verhindert.

Wenn der Papst erklärt: „Die Tradition bin ich", so hat er das katholische Princip mit Füßen getreten. Von dem Augenblicke an, wo er dies gesprochen, kann er nicht mehr als katholisch betrachtet werden, der Geist der katholischen Kirche ist ihm entschwunden. Sobald er sagt: „Ich bin die Tradiiion", muß er auch sagen: „Ich bin der Universalbischof", denn die Episkopatverfassung der katholischen Kirche steht durchaus im engsten Zusammenhange mit dem katholischen Traditionsprincip. Die Unfehlbarkeit des Papstes und der Universal-Episkopat sind allerdings consequente Folgerungen des Systems der römischen Curie; darum aber verwerfen wir das ganze System. Der Universalbischof und die Kirche schließen sich aus. Die Kirche ist das Princip der Freiheit, der Universalbischof das Princip der Knechtschaft.

Nun fragt es sich: Wer ist denn jetzt daran, den Sieg zu erringen, die katholische Kirche oder die römische Curie?

Daß wir nicht in der Minderheit sind, unterliegt keinem Zweifel. Ich will nicht davon reden, daß den 180 Millionen, welche der römischen Curie angehören, 170 Millionen gegenüber stehen, welche den Papst nicht anerkennen, sondern nur darauf hinweisen, daß nach dem Geiste des Traditionsprincipes die Milliarden Christen zu uns gehören, die vor uns gelebt haben bis zu den Zeiten der Apostel hinauf.

Woher denn nun die Siegesfreudigkeit, welche die päpstliche Presse verkündet? Ist es denn wahr, daß in dem Kampfe die Macht unserer Gegner so gestiegen ist?

Fragen wir: „Wie steht es denn mit dem Einflusse der römischen Curie auf die Staatsverfassungen?" Hat denn der Syllabus irgend eine Macht über die Völker, von denen wir sagen, daß ihnen die Zukunft gehöre und welche Triumphe durch ihre Bündnisse feiern? Fällt es denn etwa unserem Reichstage ein, unsere Verfassung nach dem Syllabus umzuändern?

Hat denn die römische Curie mit allen ihren Hetze-Caplänen irgend einen Einfluß auf den Gang der Wissenschaft? Die Wissenschaft schreitet ihren Weg wie eine Königin dahin und kein ultramontaner Arm reicht an sie heran. Die römische Curie ist machtlos gegen sie und kann ihr Fortschreiten nicht hindern. Mag der Papst fluchen, so viel er will, die Wissenschaft hört es nicht, unberührt von demselben geht der Forscher seinen Weg dahin.

Aber die römische Curie ist auch unfähig, Wissenschaft zu erzeugen. Wenn sie auch unter den Tausenden von Priestern und Ordensleuten einen Pater Secchi aufzuweisen hat, so ist derselbe ein Mann der Wissenschaft nicht weil, sondern trotzdem er Jesuit ist. Wenn die Jesuiten einmal auf all' die Ketzereien eingehen wollten, die er entdeckt hat, so wäre er längst nicht mehr der ihrige.

Die römische Curie erzeugt keine Wissenschaft, keine ebenbürtige Kunst mehr, und in finanzieller Beziehung, was fördert sie da zu Tage?

Hat denn die römische Curie Einfluß auf das sociale Leben, um es zu versittlichen? Ein solcher Einfluß ist leider da, aber nur ein Einfluß, die sittliche Natur des Menschen zu verkümmern, ein Einfluß auf die Leidenschaft der Masse. Wenn sie sich an diese wendet, kann sie noch etwas erreichen, obwohl dieser Einfluß sie nicht zum Siege führen wird.

Was die römische Curie, wenn sie es versucht, auf die Sittlichkeit eines Volkes einzuwirken, erreicht, das zeigt uns die südamerikanische Republik Ecuador. Nach der Versicherung des Papstes selbst ist dieser Staat derjenige, mit welchem er am meisten zufrieden ist, der das Lob des katholischesten Staates unbedingt verdient. Wie sieht es nun in Ecuador aus? Dort herrschen die Jesuiten absolut und Pater Haller hat uns das Leben des Volkes in Ecuador geschildert. Nachdem er den Glanz der kirchlichen Feste geschildert, die uns die Republik wie eine fortgesetzte Procession erscheinen lassen, die sich im Kreise herumdreht, hat er die Unvorsichtigkeit, uns zu erzählen, daß das Volk unendlich faul sei, das den Acker gar nicht zu bestellen wisse. Er verräth uns ferner, wie das Volk von Ecuador die Auferstehung Christi feiere, indem es sich da in einer ganz niedrigen Art dem Trunke hingebe.

Das ist also das Resultat, das die römische Curie erreicht, wenn sie allein für die sittliche Hebung eines Volkes sorgt!

Wie steht es aber mit der Macht der Curie über die Ihrigen, welche für die ihr genehmen Abgeordneten stimmen und die gute katholische Presse unterstützen und fördern?

Man weiß, daß der gewesene Bischof Martin in einem Schriftchen nachwies, daß ein katholischer Beamter bei der Durchführung der Kirchengesetze mitwirken dürfe, wenn er in Rücksicht auf seine Familie sein Amt nicht niederlegen könne.

Da erschien dieses anonym herausgegebene Schriftchen auf dem römischen Index, und Bischof Martin hatte nichts Eiligeres zu thun, als zu erklären, er habe sich die Sache noch einmal reiflich überlegt, und er müsse nun allerdings sagen, daß alle katholischen Beamten ihr Amt quittiren müßten. Daß dies nicht Jedem behagte, ist klar. Aber nun kam die päpstliche Encyclica vom Februar, worin der Papst unzweideutig verlangte, daß alle Beamten ihr Amt niederlegen müßten. Haben sie es gethan? Sitzen nicht selbst im Centrum katholische Beamte, welche die Kirchengesetze mit ausführen helfen? Wo ist denn da die Macht der römischen Curie? Wo ist da Disciplin?

Man weiß ferner, daß die gute katholische Presse das katholische Volk aufgefordert, in den gegenwärtigen schweren und traurigen Zeiten, in diesen Zeiten einer diocletianischen Verfolgung keine Feste zu feiern. Was hat das gefruchtet? Das Volk am Rhein hat den Carneval lustiger gefeiert, denn je zuvor. Die römische Curie hat eben keine Macht über das Volk, sobald sie von diesem Opfer verlangt.

Und welche Macht hat die Curie über die sogenannten Staatskatholiken, über Geistliche, welche erklären, sich den Staatsgesetzen unterwerfen zu wollen? Es kann wohl ein eifriger Caplan das unverständige Volk aufreizen und veranlassen, daß dasselbe eine Zeit lang den Gottesdienst nicht besucht, aber solche staatstreue Geistliche zu suspendiren oder gar zu excommuniciren, dazu sind sie zu machtlos.

Ja sogar über die Klöster reicht der Einfluß der römischen Curie nicht mehr aus, wie ein katholischer Schriftsteller selber bekennt und klagt.

Welche Ohnmacht haben unsere Gegner nicht dem Vermögensverwaltungsgesetz gegenüber gezeigt. Wie hatten sie dem Volke betheuert, daß dieses Gesetz schlimmer sei, als alle anderen, es enthalte Bestimmungen, welche das Wesen der Kirche vernichteten. Und doch haben sie sich demselben unterworfen und es überall eingeführt. Zeugt das von Macht?

Mit dem Siege der römischen Curie ist es also nicht weit her; im Gegentheil, es ist ein Niedergang nicht zu verkennen. Die römische Curie hat die Höhe überschritten, sie hat in ihrem System keine Entwickelung mehr, sie ist um jeden Glauben gekommen, darum will sie ihn durch den Aberglauben auffrischen. Sie hat keine Entwickelung mehr, sie hat kein Gewissen, keine Glaubenskraft mehr.

Oder ist das Gewissen, wenn der Fürstbischof von Breslau in Oesterreichisch-Schlesien alle Forderungen des Gesetzes erfüllt und erklärt, sein Gewissen verbiete ihm, dieselben Forderungen in Preußisch-Schlesien zu erfüllen? Nein, das Gewissen dieser Leute ist die politische Raison der römischen Curie. Was diese befiehlt, thun sie, und das Gewissen muß dazu schweigen. Sie seufzen, klagen und jammern im Stillen, aber sie thun, was Rom ihnen sagt.

Mit dem Gewissen hat Rom auch die Liebe aus den Herzen herausgehoben, und wie die Curie das Princip des Glaubens zerstört, so hat sie auch das Princip des Sittengesetzes im Volke zu zerstören begonnen. Während es im Neuen Testamente heißt, daß an der Nächstenliebe Jedermann die Gottesliebe erkennen wird, treten die Söldner der römischen Curie die Nächstenliebe mit Füßen.

Und so wahr ein Gott im Himmel lebt: Es giebt kein Gesetz, welches die Menschheit zufrieden und glücklich machen kann, als das Gesetz der Nächstenliebe, und eine Familie, eine Gemeinde, ein Staat wird um so vollkommener verwaltet und geleitet, je vollkommener in ihnen das Gesetz der Nächstenliebe zur Wirklichkeit geworden ist. Keine Cultur, kein Resultat der Wissenschaft wird je diese Grundlage aller Sittlichkeit und alles Glückes überleben. Eine Hoffnung auf die Zukunft hat nur der, welcher innerhalb der katholischen Kirche und dem Traditionsprincip auf dem Gesetze der Gottes- und Nächstenliebe steht.

Lebhafter, langandauernder Beifall lohnte den Vortragenden, dem die Versammlung dann noch ein dreifaches, begeistertes Hoch ausbrachte.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 26. October. [Von der Börse.] Die Notirungen der gestrigen auswärtigen Abendbörsen lauteten fest und etwas besser, und ohne daß sich ein einigermaßen stichhaltiger Grund dafür nachweisen ließe, folgte unsere heutige Börse derselben Tendenz, welche, von vielfachen Deckungskäufen unterstützt, bis gegen Schluß der Börse anhielt, um auf Berliner mattere Anfangscourse auch hier zu ermatten. Das Geschäft war im Großen und Ganzen sehr wenig belebt. Creditactien hatten etwa 4 Mark höheren Cours, per ultimo 355—5½—54; Franzosen 3 Mark besser als gestern 486, nur Lombarden erlitten eine Einbuße von einer Mark, sie notiren 168—67½. Laura-Actien verkehrten zu unveränderten Coursen in geringen Posten. Man bewilligte für Prolongation auf nächsten Monat für Credit und Franzosen eine Mark, Lombarden ¾ Mark und Laura ⅛ pCt. Deport. Eisenbahnwerthe und Banken ohne allen Verkehr; Fonds theilweise etwas besser. Von Valuten österreichische per Cassa sehr gefragt und 50 Pf. höher, russische angeboten und 25 Pf. niedriger.

Breslau, 26. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 33—36 Mark, mittle 38—41 Mark, feine 43—45 Mark, hochfeine 47—48,50 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße ohne Zufuhr, Preise nominell, ordinäre 39—45 Mark, mittle 48—54 Mark, feine 57—63 Mark, hochfeine 65—70 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. October 154,50 Mark Br. u. Gd., October-November 154 bis 153 Mark bezahlt und Gd., November-December 153—154—153,50 Mark bezahlt und Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 158 bis 157,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 193 Mark Gd., October-November 193 Mark Gd., November-December 193 Mark Gd., December-Januar —, April-Mai 206 Mark. Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. laufenden Monat 170 Mark Gd., October-November 166 Mark Gd., November-December 165 Mark Br., April-Mai 165 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 64 Mark Br., pr. October 63 Mark Br., October-November 63 Mark Br., November-December 62,50 Mark Br., 62 Mark Gd., December-Januar 63,50 Mark Br., Januar-Februar 64 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 65 Mark bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 10,000 Liter, loco 45 Mark Br., 44 Mark Gd., pr. October 45,20—45,00 Mark bezahlt und Gd., October-November 45,20—45,00 Mark bezahlt und Gd., November-December 45,20—45,00 Mark bezahlt und Gd., December-Januar — —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 48,80 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 49,50—80 Mark bezahlt, Juni-Juli —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 41,23 Mark Br., 40,31 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 26. October. [Bericht über Eisen 2c. von Stentzel und Rehtz.] Seit unserm letzten Bericht haben sich die Verhältnisse des Eisenmarktes im Allgemeinen nicht wesentlich geändert und von einer Wendung zum Besseren ist noch nichts zu merken, es müßte denn die Thatsache sein, daß sehr viele Werke, wenn nicht die meisten, gezwungen sind, ihre Erzeugnisse unter den Selbstkosten abzugeben, ein solcher Zustand kann immerhin nur vorübergehend sein und hierin dürften am ersten die Anfänge zu einem soliden besseren Geschäft zu suchen sein.

Oberschlesisches Walzeisen Rmk. 15—16, Sturzbleche 33, Coaksbleche 22 bis 23, Schmiedeeisen 27—29 per 100 Kilo Grundpreis ab Werk je nach Qualität.

Oberschles. Coaks-Gießereiroheisen Rmk. 3,60—3,80, Puddelroheisen 3,10 bis 3,25, graues Holzkohlenroheisen 4,50—5,20, weißes 3,60—4,00 per 50 Kilo ab Werk.

tz. **Brieg**, 26. Octbr. [Marktbericht.] Der gestrige Viehmarkt war schwächer, als wir dies hier sonst gewöhnt sind, besucht. Es waren aufgetrieben: 30 Luruspferde zum Preise von 250—300 Thlr., 80 Reitpferde von 200—240 Thlr., 150 Ackerpferde von 180—200 Thlr., 450 Klepper von 8—40 Thlr., 6 Fohlen von 18—36 Thlr., 250 Zugochsen von 60—110 Thlr., 300 Nutzkühe von 20—80 Thlr., 40 Kalben von 18—40 Thlr., 20 Kälber von 6—16 Thlr., 450 Stück Schwarzvieh in 11 Heerden à Paar zum Preise von 16—36 Thlr., 625 Stück Ferkel à Paar von 6—10 Thlr., 20 Stück fette Schweine, à Paar von 20—60 Thlr., 650 Stück Schafe in 6 Heerden, à Stück von 3—5 Thlr.

[**Königsberg**, 23. October. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff vom 18. bis 23. October.] Die Witterung hatte in dieser Woche einen recht winterlichen Charakter und beweisen die Schneefälle, die zwar nicht reichlich, aber bis nach Mitteldeutschland herabreichen, daß die Temperatur sich im Allgemeinen wesentlich abgekühlt hat. Das Thermometer zeigte am Tage 2—5 Grad Wärme, Nachts bis 2 Grad Kälte, das Barometer 28,20 Grad bei anhaltendem Ostwinde. Die in der vorigen Woche wehenden Oststürme, die bis in die ersten Tage dieser Woche hineinreichten, haben ungemein viel Schaden auf dem Wasser an Fahrzeugen angerichtet und dürften seit vielen Jahren sich nicht so viele Seeunfälle in der gegenwärtigen Jahreszeit ereignet haben.

Das Getreidegeschäft scheint höheren auswärtigen Notirungen zufolge im Allgemeinen belebter geworden zu sein.

Am hiesigen Platze waren die Zufuhren ganz geringfügig, weil diejenigen Gebiete Rußlands, von denen wir am meisten mit Getreide versorgt wurden, nichts von ihrer Ernte abzugeben haben.

Weizen bei mäßiger Zufuhr zu unverändertem Preise gute Kauflust. Bez. hochbunt 207—214, bunt 203½, roth 196½—200 M. per 1000 Kilo.

Roggen gut beachtet und zu höheren Preisen gekauft. Bez. inländischer 151¼—152½, fremder 135—136¼, October-December 138—139, Frühjahr 144—145 M. per 1000 Kilo.

Gerste bei sehr beschränkten Umsätzen ziemlich unverändert im Werthe. Bez. große und kleine Futter- 112—135, Brauwaare 135—155 Mark per 1000 Kilo.

Hafer fand nur in feinen Qualitäten Beachtung, andere flau. Bezahlt inländ. 136—148, russ. 124—136, schwarz 125—132, October 154, October-November 150—151, Frühjahr 154—155 M. per 1000 Kilo.

Rundgetreide blieb auch in dieser Woche fast ohne Umsatz und stellen sich weiße Erbsen in den letzten Tagen niedriger. Bez. zuletzt weiße Erbsen 160—173, graue 166—182, feinste 190 M. Wicken 170—181 M. Bohnen 170—178 M. Alles per 1000 Kilo.

Oelsaaten. Leinsaat unverändert flau, und stellen sich Preise für gering 160—170, mittel 175—203, fein 205 230, hochfein 235—255 Mark per 1000 Kilo.

Spiritus behauptete sich bei nicht genügender Zufuhr, auf Termine fanden keine Umsätze von Belang statt. Bez. loco 48⅛—49, Novbr.-April 50, Frühjahr 51⅛ M. per 10,000 % ohne Faß.

Posen, 25. October. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Trübe. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis 147, October 147 G., October-November 147 G., November-December 147 bez. u. G., December-Januar 149 bez. u. G., Januar-Februar 151 bez. u. G., Februar-März 152,5 bez. u. G., Frühjahr 154 G., April-Mai 154 G., Mai-Juni 154 G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) still. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 44,9, October 44,9 bis 45 bez. u. G., November 45,2 bez. u. G., December 45,5 bez. u. G., Januar 1876 46,1 bez. u. G, Februar 46,7 bez. u. B., März 47,3 bez. u. G., April 47,9 bez., B. u. G., April-Mai 48,4 bez. u. G., Mai 48,7 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Berlin, 24. Oct. [Wolle.] Wenn auch der Fremdenverkehr während der abgelaufenen Woche am hiesigen Platze nicht so stark als in der vorhergegangenen war, so war doch der Umfang des Geschäfts in deutschen Schäferei-Wollen nicht geringer, weil wieder Kämmer neben unseren inländischen Fabrikanten thätig waren. Von Kammgarnspinnereien der Schweiz und dem Rhein wurden 1000—1200 Ctr. größtentheils Mecklenburger und Hinterpommern besserer Qualität in den Preisen von Anfangs bis Mitte sechsziger Thaler und eine Kleinigkeit darüber aus dem Markte genommen; Fabrikanten der Lausitz, Luckenwalde und Sachsen entnahmen dem Lager unserer Händler etwa 1200 Ctr. mittelfeiner Schäferei-Wollen aller Landsmannschaften zur Stofffabrikation in den bisherigen Preisen von 65—68 Thaler. Nach England und der Lausitz gingen 3 400 Ctr. Tuchwollen, Posener Abstammung, um 70 Thlr. — In fabrikmäßig gewaschenen deutschen Wollen waren die Umsätze nur sehr schwach, dagegen wurden 3—400 Ctr. alte lange Gerberwolle zu etwas willigeren Preisen verkauft. In Kapwolle erreichten die Abzüge nicht ganz den gewöhnlichen wöchentlichen Absatz, doch blieben die Preise unverändert. Die Zufuhren waren etwas stärker als bisher und brachten etwa 1600 Ctr. meistens schön conditionirter ost- und westpreußischer wie auch mecklenburger Schäfereiwollen neu an den Markt, welche die entstandenen Lücken des Lagerbestandes wieder ausgeglichen und das Assortiment vervollständigt haben. In der allgemeinen Meinung für die zukünftige Lage des Geschäfts hat sich gar nichts verändert, man bleibt der Ansicht treu, daß die kleinen Lagerbestände von Wolle sowohl auf allen Stapelplätzen, wie auch bei den Consumenten in den Fabrikdistricten einen regelmäßig wiederkehrenden Bedarf für unser heimisches Product einschließen, wodurch die Beständigkeit der jetzigen Wollpreise gesichert erscheinen muß. (N. Z.)

Berlin, 25. Oct. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1812 Rinder, 8667 Schweine, 960 Kälber, 6523 Hammel. Der heutige Markt verlief für Rinder ganz ähnlich des vorwöchentlichen Montages: von 1. Qualität waren nicht zu viel am Platz und wurde dieselbe zu 57—60 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht in nicht zu langer Zeit geräumt, für 2. und 3. Waare verlief das Geschäft schleppend und hielten sich die Preise mit Mühe auf je 42—45 und 33—36 Mark. — Schweine blieben hinter dem vor acht Tagen erzielten Preise zurück; der Auftrieb war um fast 1000 Stück stärker, als damals und es wurden je nach Qualität nur 52—60 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht bewilligt. — Bei Kälbern wurde bessere Waare gesucht und auch recht gut bezahlt; im Durchschnitt sind indeß nur Mittelpreise festzustellen. — Im Hammelgeschäft zeigte sich heute insofern eine kleine Neigung zum Besseren, als die Nachfrage ein wenig lebhafter erschien und in Folge dessen kein so bedeutender Ueberstand verblieb, als in den letzten Wochen; höhere Preise wurden indeß heute noch nicht angelegt, dieselben variirten zwischen 20 und 23 Mark pr. 45 Pfd.

Wien (St. Marx), 25. October. [Schlachtviehmarkt.] Mit Rücksicht auf den Umstand, daß der nächste Markt in Folge des inzwischen fallenden Feiertages erst kommenden Dinstag wird abgehalten werden können, hat sich heute trotz der anhaltend ungünstigen Witterung und der großen Zufuhren ein recht lebhafter Verkehr etablirt. Die Preise vermochten zwar in Folge der zuletzt erwähnten Gründe keine Avance zu erzielen, behaupteten jedoch ihre letzten Notizen vollauf. Zugeführt waren 1661 Stück ungarische, 1041 Stück galizische, 686 Stück serbische, 376 Stück deutsche Ochsen und 204 Büffel, zusammen 4154 Stück Ochsen. Man bezahlte ungarische Mastochsen von fl. 32—33,25, eine Partie Hochprima zu fl. 34, galizische Mastochsen zu fl. 31,50—32, Weide-Ochsen zu fl. 26—31, serbische zu fl. 25—28, deutsche zu fl. 31—32,50. Büffel waren zu fl. 21 bis fl. 23,50 per Centner erhältlich. Die Lebhaftigkeit hält an und ist auch zu erwartrn, daß alle Vorräthe aus dem Markte genommen werden dürften.

[Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei (vorm. C. Schmidt u. Comp.)] Die genannte, in Liquidation befindliche Gesellschaft veröffentlicht im Inseratentheil die pro 30. Juni c. abgeschlossene Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto. (Vergl Inserat.)

□ **[Spiritus-Production, -Export und -Consum im Brennsteuer-Verein.]** Einer von Emil Meier mit vielem Fleiß gefertigten Zusammenstellung über die Spiritusproduction, den Export und Consum im deutschen Brennsteuerverein entnehmen wir einige interessante statistische Daten über die Spiritusindustrie seit 1839. Die Branntweinsteuer betrug von 1839 bis 1854 pro 20 Quart Maischraum 0,20 M., 1854—1855: 0,25 M., 1855 bis 1875: 0,30 M.; die Exportbonification 1839—1841 pro 10,000 Literprocente 14,57 M., 1842—1851: 13,10 M., 1852—1854: 10,68 M., 1855—1859: 14,57 M., 1860—1875: 16 M. Der Brennsteuerverein bestand bis 1866 aus den alten Provinzen Preußens und Enclaven, dem Königreich Sachsen und dem Thüringischen Verein. 1866 am 1. Januar traten in die Brennsteuergemeinschaft Braunschweig, 1867 am 1. Juli Oldenburg, am 15. Juli Wiesbaden und Kassel, ferner das Gebiet des vormaligen Königreichs Hannover, am 15. November Schleswig-Holstein, 1868 am 1. Juli die vormaligen Kurhessischen Lande, am 11. August die beiden Mecklenburg, Lauenburg, Lübeck, sowie die in den Zollverein gezogenen Hamburgischen und preußischen Gebietstheile, 1869 am 1. Juli das Großherzogthum Hessen, 1872 am 1. Januar die Hohenzollernschen Lande.

Im Jahre 1839 betrug die Production 172 Millionen Liter à 100 %, von welchem Quantum etwa 4½ Procent zum Export, der Rest zum Consum Verwendung fand; der niedrigste Preis in jenem Jahre war im August 43,65 Mark, der höchste im Februar 49,85 Mark pro 10,000 Literprocent. Dreißig Jahre später, im Jahre 1869, als der Brennsteuerverein fast seine jetzige Ausdehnung hatte, betrug die Production 272 Millionen Liter, 1870 275 Millionen, 1871 unter dem Einfluß des deutsch-französischen Krieges 260,7 Millionen, 1872 wieder 263,5 Millionen, 1873 stieg die Production gar auf 291 Millionen und im Jahre 1874 endlich auf 332 Millionen Liter zu 100 pCt. Der Export stellte sich in diesen sechs Jahren auf 20, 22, 18, 13, 17 und 15 pCt. der Production, daraus erhellt, daß der Export nicht unerheblich zurückgegangen ist, während der inländische Consum sich gehoben hat.

[Deutsche Grundcreditbank.] In einer am Sonnabend stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der Deutschen Grundcreditbank erstattete, wie wir erfahren, der Vorstand eingehend Bericht über die Geschäfte des laufenden Jahres und die Lage des Instituts. Danach haben sich die Geschäfte in durchaus günstiger Weise weiter entwickelt, und so schwer auch die gegenwärtigen Geldverhältnisse, das Stocken der Industrie und der zum Theil mangelhafte Ausfall der Ernte in anderen Kreisen drücken, so sind doch dadurch die Geschäfte der Bank direct nicht berührt worden. Namentlich zeigte

der regelmäßige Eingang der Hypotheken-Zinsen — etwa 1% derselben sind gestundet worden — die Sicherheit der Pfandunterlagen. Ein Geldbedürfniß besteht nicht, da die liquiden Mittel zur Deckung der zahlreichen an die Bank gerichteten Anträge genügen. Es ist daher denn auch von der ursprünglich beabsichtigt gewesenen Emission des Restes der noch unbegebenen Pfandbriefe für jetzt Abstand genommen worden.

[Baierische Notenbank.] Die Baierische Notenbank wird am 3. Novbr. sowohl in München als an den Filialplätzen Augsburg Kempten, Lindau Nürnberg und Ludwigshafen ihre Geschäftsthätigkeit eröffnen und an sämmtlichen bedeutenderen Plätzen aller baierischen Provinzen durch Agenturen vertreten sein. Die Hypotheken- und Wechselbank, welche bisher in Baiern das ausschließliche Emissionsrecht von Banknoten besaß, durfte statutengemäß nicht mehr als für 12 Millionen Gulden oder resp. 20⅔ Millionen Mark Banknoten emittiren. Die neue am 3. November ins Leben tretende Baierische Notenbank hat dagegen laut Reichsbankgesetz und Concession vom 6. August 1875 das Recht, bis zu 70 Millionen Mark Banknoten auszugeben, wovon 32 Millionen Mark steuerfrei unbedeckt bleiben können. Die Notenemission Baierns ist hierdurch um ca. 50 Millionen Mark erweitert. Der Geschäftsbetrieb der Baierischen Notenbank erstreckt sich auf das Discontiren von Wechseln, die Gewährung für Lombarddarlehen, den An- und Verkauf von Effecten für fremde Rechnung, den Giro- und Depositen-Verkehr, endlich die Aufbewahrung von Werthgegenständen.

[Der englische Geldmarkt.] Die Lage des englischen Geldmarktes ist im gegenwärtigen Augenblicke eine recht heikle, und wiewohl London mehr als je das Centrum aller Operationen in Edelmetallen ist, werden diese Operationen doch mehr und mehr von Berlin aus beeinflußt und bestimmt. Aengstlich sieht man von England aus den Maßregeln des Finanzministers Camphausen entgegen, und ob der Londoner Bank-Discont, welcher eben auf 4 pCt. erhöht wurde, in dieser Woche noch weiter heraufgesetzt werden soll, darüber dürfte die Entscheidung in erster Linie an der Spree und nicht an der Themse fallen. Die gegenwärtige englische Bankrate reicht hin, um jeden Goldabfluß zu commerciellen Zwecken zu hemmen, sollte aber die deutsche Finanzpolitik fortfahren, Goldankäufe am englischen Markt auszuführen, dann reicht die bisherige Steigerung nicht mehr aus; es wird nothwendig, das Niveau des Disconts dermaßen zu erhöhen, daß nicht nur kein Gold mehr für commercielle Zwecke ausgeführt, sondern im Gegentheil solches eingeführt wird, um hieraus den Bedarf Berlins zu decken. Der „Economist" glaubt daher, daß es sich nöthig zeigen wird, eine weitere Erhöhung auf 5 pCt. eintreten zu lassen.

[Moskauer Commerz-Leihbank.] Wie man über die Insolerenz dieser Bank der „Börsenzeitung" schreibt, hat diese Zahlungseinstellung in Petersburg nicht überrascht, da dort schon seit ca. acht Tagen Gerüchte in diesem Sinne umliefen, die, wenn auch von Moskau aus mit Geschicklichkeit dementirt, doch vielfach geglaubt wurden. Man bezeichnete sogar schon ziemlich genau die Höhe der ungedeckten Passiven der Bank auf circa eine Million Rubel. Die Bank hat in letzter Zeit dadurch vielfach von sich reden gemacht, daß sie mit der Umwandlung der umfangreichen Werke eines bekannten deutschen Großindustriellen in eine Actiengesellschaft und den Finanzoperationen desselben vielfach in Verbindung gebracht wurde. Die Verbindungen der Bank nach Deutschland hin dürften sonst wohl von keinem großen Belang sein. Die Bank versandte zwar an eine Reihenfolge großer deutscher Firmen regelmäßig jeden Monat eine Art von Geschäftsübersicht, es sollte dies aber offenbar mehr erst Geschäftsverbindungen anbahnen. Uns liegen im Augenblick nur die Statuten der Bank vor, welche vom 8. Juni 1870 datiren und aus denen hervorgeht, daß sie auf ein Grundcapital von drei Millionen Rubel basirt ist, welche durch 15,000 Actien, jede von 200 Rubel, aufgebracht werden. Der § 5 des Statuts gestattet aber schon den Beginn der Wirksamkeit, nachdem 30 % des Nominalwerthes, im Ganzen also 900,000 Rubel, eingezahlt sind. Da der gleiche Paragraph aber bestimmte, daß die Vollzahlung jedenfalls innerhalb Jahresfrist erfolgen müsse. So ist zur Zeit jedenfalls das ganze Nominalcapital in der Bank thätig. Zu den Gründern der Bank gehörte eine lange Reihenfolge großer Handelsfirmen, wie z. B. Wolkoff und Söhne, J. Ljamin, Commerzienrath Morosoff, wie andererseits hohe Beamte und unmittelbar um die Person des Kaisers thätige Hofchargen, z. B. der Oberst Lichatschoff, die Kammerherrn Graf Mussin-Puschkin und Scheremetjeff.

Ausweise.

Berlin, 26. October. **[Wochen-Uebersicht der preußischen Bank vom 23. October.]**

Activa.

1)	Metallbestand (der Bestand an courfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	451,003,000	Mrk.	+ 283,000	Mrk.
2)	Bestand an Reichskassenscheinen	3,055,000	"	+ 347,000	"
3)	Bestand an Noten ander. Banken	4,947,000	"	— 5,783,000	"
4)	Bestand an Wechseln	407,512,000	"	— 3,565,000	"
5)	Bestand an Lombardforderungen	45,700,000	"	— 2,573,000	"
6)	Bestand an Effecten	41,000	"	+ 6,000	"
7)	Bestand an sonstigen Activen .	38,926,000	"	+ 1,196,000	"

Passiva.

8)	das Grundcapital	65,720,000	"	Unverändert.
9)	der Reservefonds	18,000,000	"	
10)	der Betrag der umlaufenden Noten	695,808,000	"	— 16,118,000 "
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	13,788,000	"	+ 5,889,000 "
12)	die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	112,047,000	"	+ 387,000 "
13)	die sonstigen Passiven . . .	35,031,000	"	+ 551,000 "

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Kreuzburg-Posener Eisenbahn.] Die Eröffnung der Kreuzburg-Posener Eisenbahn, welche ursprünglich auf den 1. October cr., demnächst auf den 1. November festgesetzt worden, wird selbst in diesem letzteren Zeitpunkte schwerlich erfolgen können. Wie die „Börsenztg." von zuverlässiger Seite erfährt, sollen nämlich die mit besonderen Schwierigkeiten verknüpften Erdarbeiten auf der Strecke Schildberg-Ostrowo noch sehr im Rückstande, auch die Empfangsgebäude und Güterschuppen auf mehreren Stationen noch unvollendet sein, so daß trotz des großen Eifers, mit welchem in letzterer Zeit der Bau seiner Vollendung entgegengeführt wurde, die Bahn bis zum 1. November nicht betriebsfähig sein wird.

[Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft gegen Bankanstalt Henckel-Lange.] Bekanntlich ist von der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft ein Proceß gegen die Bankanstalt Henckel-Lange wegen der von letzterer an den Rendanten Piltz ausgezahlter und von letzterem unterschlagener 90,000 Thlr. angestrengt worden; dieser Proceß ist am Freitag in erster Instanz von dem Berliner Stadtgericht zu Gunsten der klagenden Gesellschaft entschieden worden. Berliner Blättern entnehmen wir folgende Details über diesen Proceß:

Das Petitum der Klage geht auf Zahlung von 274,738 Mark 70 Pf. Es ist dies die Summe, welche die Preußische Bankanstalt am 1. Februar 1875 an Piltz für verkaufte Effecten und versilberte Coupons der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft ausgezahlt und mit welcher der Empfänger das Weite gesucht hat. Die Verklagte hatte den Einwand geleisteter Zahlung erhoben und stützte denselben: 1) auf eine von Piltz übergebene Quittung, welche wörtlich wie folgt lautet: „274,738 M. 70 Pf.. i. e. „Zweihundert Vierundsiebzig Tausend Siebenhundert Acht und Dreißig Mark Siebenzig Pfennige" Erlös für verkaufte 77,500 Thaler Preuß. 4½% consol. Anleihe incl. 26,156 Mark 25 Pf. fällige Coupons zu den resp. Stücken sind uns heute von der Preußischen Bank-Anstalt Henckel-Lange hierselbst baar und richtig gezahlt worden, worüber diese Quittung. Berlin, den 1. Februar 1875. Die Haupt-Casse der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn. Piltz. Gesehen! Direction der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn. Richtsteig, Vorsitzender". — 2) Auf die (übrigens bestrittene) Behauptung, daß sich in den Acten der H.-S.-G. Gesellschaft eine Randverfügung des wörtlichen Inhaltes befunden habe: „Dem Herrn Piltz zur Abholung der Effecten bei der General-Staatskasse, zu deren Versilberung und zur Abführung des Betrages an die Kasse." Im heutigen Termine war die Klägerin durch den Advocaten Wölfel aus Merseburg, die Beklagte durch den Rechtsanwalt Munkel von hier vertreten. Der Anwalt der klägerischen Parteie führt aus, daß die vom Piltz ausgestellte Quittung nicht genügen könne, um den Art. 296 des Handelsgesetzbuches anwendbar erscheinen zu lassen, da diese Gesetzesvorschrift doch nicht eine Quittung des Ueberbringers (des Boten), sondern eine ordnungsmäßige Quittung des Forderungsberechtigten voraussetzt. Würde sich aber wirklich in den Acten der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahndirection die behauptete Randverfügung finden, so sei solche ein Internum der Direction und könne also Dritten gegenüber nicht als ordnungsmäßige Vollmacht gelten. Zu einer solchen, sowie zu einer ordnungsmäßigen Quittung seien aber nach den Statuten der klagenden Eisenbahn-Gesellschaft die Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters und die Unterschrift eines zweiten Mitgliedes der Direction erforderlich. Rechts-Anwalt Munkel trat diesen Ausführungen entgegen, indem er namentlich darauf Gewicht legte, daß auch in drei anderen ähnlichen Fällen Piltz den Erlös für verkaufte Effecten ohne Widerspruch der Direction in Empfang genommen habe. Das Stadtgericht trat aber den Ausführungen des Rechtsanwalts Wölfel bei und verurtheilte die Preußische Bankanstalt Henckel-Lange kostenpflichtig zur Zahlung von 274,738.70 M. nebst 6 pCt. Zinsen seit dem 20. Januar 1875. Die vor dem Stadtgericht unterlegene Partei wird sich indeß bei dieser Entscheidung nicht beruhigen, sondern den Instanzenweg beschreiten.

[Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Actien Lit. C.] Durch den Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 15. October, betreffend die Einstellung des Baues der Linie Erfurt-Magdeburg, hat sich das Verhältniß der Actionäre Lit. C. zur Gesellschaft zu einem ganz eigenthümlichen gestaltet. Sie haben durch den erwähnten Beschluß gewissermaßen die Qualität von Actionären verloren, und stehen nun der Gesellschaft als Gläubiger gegenüber, welche so lange ihre 5 pCt. Zinsen auf das Nominal-Capital zu beanspruchen haben, als der Bau Erfurt-Magdeburg nicht vollendet ist. (12. Statuten-Nachtrag § 3–5.) Das wäre nun so übel nicht, wenn Sicherheit dafür vorhanden wäre, daß diese Zins-Zahlung jederzeit wird geleistet werden können. Daß man hierbei Zweifel hegt, beweist schon der niedrige Cours dieser Prioritäts-Actien von ca. 79 pCt. Das Interesse der Inhaber derartiger Actien erheischt demnach nicht bloß die prompte Verzinsung, sondern auch die Möglichkeit, die Actien zu einem ihrem Zins-Genusse entsprechenden Course event. veräußern zu können. Diese Möglichkeit ist ihnen momentan nicht gegeben, weshalb sie sich mit Fug durch den Beschluß der letzten General-Versammlung beschädigt fühlen können. Das „Frankfurter Journal" qualificirt die von der General-Versammlung der Magdeburg-Halberstädter Bahn beliebte Beschlußfassung geradezu als einen Vertragsbruch, weil die Gesellschaft ohne Zustimmung der anderseitigen Contrahenten eine im Vertrage über die Emission der Prioritäts-Actien Lit. C. vorgesehene wesentliche Bedingung unerfüllt zu lassen beschlossen hat. Das citirte Blatt deducirt, wie folgt: Die Zeichner der Actien Lit. C. haben ihr Geld nicht zu beliebigen Zwecken der Eisenbahn-Gesellschaft überantwortet, sondern vielmehr zu dem bestimmten Zwecke des Baues der Linie Erfurt-Magdeburg. Ohne ihr Zuthun — die Actionäre Lit. C. sind erst nach Vollendung gedachter Linie stimmfähig — ist von der Gesellschaft, also von ihren derzeitigen Gegen-Contrahenten, die Außerachtlassung jener bestimmten Zusage beschlossen worden, und selbst die Möglichkeit, gegen diesen Vertragsbruch als Actionäre Lit. C. zu protestiren, war ihnen durch ihre Zwitterstellung unmöglich gemacht. Sie mußten die Ausübung dieser Selbsterhaltungs-Pflicht unter der Maske von Actionären Lit. A und B vornehmen. Die Actionäre Lit. C haben somit gewiß nicht weniger Recht, von dem Vertrage zurückzutreten, als die Gesellschaft selber sich beimißt, und sie können daher mit gutem Grunde auf Herausbezahlung des Nominalcapitals ihrer Actien klagen, wenn jener Beschluß wirklich zur Ausführung gelangen sollte.

† **[Eisenbahnproject Rabishau-Raspenau.]** Die Eröffnung des Betriebes auf der Görlitz-Reichenberger Bahn hat den Industriellen Reichenbergs die erwarteten Vortheile in Bezug der Waldenburger Steinkohlen nicht gebracht. Wiewohl die Strecke von Görlitz nach Reichenberg den Weg erheblich abkürzt, nehmen die Kohlentransporte nach wie vor ihren Weg auf der alten Schienenstraße, und die Eröffnung der Eisenbahnlinie Görlitz-Zittau dürfte darin nichts ändern, da die sächsischen Bahnen lieber direct von der Schlesischen Gebirgsbahn die Kohlenwaggons übernehmen und sie ohne Einmischung einer dritten Bahnverwaltung nach Böhmen befördern. In Folge dessen beschäftigt man sich in Reichenberg i. B. ernstlich mit Projecten, welche eine möglichst directe Verbindung mit den Waldenburger Kohlen-Revieren und den nordböhmischen Industriebezirken herstellen. Das von Lauban aus lebhaft betriebene Project Lauban-Raspenau wird voraussichtlich nicht zu Stande kommen, wenigstens zeigen die nordböhmischen Industriebezirke für dasselbe kein Interesse. Dagegen taucht neuerdings das Project einer directen Verbindung zwischen Raspenau, Station der Görlitz-Reichenberger Bahn zwischen Friedland und Reichenberg, und Rabishau, Station der Schlesischen Gebirgsbahn auf und findet lebhafte Befürwortung. Da vorläufig die Zeitverhältnisse der Ausführung von Bahnprojecten und, seien sie noch so gesund, wenig günstig sind, so ist auch diesem Projecte eine baldige Ausführung kaum in Aussicht zu stellen, obwohl zu erwarten ist, daß die Großindustriellen Reichenbergs alles aufbieten werden, um eine kürzere Verbindung mit dem Kohlenrevier herzustellen.

[Chotzen-Braunau.] Wie der „N Fr. Pr." aus Braunau geschrieben wird, dürfte die zweite Bahnverbindung mit Preußen in der Richtung bis nach Glatz, welche jetzt als Sackbahn in Ottendorf endet und deren Fortsetzung erst in fünf bis sechs Jahren in Aussicht gestellt wurde, sich schon jetzt verwirklichen. Die General-Bau-Unternehmer Högel und Lager, welche bekanntlich auch die Chotzen-Braunauer Bahnstrecke ausgeführt haben, lassen nämlich von Ottendorf bis zur Landesgrenze und dem zukünftigen Grenzbahnhofe die technischen Vorarbeiten vornehmen, und deren Ingenieure sind gegenwärtig mit der Tracirung dieser Linie beschäftigt. Ebenso wird auch von preußischer Seite die Arbeit in Angriff genommen und die betreffenden technischen Organe sind zu den Vermessungen in Neurode eingetroffen.

[Eine neue russisch-österreichische Anschlußbahn.] Die „Presse" schreibt: Die russische Regierung hat, wie man uns meldet, vor Kurzem eine Bahn von Demblin (Iwangorod) bis Dambrowa concessionirt, deren Bedeutung für Oesterreich nicht zu unterschätzen ist. Durch diese Linie wird eine bedeutende Concurrenzlinie für die Warschau-Wiener Bahn geschaffen, welch letztere bis heute ausschließlich den Verkehr zwischen Russisch-Polen, West-Rußland und Oesterreich vermittelte. Sehr wichtig wird diese kürzere Verbindung für den Getreideverkehr aus Kiew nach Oesterreich sein. Derselbe wird sich nämlich nicht mehr über Warschau, sondern von der Terespoler Bahn aus etwa über Lukow, Iwangorod, Radom, Kielce, Pilice nach Dabrowy bewegen und daher rascher auf die Ferdinands-Nordbahn, sowie auf die schlesischen Bahnen übergehen können. Die Linie Kiew-Terespol-Lukow-Radom-Dambrowa wird gegen die Linie über Warschau den Transport nach Oesterreich um gut 20 Meilen abkürzen. Vorderhand ist die Linie eigentlich nur bis an die Weichsel bei Iwangorod (Demblin) concessionirt, während die besagte kürzere Verbindung die Fortsetzung bis Lukow, zum Anschlusse an die Terespoler Bahn erheischt. Diese dürfte aber ebenfalls bald concessionirt werden, zumal die Fortsetzung von Iwangorod bis Lukow nur wenige Meilen beträgt. Keinesfalls dürfte aber diese projectirte Linie vor drei Jahren vollständig im Betriebe sein.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. October. Das Steindenkmal wurde Mittags in Gegenwart des den Kaiser vertretenden Kronprinzen, der Kronprinzessin, Prinzen und Prinzessin Carl, Prinzen Friedrich Carl, Prinzen von Würtemberg und Meiningen feierlichst enthüllt. Nach einem Choral und der Weihung des Grundsteins durch die vom Kronprinzen geführten drei Hammerschläge hielt Hofprediger Kögel die Weihrede, worauf unter dem vom Feldmarschall Moltke auf den Kaiser ausgebrachten dreimaligen Hoch und den Klängen der Volkshymne die Hülle des prächtigen Denkmals fiel. Nach der vom Professor Gneist gehaltenen Festrede wurde das Denkmal vom Vorsitzenden des Comite dem Oberbürgermeister Hobrecht für die Stadt Berlin übergeben, der dem Andenken Stein's ein Hoch ausbrachte. Reichstagspräsident von Forckenbeck schloß mit einem Hoch auf Deutschland, worauf die Musik das Vaterlandslied intonirte. Der Kronprinz trat aus dem Zelt und beglückwünschte die zur Enthüllung des Denkmals erschienenen Angehörigen der Stein'schen Familie, darunter Gräfin Kielmannsegge, führte dieselben der Kronprinzessin und den übrigen fürstlichen Herrschaften im Kaiserzelte zur Beglückwünschung zu. Die um den Dönhofsplatz liegenden Straßen waren mit Flaggen und Festons von Tannenreisig und Teppichen geschmückt und von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. In der Festversammlung befanden sich die Minister, Wrangel, viele Generäle, Mitglieder der Behörden, Magistrat und Stadtverordnete, viele Reichstags- und Landtagsmitglieder, die Decane und Professoren der Universität in Amtstracht, die Geistlichen im Ornat, Studenten mit Fahnen und Abzeichen.

Berlin, 26. October. Die Abendzeitungen melden übereinstimmend, daß der Kaiser heute wieder die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen habe.

München, 26. October. Die heute veröffentlichte Antwort des Cultusministers auf den offenen Brief des Regensburger Bischofs verschweigt den Namen des Gewährsmannes und hält die Behauptungen hinsichtlich der Wahlbeeinflussung durch den Bischof aufrecht, weist die Richtigkeit durch genaue Andeutungen nach und deutet auf die betreffenden Pfarrerconferenzen unter Bezugnahme auf das Zeugniß eines Ordinariatsmitgliedes hin.

Rom, 26. October. Den italienischen Nachrichten zufolge erbaten einige deutsche Bischöfe vom Vatican Instructionen für ihr Verhalten, um fernere Conflicte mit der Regierung zu vermeiden. Antonelli theilte in einem Rundschreiben diese Bitten allen deutschen Bischöfen mit und forderte sie zum Meinungsausdruck auf, ob ein modus vivendi der Bischöfe mit der deutschen Regierung möglich sei.

Turin, 26. October. Der „Gazetta Piemontese" zufolge, dankte der Kaiser in einer Depesche, Botzen vom 24. d. dem Könige für alle während des denkwürdigen Aufenthalts erwiesenen Aufmerksamkeiten und hob hervor, der Besuch sei ein historisch bedeutungsvoller Moment, weil sie beide von der Vorsehung an die Spitze zweier Nationen gestellt wären, die nach langen Kämpfen endlich die Einheit erlangten. Der König dankte alsbald für die freundlichen Worte und versicherte, die Erinnerung des werthvollen Besuches werde nie aus dem Herzen schwinden und fügte hinzu: Von der Vorsehung zur Erfüllung eines identischen Mandats gerufen, können wir über das Resultat nur eine sehr lebhafte Freude empfinden. Die nämliche Lage beider Fürsten und beider Völker wird die Bande wahrer Freundschaft immer fester knüpfen.

Paris, 26. October. Der Maire von Ajaccio, Torcioli, ist seines Postens entsetzt worden wegen Theilnahme an einer politischen Demonstration in Reserveoffiziers-Uniform gegen das in Ajaccio erscheinende „Echo", dessen Straßenverkauf bereits verboten wurde; die gerichtliche Verfolgung ist eingeleitet.

Paris, 26. October. „Agence Havas" meldet: Infolge des heutigen Ministerrathes ist eine Cabinetskrisis nicht zu befürchten. Das Cabinet wird in der jetzigen Zusammensetzung vor der Nationalversammlung erscheinen.

Madrid, 26. October. Die Bewohner Navarra's überreichten dem Könige eine Ergebenheitsadresse mit 30,000 Unterschriften.

San Sebastian, 26. October. Der Angriff der Carlisten auf Lumbier wurde zurückgeschlagen.

Petersburg, 26. October. Die internationale Telegraphenagentur meldet aus Khokand, 20. October: Es ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Khan Nasr-Eddin flüchtete nach Chodgent. Die russischen Behörden des Kreises Syrdaria trafen Maßregeln zum Schutze der Grenzen. General Kaufmann steht bei Andidjan, Golowitscheff bei Namangan.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Sagan, 26. October. Nach einer Montag Abend 7 Uhr eingetroffenen officiellen Depesche gedenkt der Kaiser doch am 27. hier einzutreffen. (Wiederholt.)

Sagan, 26. October. Der Kaiser kommt morgen nicht und wird am 4. November erwartet.

Lissa, 26. October. Dritte Wahl. Gewählt wurde Wojcjewski, Pole, mit 252 Stimmen gegen Gutsbesitzer von Lucke-Ulbersdorf mit 247 Stimmen. Responbeck, Potworowski und Wojcjewski sind also wiedergewählt. Die Wahlen werden angefochten. (Wiederholt.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 354, —. 1860er Loose 113, 25. Staatsbahn 486, —. Lombarden 166, 50. Italiener 72, —. 85er Amerikaner 98, 80. Rumänen 30, —. 5procent. Türken 23, 50. Disconto-Commandit 133, 50. Laurahütte 76, 50. Dortmunder Union 12, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 90, — Rheinische 106, 50. Bergisch-Märkische 76, 25. Galizier 88, 50. — Still.

Weizen (gelber) October-November 195, —, April-Mai 211, —. — Roggen: October-November 147, —, April-Mai 156, —. — Rüböl: Octbr.-November 63, 50, April-Mai 66, 20. — Spiritus: October 47, 60, April-Mai 51, —.

Berlin, 26. October. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Oest. Credit-Actien	355, 50	353, —	Bresl. Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	487, 50	485, —	Laurahütte	76, 75	76, 75
Lombarden	168, —	168, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	38, 50	37, 75
Schles. Bankverein	81, —	81, 50	Wien kurz	177, 65	177, 45
Bresl. Discontobank	63, —	63, 50	Wien 2 Monat	176, 40	176, 10
Schles. Vereinsbank	87, 75	87, 75	Warschau 8 Tage	269, 70	270, 30
Bresl. Wechslerbank	62, 50	62, 50	Oesterr. Noten	178, 10	177, 70
d. Pr.-Wechslerb.	67, —	67, —	Russ. Noten	270, 10	270, 70
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	112, 75	112, 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

4½proc. preuß. Anl.	104, 50	104, 50	Köln-Mindener	90, —	89, 25
3½prc. Staatsschuld	91, 20	91, 40	Galizier	89, —	88, 75
Posener Pfandbriefe	93, 20	93, 25	Ostdeutsche Bank	77, 50	77, 50
Oesterr. Silberrente	65, 50	65, 30	Disconto-Comm.	132, 70	132, 50
Oesterr. Papierrente	61, 50	61, 30	Darmstädter Credit	111, 25	109, —
Türk. 5% 1865r Anl.	24, 20	23, 90	Dortmunder Union	12, 70	12, 70
Italienische Anleihe	71, 90	71, 90	Kramsta	80, —	79, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 90	69, 20	London lang	20, 12½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	30, —	29, 75	Paris kurz	80, 55	—, —
Oberschl. Litt. A.	139, —	139, —	Moritzhütte	30 —	30, —
Breslau-Freiburg	77, 50	76, 50	Waggonfabrik Linke	46, —	48, —
R.-O.-U.-St.-Actie	94, 60	94, 50	Oppelner Cement	20, —	20, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	104, —	103, 90	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	49, 50
Berlin-Görlitzer	34, 25	34, 50	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	76 10	70 —	Reichsbank	—, —	—, —

Nachbörse: Creditactien 355, 50. Franzosen 488, 50. Lombarden 169, —. Discontocommandit 133, —. Dortm. 12, 70. Laurahütte 77, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, —. Mindener —, —.

Mäßig fest, still. Internationale durch Deckungskäufe anziehend. Bahnen und Banken behauptet. Industriepapiere wenig verändert. Anlagen beliebt. Discont 5⅛ pCt. — Deports schwindend, 0,60, 0,80, 0,60.

Frankfurt a. M., 26. Octbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 175, 75. Staatsbahn 242, 75. Lombarden 82¾. Galizier —. —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. — Schwach.

Frankfurt a. M., 26. Octbr., Nachm. 2 Uhr 55 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 175, 87. Franzosen 243, 25. Lombarden 82⅝. Böhmische Westbahn 163¼. Elisabeth 144½. Galizier 176¼. Nordwest 122½. Silberrente 65¼. Papierrente 61¼. 1860er Loose 113. 1864er Loose 303, —. Amerikaner — —. Russen 1872 100¼. Russ. Bodencredit 88¾. Darmstädter 110¼. Meininger 80, 15. Frankfurter Bankverein 70¾. Wechslerbank 70¾. Hahn'sche Effectenbank 104¼. Oesterreich.-deutsche Bank 75⅝. Schlesische Vereinsbank —. — Fest.

Newyork, 25. October, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 15¼. Wechsel auf London 4, 80½. Bonds de 1885 5/20 119. 5% fundirte Anleihe 117. Bonds de 1887 5/20 119⅜. Erie 17¼. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 14⅝, do. in New-Orleans 12⅞. Raff. Petroleum in New-York 13¾. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13. Mehl 5, 95. Mais (old mixed) 71. Rother Frühjahrsweizen 1, 37. Kaffee Rio 20¼. Havanna-Zucker 7¾. Getreidefracht 9¼. Schmalz (Marke Wilcox) 14¼. Speck (short clear) 11.

Wien, 26. October. [Schluß-Course.] Still.

	26.	25.		26.	25.
Rente	69, 60	69, 70	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	74, 10	74, 05	Actien-Certificate	276, 75	275, 25
1860er Loose	111, 50	111, 50	Lomb. Eisenbahn	98, 40	100, 25
1864er Loose	134, —	134, 30	London	112, 75	113, —
Credit-Actien	205, 40	206, —	Galizier	202, 50	204, 25
Nordwestbahn	141, 25	142, —	Unionsbank	85, 60	85, 60
Nordbahn	172, 50	171, 75	Kassenscheine	168 25	168, 25
Anglo	100 40	100, 40	Napoleonsdor	9, 03½	9, 04½
Franco	30 —	29 50	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 26. October, — Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 52. Neueste Anleihe de 1872 104, 85. Italiener 73, 15. Staatsbahn 612, 50. Lombarden 218, 75. Türken —, —. Fest.

London, 26. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 09. Italiener 72½. Lombarden 8, 11. Amerikaner 103¾. Türken 25⅝. — Wetter: Schön.

Berlin, 26. October, — Uhr — Min. Weizen fest, October-November 196, —, November-December 196, —, April-Mai 212, —. Roggen fest, October-November 148, —, Novbr.-Decbr. 148, 50, April-Mai 157, —. Rüböl: ruhig, October-Novbr. 63, 30. Novbr.-Decbr. 63, 30. April-Mai 66, 20. Spiritus: matt, October loco 47, 50, November-Decbr. 47, 60, April-Mai 51, —. Hafer, October, 174. 50, April-Mai 172, 50.

Köln, 26. October. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, Novbr. 20, 05, März 21, 65. Roggen niedriger, Novbr. 14, 10, März 15, 60. Rüböl behauptet, loco 33, —, October 32, 60, Mai 34, 80. Hafer fest, loco 17, 50, November 16, 80.

Hamburg, 26. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 201, —, per Novbr.-December 199. Roggen ruhig, per October 147, per November-December 147. Rüböl fest, loco 66½, per October 66½, per Mai 1876 67¾. Spiritus matt, pr. October 37½, pr. November-December 37½, per April-Mai 38⅛. Wetter: trübe.

Paris, 26. October, Nachmittag. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl behauptet, pr. Octbr. 59, 75, pr. Novbr.-Decbr. 60, —, Novbr.-Febr. 60, 25, Januar-April 61, 50. — Weizen still, pr. October 27, —, pr. November-December 27, —, pr. November-Februar 28, —, pr. Januar-April 28, —. —. Spiritus fest, per Octbr. 44, 50, pr. Januar-April 45. Wetter: Schön.

Amsterdam, 26. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November —, per März 294. Roggen per October 183, per März 194, 50.

Stettin, 26 October. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, October 201, 50. October-November 201, 50. April-Mai 212, —. — Roggen ruhig, October-Novbr. 141, —, November-December 141, 50, April-Mai 151, —. — Rüböl Octbr. 59, —, April-Mai 64, 50. — Spiritus loco 46, —, October 46, 30, Novbr.-Decbr. 46, 70, April-Mai 50, —. — Petroleum Herbst 11, —.

Hamburg, 26. October, Abends 8 Uhr 35 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente —. Lombarden 210, —, per November 208, 50. Credit-Actien 177, 50, per November 177. Oesterreich. Staatsbahn 614, —, per November 612, 50. Neue Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Oesterreichische —, —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte 76¼. Anglo —. 1860er Loose —, —. Sehr fest.

Glasgow, 26. October. Roheisen 60 Sh. 5 D.

Frankfurt a. M., 26. October, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 176, 87. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 245, 50. Lombarden 83⅝. 1860er Loose 113, 62. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente 65¾. Nordwestbahn —, —. —. Galizier 177, 25. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —. Böhmische Westbahn 163, 75. Bankactien —, —. Reichsbank 153, 75. Ung. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —, —. Handelsgesellschaft —. Papierrente 61⅛. Fest.

Paris, 26. Octbr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 55. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 80. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 73, 05. do. Tabaks-Actien 775. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 615, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 217, 50. do. Prioritäten 233, —. Türken de 1865 25, 75. do. de 1869 162, 50. Türkenloose 75, 25. Spanier exter. —, —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Ruhig, wenig Geschäft.

London, 26. October, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94⅛. Italienische 5pct. Rente 72½. Lombarden 8, 11. 5pct. Russen de 1871 —. do. de 1872 99. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 25, 07. 6pct. Türken de 1869 30½. 6pct. Verein. Staaten per 1882 103¾. Silberrente 66¼. Papierrente 63¼. Berlin 20, 64. Hamburg 3 Monat 20, 64. Frankfurt a. M. 20, 64. Wien 11, 60. Paris 25, 50. Petersburg 31¾. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung 35,000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 26 October, Nachmittags, Roheisen 60 Sh. 6 D.

Berlin, den 19. October 1875.

Bekanntmachung.

Postanweisungs-Verkehr mit Niederland.

Vom 1. November ab werden die Beträge auf Postanweisungen nach Niederland nach dem Verhältniß von 1 Gulden Niederländisch gleich 1 Mark 72 Pfennig in die Niederländische Währung umgewandelt werden.

Kaiserliches General-Postamt. [5429]

Verein „Breslauer Presse".

Heute Mittwoch: Zusammenkunft in **Labuske's Salon** (Hiersemann).

[4596] **Der Vorstand.**

Selecta.

Fortbildungs-Cursus für erwachsene Mädchen.

Um den vielfach an mich gerichteten Wünschen nachzukommen, gestatte ich die Theilnahme auch an einzelnen Lehrgegenständen: [5449]

Deutsch (Styl, klassische Lectüre, Literatur), Weltgeschichte, Naturwissenschaft, allgemeine Weltliteratur, die französische und englische Sprache (Conversation, Lectüre u. s. w.).

Anmeldungen von 2—4 Uhr des Nachmittags.

Amalie Thilo, Tauenzienstraße Nr. 79.

Neue Sendung der **echten Kölner Stollwerk'schen** Chokoladen ist eingetroffen. **Breslau, Kölner Bazar,** Schweidnitzerstraße 8, **gegenüber der Expedition der Schlesischen Zeitung.** [4587]

Nordwestlicher Bezirks-Verein der inneren Stadt.

Mittwoch, den 27. cj., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse, Eingang durch den Garten. **Tagesordnung:** 1) Ob ein Arbeitsnachweis-Bureau zu eröffnen, Referat-Debatte. 2) Die Stadtverordnetenwahl im 4. Wahlbezirk, an Stelle des verstorbenen Herrn Justizrath **Bouneß.** 3) Fragekasten. [5432]

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden

wird seit Jahrhunderten von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel, **privilegirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen,** der **Kölner — einzig und allein** echte **goldene spanische Karmeliter-Melissengeist** angewandt. [4586]

Diese weltberühmte **Kölner Specialität** — sowie das **echte Eau de Cologne (Kölnisch Wasser)** führt **Breslau, Kölner Bazar,** Chocolat.

Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr. Schweidnitzerstr. 8, **gegenüber der Expedition der Schlesischen Zeitung.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. October.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	341,7	— 2,2	—	O. schwach.	ganz bedeckt.
8 Petersburg	341,4	— 5,3	—	OSO. Windstille	ganz bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
8 Stockholm	338,8	0,4	—	NNO. schwach.	ganz bedeckt.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	340,1	4,6	—	ONO. Windstille	bewölkt.
8 Helder	339,9	4,4	—	S.z.SO. Windst.	—
8 Hernösand	341,7	— 2,1	—	N. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	340,1	2,8	—	O. schwach.	halb bedeckt.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	337,4	1,8	— 2,9	SO. schwach.	trübe.
7 Königsberg	336,2	2,2	— 2 0	—	—
6 Danzig	336,5	3,6	— 1,3	—	bedeckt.
6 Cöslin	336,0	3,7	— 1,0	N. s. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	336,0	4,4	— 0,8	—	bedeckt.
6 Puttbus	336,5	2,6	— 2,9	N. schwach.	bezogen.
6 Berlin	336,5	3,9	— 1,3	N. mäßig.	ganz trübe.
6 Posen	333,9	2 8	— 1,6	W. schwach.	bedeckt.
Ratibor	328,3	3,5	— 0,4	NW. schwach.	trübe.
6 Breslau	331,5	1,5	— 3,5	W. schwach.	bedeckt.
6 Torgau	334,9	1,8	— 3,6	N. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	337,6	2,8	— 2,6	N. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	338,4	3,4	— 2 5	NNW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	333,8	1,3	— 4,2	NW. mäßig.	trübe, Nebel.
7 Flensburg	339,5	2,1	—	N. lebhaft.	bewölkt.
6 Wiesbaden	335,0	3,4	—	N. schwach.	bewölkt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Luise Tammert,
Carl Schneider.
Bielitz. [5444] Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Linna** mit dem Kaufmann Herrn **Theodor Born** aus Liebau zeigen allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
[4473] **H. Friedländer** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Linna Friedländer.
Theodor Born.
Breslau. Liebau i. S.

Statt besonderer Meldung.
Rudolf Lorenz,
Elsbeth Lorenz, geb. **Pischel,**
Neuvermählte.

Elise Lorenz,
Professor Dr. Richard Pischel,
Verlobte. [4474]
Breslau, den 26. October 1875.

Vermählte. [4495]
Adolf Hamann,
Auguste Hamann,
geb. **Urban.**
Jauer, den 25. October 1875.

Heinrich Walter, [1762]
Rechtsanwalt und Notar,
Anna Walter, geb. **Bleich.**
Neuvermählte.
Neurode, den 21. October 1875.

Heute wurde mein liebes Weib **Ida,** geb. **Stephantschik,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Oppeln, den 26. October 1875.
[1763] **Reinhold Matzner.**

Heute Nacht 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Friedericke,** geb. **Böhm,** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden. [1770]
Löwen i. Schl., den 26. Octbr. 1875.
Berthold Grätz.

Heut Nacht 12 Uhr verschied nach langem Leiden unser Bürgermeister
Herr Joseph Müller
im 48. Lebensjahre. [1765]
Seine Herzensgüte und Biederkeit sichern ihm ein bleibendes Andenken.
Zülz, den 23. October 1875.
Dr. med. **Höniger,** Beigeordneter.
Apotheker **Lange,** Stadtverordneten-Vorsteher.

Heute Nacht verschied nach jahrelangem schweren Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Glasermeister
Simon Glaser.
Diese Anzeige seinen Verwandten und Freunden widmend, bitten um stille Theilnahme. [1758]
Landsberg OS., d. 25. Octbr. 1875.
Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Abend 8¼ Uhr endete nach längeren Leiden ein sanfter Tod das theure Leben unserer treuen, innigeliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der verw. Kreisgerichtsdirector **Kretschmer, Auguste,** geborene **Pantke,** im Alter von nahe 75 Jahren.
Waldenburg, Dätzdorf, Ornontowitz, M.-Schöneberg.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Ein Secundaner
w. jüng. Knaben Nachh. b. d. Schularb. z. g. Off. A. P. 1 postlagernd.

Bazar Moritz Sachs, Breslau, Ring 32.

Für die

Herbst- und Winter-Saison

sind nunmehr alle Läger mit erschienenen

Neuheiten

in

Woll-Fantasie- und Seiden-Stoffen, Confections, Möbel- und Portièren-Stoffen, Teppichen, Gardinen, Tischdecken, Lingerien, Spitzen, Châles etc.

reich versehen, und wird selbst zu den niedrigsten Preisen die geschmackvollste und mannigfaltigste Auswahl geboten.

Proben werden bereitwilligst franco expedirt. [5431]

Heut starb hier nach fünfwöchentlichem Krankenlager unser geliebter Gatte, Vater und Grossvater, der **Kaufmann und Fabrikbesitzer**

Carl Galetschky.

Dies zur Nachricht allen lieben Verwandten und Freunden. [4499]

Baden-Baden, den 23. October 1875.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, von der Halle des Bernhardin-Kirchhofes (Rothkretscham) statt.

Am 23. October a. c. starb in Baden-Baden nach längerem Leiden unser hochverehrter Chef, der Kaufmann und Fabrikbesitzer Herr

Carl Galetschky.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen väterlichen Freund, dessen Andenken uns unvergesslich bleiben wird.

Breslau, den 25. Octbr. 1875.

Das Personal der Ofen-Fabrik von Carl Galetschky.

Ein promovirter cand. phil. wünscht **Stunden zu ertb.** Gef. Off. sub A. B. 67, Briefk. d. Bresl. Ztg.

Die Beerdigung des Herrn Kaufmann [4510]

Herrmann Hirschberg

findet heut Nachm um 3 Uhr statt. Trauerhaus Gartenstraße 35 b.

Breslau, den 27. October 1875.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Pr.-Lt. im Thüring. Ulanen-Regt. Nr. 6 Hr. v. Heyligenstädt mit Frl. Emmy v. Saucken in Schönwiese. Lieut. im Kurmärk. Dragoner-Regt. Nr. 14 Hr. Schneider mit Frl. Otilie Mielck in Bremen. Major und Bat.-Commandeur im 4. Pomm. Infant.-Regt. Nr. 21 Hr. v. Germar mit Frl. Elisabeth Kremnitz in Dessau. Dr. phil. Hr. Schönfeld in Berlin mit Frl. Martha Schöppenthau in Selchow.

Verbindungen: Herr Pastor Deutschmann mit Frl. Thekla Graßmann in Podrosche.

Geburten: Ein Sohn: Dem Major im 3. Garde-Grenadier-Regt. Königin Elisabeth Hrn. Ziegler in Spandau, dem Regier.- u. Medicinalrath Hrn. Frhr. v. Massenbach in Sigmaringen, dem Hrn. Oberlehrer Dr. Steuer in Berlin. — Eine Tochter: Dem Hrn. Forstrath Müller in Wernigerode, dem Lieut. u. Adjut. im Gren.-Regt. Prinz Carl v. Preußen Hrn. Hermanni in Sorau, dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Spiller in Berlin.

Todesfälle. Herr Dr. med. Löslein in Berlin. Herr Pastor Kräutner in Podeltzig. Frau Major Freifrau von und zu Gilsa aus Kassel in Poplitz. Verw. Frau Kammerherr von Meyenn in Ludwigslust. Verw. Frau Prediger König in Brandenburg a. H. Prediger em. Hr. König in Hohebruch.

H. 29. X. 6½. Conf. □. I. II. III.

Or. Brieg □ Fr. z. a. ⊙ 29. X. A. 6. R. ☑ I°. u. Br. M. 2. XI. A. 6. Tr. □ I°. 12. XI. A. 6. Br. S. St. □ I°.

△ Hercules, Schweidnitz. Sonntag 31. X. M. 12. U. Jub. m. Brr. A. u. T. △. I.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 27. October. Außer Abonnement. Letztes Gastspiel des Herrn A. Neumann vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. „**Die Journalisten.**" Lustspiel in 4 Acten von Gustav Freitag. (Piepenbrinck, Herr Aug. Neumann.) Zum Schluß: „**Die Dienstboten.**" Lustspiel in 1 Act von Roderich Benedix. (Buschmann, Hr. Aug. Neumann.)

Donnerstag, den 28. October. 19te Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Robert der Teufel.**" Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe. Musik von Meyerbeer.

Lobe-Theater.

Mittwoch. Drittes Gastspiel des Frl. Clara Ziegler. „**Medea.**" Trauerspiel in 4 Acten von F. Grillparzer. (Medea, Frl. Clara Ziegler.)

Donnerstag. Auf Verlangen: „**100 Jungfrauen**". Operette in 3 Acten. Musik von Lecocq. [5451]

Variété-Theater.

Mittwoch. Hochmuth kommt zu Fall. Gesangsposse mit Ballet in 4 Acten von Angeli. Anf. 7¼ Uhr. [4501]

Logement oder **Pension für reisende Damen**

Teichstraße 12, am Central-Bahnhofe.
[5272] Frau **Anna Hartmann.**

Botanische Section.
Donnerstag, den 28. October, Abends 6 Uhr:
Der Secretair Professor **Dr. Ferdinand Cohn:** Darwin's neue Untersuchungen über Insecten verzehrende Pflanzen. [5435]

Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 27. October, Abends 6 Uhr: [5436]
Verschiedene Mittheilungen.

Historische Section.
Donnerstag, den 28. October, Abends 7 Uhr:
Herr Regierungs-Referendar a. D. **von Prittwitz-Gaffron:** Ueber Oberschlesische Zustände in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. [5437]

Schwiegerling's

Figuren-Theater
in dem dazu erbauten Theater Höfchen- und Gartenstraßen-Ecke.
Mittwoch: „**Oberon, König der Elfen**", Romantisches Feenmärchen in 3 Acten. Hierauf Ballet und Tableau. Anfang 7 Uhr. [4500]

---

30 Rmk. Belohnung

Demjenigen, welcher mir das ehrlose Subject, welches verschiedene Verleumdungen gegen mich aufgebracht hat, — so nachweist, daß ich dasselbe gerichtlich belangen kann. [1769]

Zaborze, im October 1875.

E. Wollny.

Simmenauer Garten-Salon.

Heute:

CONCERT.

Auftreten
der berühmten Chicords Parisiens.
Auftreten der Grotesktänzer
Clodoches
vom Theater Chatelet in Paris.
Auftreten der spanischen Solotänzerin
Miss Jessy.
Auftreten der Turner-Königin
Mlle. Claire,
sowie des
Mr. Hugo und Alphons,
Gymnastiker vom Schützenhause zu Leipzig.
Zweites Gastspiel
der englischen Chansonette-Sängerin und Virtuosin
Miss Collinetti.
Anfang 7½ Uhr. [5441]
Entree à Person 30 Pf.
Kinder die Hälfte.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute:

Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn J. Peplow
und der
ungarischen Capelle
des Herrn **Josef Barza.**
Auftreten der engl. Gymnastiker.
Zum 2. Male:
Die
fliegenden Menschen.
Anfang 7 Uhr. [5448]
Entree an der Kasse 50 Pf.
Kinder 20 Pf
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Zelt-Garten.

Täglich Concert, sowie Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.

Morgen Donnerstag:
Letzter [4471]
Familien-Ball
vor dem Feste.
Omnibus am Wäldchen.

Restaurant Fabig,

Bischofstraße 1,
hält sich einem geehrten Publicum bestens empfohlen. [5381]
Gute Küche, 4 Marmorbillards, freundliche Bedienung.

A. Werner's

kaufmännisches Unterrichts-Institut
für einfache **Curse** und doppelte italienische
Buchführung
mit Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corr. etc.
Klosterstr. 1a, am Ohlauer Thor.

Ein Student wünscht Stunden zu erth. Gefl. Adr. Neue-Graupenstr 9, I., r.

Ich habe mein Amt als **Rechts-Anwalt und Notar** hierselbst angetreten. [1757]
Kattowitz, den 26. October 1875.
von Fabiankowski.

Ich bin zurückgekehrt. [5455]
Dr. Emil Stern,
Schuhbrücke 72.

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9—11 und 3—5.
Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Paul Schmidt,

FABRIK & LAGER
chirurg. Instrumente und Bandagen,
Nicolaistrasse 52. [4272]
vis-à-vis der Barbara-Kirche,
engl. und deutsche Respiratoren, Bruchbänder und Suspensorien, anatom Secirbestecke.

Die Ziehungen 5. Klasse

der K. S. Landeslotterie beginnen am 1. November und werden die Listen correct und vollständig sofort nach der Ziehung (die höheren telegraphisch) in der „**Dresdner Zeitung**" mitgetheilt. Vielseitigen Wünschen entsprechend, eröffnet diese deshalb auf den Monat November ein besonderes Abonnement gegen Zahlung von 1 Mark, wofür die „Dresdner Zeitung" mit sämmtlichen Gewinnlisten von allen Post-Anstalten oder gegen Einsendung von Postmarken durch die Expedition in Dresden geliefert wird.

Gold. Armbänder und Brochen, Goldne Ohrringe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei H. Brieger, Riemerzeile 18, 1. Etage.

Die Lieferung der zur Herstellung der Fahrbillets erforderlichen Cartons für das Jahr 1876 und die nächstfolgenden Jahre — etwa 40,000 Stück jährlich, — soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf:

Montag, den 15. November d. J., Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Billet-Cartons" eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen nebst Muster liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften derselben gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden. [5170]

Berlin, den 15. October 1875.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Städtische Bank zu Breslau.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 15ten Juni cr. und gemäss § 11 unseres Statuts vom 18ten Mai 1863 fordern wir nunmehr die Inhaber der auf 100, 50, 20 und 10 Thaler lautenden Noten unserer Bank, vom 1. Juli 1863, hiermit auf, diese Noten

spätestens bis zum 31. December 1875

bei unserer Kasse zur Einlösung oder zum Umtausch gegen unsere neuen, auf Markwährung lautenden Noten zu präsentiren, unter der Warnung und mit der rechtlichen Wirkung, dass mit Ablauf dieses Termins alle Ansprüche an die Bank aus den aufgerufenen Noten erlöschen. Anmeldungen zum Schutze gegen die Präclusion sind nicht zulässig; vielmehr tritt diese letztere unmittelbar mit dem Ablauf des Präclusions-Termins gegen alle Diejenigen ein, welche die aufgebotenen Noten nicht eingereicht haben, dergestalt, dass jeder Anspruch auf Einlösung oder Umtausch erloschen ist, alle aufgerufenen, nicht eingelieferten Noten zu Gunsten der Bank werthlos sind, und, wenn sie etwa noch zum Vorschein kommen, von der Bank angehalten und vernichtet werden können. [376]

Breslau, den 25. August 1875.

Städtische Bank zu Breslau.
Der Vorstand.
gez. Friedenthal. John. Stetter. Krause.

Die Aufnahme neuer Schüler

in die Sonntagsschule für Handwerks-Lehrlinge

findet für Abtheilung A. Sonntag, den 31 October, Nachm. 1 Uhr, in dem Gebäude der Realschule zum heiligen Geist, und für Abtheilung B. Sonntag, den 7. November, Nachm. 1 Uhr, in dem Schulgebäude im Minoriten-Hofe statt. [5453]

Die Herren Lehrmeister, welche ihre Lehrlinge gedachten Abtheilungen überweisen wollen, werden ersucht, dieselben nach der Nähe ihrer Wohnungen zum Schullocale in Person anzumelden.

Der Unterricht findet jeden Sonntag von 1—3 Uhr statt und ist unentgeltlich.

Breslau, den 26. October 1875.

Das Curatorium.

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster u. Thüren können geöffnet u. geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter in **weiß** 12 Rchspf., stärkere für Thüren 18 Rchspf., in **rothbraun u. Eichenfarbe** 15 und 20 Rchspf., Gebrauchsanweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.
Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke 34. [4340]

Das große Pelzwaaren-Lager von M. Boden, Kürschner,

Ring 35, par terre, erste und zweite Etage,
empfiehlt feine Herren-Geh- und Reise-Pelze verschiedener Art; für Damen Geh- und Reise-Pelzmäntel mit echten Lyoner Seiden-, Sammet-, Seidenrips-, Wollrips- und Stoffbezügen, sowie eine große Auswahl Damen-Pelzgarnituren vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. [5336]

Alle oben angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert.

Umarbeitungen und Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstätte bestens ausgeführt. **M. Boden,** Kürschner, Ring 35.

Torf-Verkauf in Goldmoor.

Von heut ab werden die Torf-Preise in Goldmoor wie nachstehend festgesetzt: [1675]

Streichtorf zu 3,00 Mark pro Haufen: Graben*) Nr. 32.
dto. zu 3,50 Mark pro Haufen: Graben Nr. 58 bis 68, 107, 108.
Stechtorf zu 2,00 Mark pro Haufen: Graben Nr. 1 bis 4 rechts.
dto. zu 2,50 Mark pro Haufen: Graben Nr. 4 links bis 7 rechts, 56 rechts, 69 links, 93 rechts bis 106, 109 bis 148.
dto. zu 3,00 Mark pro Haufen: Graben Nr. 7 links bis 10, 48 bis 56, 69 bis 93 links.

Consumenten, welche ganze Gräben zu kaufen beabsichtigen, wollen sich wegen Bewilligung eines Rabattes direct an den Unterzeichneten wenden.

Bemerkt wird, daß die Chaussee von Theresienhütte über Seifersdorf nach Goldmoor bereits fertig gestellt und damit der Anschluß an das Kreis-Chaussee-Netz erreicht ist.

Tillowitz, den 19. October 1875.

Gräflich Frankenberg'sches Forstamt.
(gez.) **Reichardt.**

*) Nicht Gruben, wie in Nr. 489, 491 und 493 dieser Ztg. gedruckt war.

Soeben erschien im Verlage von J. Baemeister in Eisenach:

Wegweiser in der Kirchen- und Dogmen-Geschichte.

Ein Hilfs- und Wiederholungs-Buch für Theologie-Studirende, Geistliche und Religionslehrer an höheren Lehranstalten von **G. A. Harnach,** ev. Pfarrer zu Pitschen. Preis 4 M.

Die Frucht einer langjährigen ununterbrochenen Arbeit, in der insbesondere die Vereinigung von Kirchen- und Dogmen-Geschichte zu einem organischen Ganzen neu ist. Wir empfehlen dieses Werk allen Geistlichen und Studirenden aufs Wärmste. [5456]

Vorräthig in der **Buchhandlung** von
H. Scholtz in Breslau, Stadt-Theater.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Im Verlage der **Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig** erscheint:

Hand-Lexicon der gesammten kaufmännischen Wissenschaften.

Praktisches Contor-Nachschlagebuch über alle Verhältnisse des **Handels- und Verkehrswesens.**

20 monatliche Lieferungen à 50 Pf. oder 4 Halbbände à M. 2. 50 Pf.
Lieferung 1—3 bereits erschienen.

Umfaßt, kurz aber erschöpfend, das Gesammtgebiet der kaufmännischen Fachkenntnisse in lexicalischer Form; dem jüngeren, strebsamen Kaufmann ein trefflicher Führer und Berather, allen Handeltreibenden als compendiöses **Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch** ein ebenso reichhaltiges als zuverlässiges Hilfsmittel in allen Fällen des Zweifels. [5426]

Zu beziehen durch
Breslau, Albrechtsstraße 37. **Trewendt & Granier's**
Buch- und Kunsthandlung.

Grunitzki's Institut für Klavierspiel und Gesang (Julius Neugebauer),

[4470]
Tauenzienstrasse 71, I. Et. (Ecke mit Neue Taschenstrasse),
beginnt mit November neue Curse für Anfänger und Vorgeschrittene.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das [4491]

Hôtel „Zur Stadt Rom" in Glatz

Montag, den 1. November d. J.,

übernehme. Indem ich dieses mein Unternehmen allen meinen hochgeschätzten Gönnern und Freunden, wie einem verehrten reisenden Publikum bestens empfehle, zeichnet

Hochachtungsvoll
Wilhelm Reimann,
bisher Stadtkoch in Breslau, Sternstraße Nr. 7 b.

Gasthofs-Empfehlung.

Nach erfolgtem Umbau meiner Localitäten und durch Aufstellung eines Billard bin ich in den Stand gesetzt, allen Ansprüchen eines geehrten reisenden Publikums genügen zu können, und erlaube mir unter Zusicherung reellster Bedienung bei soliden Preisen meinen Gasthof bestens zu empfehlen.

Steinau a. O., den 25. October 1875. [1752]

H. Schwarzer,
Besitzer des Gasthofes zum „Schwarzen Adler".

Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiirt [5041]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in **Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Gänseleber-Pasteten nach Straßburger Art.

Zur Wintersaison empfehle ich wieder meine Rebhühner- und Hasen-Pasteten, so wie die nach Straßburger Art angefertigten Gänseleberpasteten. Durch eigene Anwesenheit in Straßburg habe ich meine Erfahrungen in der Pastetenfabrikation bereichert und dieselben jetzt nutzbar gemacht, so daß ich glaube, nunmehr ein Fabrikat zu liefern, welches dem Straßburger an Güte und Dauerhaftigkeit nichts nachgiebt, aber billiger als dieses ist. [5458]

Robert Walter, Stadtkoch u. Restaurant,
jetzt im Stadthause.
Verkaufsstelle der Pasteten beim Portier zu erfragen.

Homöopathisch. Gesundheitskaffee

nach Angabe des Sanitätsrathes Dr. Arthur Lutze,
Amerikanisch. Kaffeeschrot eigener Fabrik
offerirt billigst [4484]
Carl Baumeier, Langegasse 26.

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depôt bei* ELNAIN & Cie, *Frankfurt a/M.* [5430]

Homöopathie!

Radicalkur für alle **syphilitischen** und **Geschlechtskrankh.** (Schwächezust., Impotenz). Einzige Rettung in hoffnungslosen Fällen — **Auch brieflich.**
Dr. Loewenstein, Specialarzt, Berlin, Neue Königsstrasse 33.

12- bis 15,000 Mark

werden auf ein großes Grundstück einer hiesigen Vorstadt zur ersten Stelle pupillarisch sicher gesucht. [4496]

Offerten unter Nr. 68 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

30,000 Thaler

werden zur einzigen, oder 10,000 Thaler zur zweiten Hypothek auf ein städtisches Grundstück, dessen gerichtliche Taxe 47,000 Thaler beträgt, sofort gesucht. Gefällige Offerten erbittet P. Keil in Kattowitz. [1724]

Verkauf.

In einer Provinzialstadt Niederschlesiens, worin Garnison und großer Fabrikbetrieb, ist eine am Markte gelegene [1756]

Conditorei, Bäckerei u. Pfefferküchlerei

seit 50 Jahren bestehend, bei einer Anzahlung von 1000 Thlr. zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Auskunft wird unter A. H. postlagernd Freiburg in Schlesien ertheilt.

Eine im flotten Betriebe befindliche [1771]

Glashütte

wird bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen gesucht, event. kann sich ein Kaufmann mit obigem Capital betheiligen.

Offerten sub X. X. 70 Exp. der Breslauer Zeitung.

Ein Stud. w. Stund. in den alten Spr. u. in Mathem. zu ertheilen. Gefl. Offerten unter Chiffre P. 1291 beförd. das Annoncen-Bureau **Bernhard Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Wittwer, 29 Jahre alt, ohne Anhang (Restaurateur in Oberschlesien), wünscht sich, weil es sein Geschäft unbedingt fordert, baldigst zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen, **auch ohne Vermögen,** welche darauf reflectiren, wollen vertrauensvoll ihre Adresse nebst Photographie (welche beide auf Wunsch zurückgesandt werden) unter Angabe der näheren Verhältnisse sub J. G. 48 an die Exp. der Breslauer Ztg. einsenden. Discretion wird zugesichert. [1732]

Für einen jungen höheren Forstbeamten, mit glänzendem Einkommen, wird **eine Frau gesucht.** Gesellschaftliche Bildung wegen Repräsentation, 50,000 Thaler Vermögen Bedingung. Offerten unter Nr. 64 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4480]

Damen,

denen es an Herrenbekanntschaften fehlt, werden reiche Heirathen nachgewiesen. Offerten bittet man unter Nr. 63 an die Expedition der Bresl. Zeitung zu richten. [4479]

Socius-Gesuch.

Bei einem industriellen schon bestehenden Fabrik-Geschäft welches nur courante Artikel erzeugt, kann sich ein Kaufmann, am liebsten aus der Eisenwaarenbranche, mit 5- bis 10,000 Thlr. als Socius betheiligen. [5440]

Gefl. Offerten sub **U. 2270** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Hôtel.

Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich mein hier am Markt gelegenes Hotel I. Ranges unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten. Uebernahme auch sofort. [5438]

Rybnik. Freund.

Ein alt renommirtes Hotel I. Classe

ist ohne Einmischung von Agenten preismäßig zu verkaufen. Reflectirende wollen Offerten unter A. B. 46 an die Expedition der Bresl. Zeitung senden. [1719]

!!! Günstiger Kauf !!!

In einer Provinzialstadt Schlesiens ist ein daselbst am Ringe gelegenes, neu und ganz massiv gebautes Haus mit dem darin seit 24 Jahren mit Erfolg betriebenen Tuch- u. Modewaarengeschäft, verbunden mit bedeutenden Versicherungsagenturen, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Anzahlung: 4—5000 Thlr. Agenten verbeten. Offerten Z. R. Z. 1851 postlagernd Breslau. [5213]

Veränderungshalber beabsichtige ich meine zu Freiburg gelegene, massiv, gut und geräumig gebaute Wirthschaft mit ca. 20 Morgen Acker billig zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer wollen Offerten unter Nr. 61 an die Exped. der Breslauer Ztg. senden.

Ich bin Willens, meine zu Klein-Zabrze belegene Besitzung, bestehend aus einem einstöckigen Wohngebäude, enthaltend 3 Stuben, einem zweistöckigen, enthaltend 4 Stuben, Küche, ferner Scheuer und Keller, Stallung für Pferde, Hornvieh, Schwarzvieh, Flügelvieh u. s. w., aus freier Hand zu verkaufen. [1760]

Zu der Besitzung gehören noch 16 Morgen Acker, welche sich vortheilhaft als Bauplätze verwerthen lassen.

Joseph Buchallik, Stellenbesitzer in **Kl.-Zabrze** bei Zabrze OS.

Einem strebsamen Manne, gesetzten Alters, gleichviel welcher Confession, mit der Papier-, Galanterie- und Spielwaaren-Branche gut vertraut, wird

selten günstige Gelegenheit zum Etablissement in einer lebhaften Stadt des Oberschlesischen Industriebezirkes hiermit angeboten. [5408]

Off. mit Angabe des etwaigen Vermögens befördern sub Chiffre **H. 23245** die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29.

Visitenkarten

in neuester Art angefertigt: [4495]
pr. 100 Stück
von 15 Sgr. ab,
empfiehlt die Papierhandlung
Gustav Steller, Breslau. Ring 16,

Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer **Rudolf Paschke** und dessen Ehefrau **Albertine**, geb. **Bock**, Nachodstraße 24 wohnhaft, welche bis zum 17. October d. J. zu Jankowko, Kreis Gnesen, im Großherzogthum Posen, gelebt, haben die zwischen ihnen bisher bestandene Gütergemeinschaft durch gerichtliche Erklärung vom 20. October d. J. ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 21. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heymann Gaßmann** zu Beuthen OS. ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 22. November 1875 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. September 1875 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 29. November 1875, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 42, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Friedländer anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [783]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Schmiedicke und Walter, Rechts-Anwälte Lebenheim, Morgenroth, Wrzodek, Geldner, Tarlau und Ehrlich zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Beuthen OS., den 13. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut eingetragen worden: [784]

1) bei Nr. 681 der Uebergang der Firma **M. Hoppe** zu Beuthen OS. durch Vertrag auf den Kaufmann **Emanuel Hoppe**, und
2) Nr. 1404 die Firma **M. Hoppe** zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Emanuel Hoppe** daselbst,
3) Nr. 1405 die Firma **L. Löwenstamm** und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Löwenstamm** daselbst.

Beuthen OS., den 23. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [779]

Moritz Wolf

zu Frankenstein ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Frankenstein, den 19. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 27 heute eingetragen worden: die Firma [780]

Ignatz Umlauff's sel. Wittwe H. Klinkert

ist durch Vertrag auf die Kaufleute **Eduard** und **Georg Umlauff** zu Frankenstein übergegangen.

Gleichzeitig ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 23 die Firma

Ignatz Umlauff's sel. Wittwe H. Klinkert,

und als deren Inhaber die Kaufleute **Eduard** und **Georg Umlauff** zu Frankenstein eingetragen worden.

Die Rechtsverhältnisse der Gesellschaft, welche zu Frankenstein ihren Sitz hat, sind folgende:

Die Gesellschaft ist eine offene Handels-Gesellschaft und steht jedem der beiden Gesellschafter **Eduard** und **Georg Umlauff** für sich die Befugniß zu, die Gesellschaft zu vertreten.

Die Gesellschaft hat am 30. September 1875 begonnen.

Frankenstein, den 14. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über Vermögen des [782]

Adolph Abraham Weinbaum

in Gleiwitz ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Gleiwitz, den 22. October 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Freiwillige Subhastation.

Die den Färberei-Besitzer **August Deussen**'schen Erben gehörigen, im Grundbuche von Sagan verzeichneten, nachstehend aufgeführten Grundstücke:

1. die Hausgrundstücke Nr. 392, 393 und der frühere Garten Nr. 162 zusammen, enthaltend ein Wohnhaus mit Hofraum, Garten, zwei Färbereien, Stallungen und Schuppen, jährlicher Nutzungswerth 384 Mark, taxirt auf 30,889 Mark 56 Pf.,
2. die Grundstücke Nr. 399, 400 zusammen Bleicherei mit Hofraum, jährlicher Nutzungswerth 360 M., taxirt auf 20,481 M. 8 Pf.,
3. das Ackerstück Nr. 227 von 1 Hectar 84 Ar 60 Qu.-Meter, Reinertrag 14,83 Thlr., taxirt auf 4350 M.,
4. das Grundstück Nr. 168 im Ganzen oder in folgenden Parzellen:
   a) eine Scheune mit Hofraum von 2 Ar 60 Qu.-Meter, taxirt auf 1920 M.; [781]
   b) ein Ackerstück von 4 Hectar 9 Ar 30 Qu.-Meter, Reinertrag 4,82 Thlr., taxirt auf 1500 M.,
   c) 10 Hectar 28 Ar 70 Qu.-Meter Acker, Wiese und Holzung, Reinertrag 13,61 Thlr., taxirt auf 6760 M.,

sollen am

30. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Taxe, Steuerrollen-Auszüge, Karte und Kaufbedingungen sind während der Amtsstunden im Bureau III. einzusehen.

Sagan, den 20. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 176 eingetragene Firma **Paul Hauswald zu Liebau** ist erloschen und heut gelöscht worden.

Landeshut, [5439]

den 21. October 1875.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung an Brot und Fourage für die Truppen in den mit Königlichen Magazinen nicht versehenen Garnison-Orten unseres Geschäftsbereichs für das Jahr 1876 haben wir nachstehende Submissions-Termine anberaumt:

am 12. Nov. c. in Freiburg für die Garnisonen Freiburg, Striegau, Reichenbach;

am 13. Nov. c. in Münsterberg für die Garnisonen Münsterberg, Strehlen, Grottkau, Ohlau;

am 15. Nov. c. in Oppeln für die Garnisonen in Oppeln, Kreuzburg und Rosenberg;

am 16. Nov. c. in Ratibor für die Garnisonen in Ratibor, Pleß, Rybnik, Gleiwitz, Sohrau, Beuthen OS. und für das Wachtcommando in Königshütte;

am 18 Nov. c. in Leobschütz für die Garnisonen in Leobschütz, Ober-Glogau und Ziegenhals;

am 19. Nov. c. in Oels für die Garnisonen in Oels, Bernstadt, Namslau;

am 20. Nov. c. in Militsch für die Garnisonen in Militsch und Sulau;

am 23. Nov. c. in Winzig für die Garnisonen in Winzig, Wohlau, Guhrau und Herrnstadt.

Lieferungs-Offerten zu diesen Terminen können mit der Aufschrift:

„Submission für die Verpflegung der Garnison in ..... betreffend"

in Freiburg, Münsterberg, Oppeln, Leobschütz, Oels, Militsch bis 10 Uhr Vormittags,

in Ratibor bis 11 Uhr Vormittags,

in Winzig bis 12½ Uhr Nachmittags,

an unsern Deputirten abgegeben werden. Die Termine werden in dem Rathhause der qu. Städte abgehalten, woselbst auch die Lieferungsbedingungen und Bedarfsquantitäten von jetzt ab eingesehen werden können.

Nachgebote werden nicht angenommen. Die Brotlieferung wird zu festen Preisen und getrennt von der Fourage-Lieferung vergeben. [785]

Breslau, den 22. October 1875.

Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.

Die zweite Predigerstelle in Bojanowo mit einem Einkommen von ca. 1800 Mark und freier Wohnung **ist vacant.** Die Besetzung steht dem Patron, **Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Hatzfeldt in Trachenberg, und der Kirchgemeinde Bojanowo** gemeinsam zu. Der Herr Superintendentur-Verweser **Kaiser** in Rawitsch wird die bei ihm eingehenden Bewerbungsgesuche an den Herrn Patron und den Gemeinde-Kirchenrath in Bojanowo befördern. (H 23254) [5447]

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. Credit.

An		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	Per		ℳ	ℳ
	Handlungs-Unkosten-Conto.						**Cassa-Differenz**		
	Gehälter ꝛc.	73333	73				fallen gelassene Löhne	627	21
„	**Geschirr-Conto.**					„	**Abfall-Conto.**		
	Pferde-Unterhaltung	901	26				Baarer Ertrag div. Abfälle	8291	82
„	**Agio-Conto.**					„	**Mieths-Conto,**		
	Damno	5	—				gezahlte Miethen	3368	31
„	**Feuer-Versicherungs-Prämie**	3723	20			„	**Conventionalstrafen-Conto,**		
„	**Discretions-Conto**	2130	—				zurückgezahlte Conventionalstrafe	633	54
„	**Provisions-Conto**	4142	60			„	**Volontair-Gewinn-Conto.**		
„	**Abfindungs-Conto**	6000	—	90245	79		Die Zahlung derselben	75	—
„	**Werkstatt-Unkosten-Conto.**					„	**General-Betriebs-Conto**	136841	35
	Arbeitslohn	91853	70			„	**Bilanz-Conto.**		
„	Fabrikat-Unkosten	813	20	92666	90		Verlust	394529	06
„	**Reparatur-Bau-Conto.**								
	div. Reparaturen			1450	50				
„	**Kranken-Unterstützungs-Conto.**								
	Unterstützung	3896	73						
	Unfall-Versicherungs-Conto	1587	01	5483	74				
„	**Zinsen-Conto.**								
	Zinsen, Hypotheken ꝛc.	57337	33						
	Wechsel-Conto, Disconto	13108	01	70445	34				
„	**Abschreibung.**								
„	**Immobilien-Conto**								
	1,460,190 M. 92 Pf. 10 pCt.	146019	09						
„	**Mobilien-Conto**								
	1,164,641 M. 25 Pf. 10 pCt.	116464	12						
„	**Conto-Corrent-Conto.**								
	Ausfall, nicht einziehbare Forderungen	21590	81	284074	02				
				544366	29				544366	29

Debet. Bilanz-Conto. Credit.

	Activa.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		**Passiva.**	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
An	**Immobilien-Conto.**					Per	**Actien-Capital-Conto.**				
	lt. Inventar: Gebäude	1459451	12				Actien			2250000	—
	Neubauten	739	80			„	**Hypotheken-Conto.**				
		1460190	92				Div. Hypotheken			826500	—
	ab 10 pCt. Abschreibung	146019	09	1314171	83	„	**Cautions-Conto.**				
„	**Mobilien-Conto.**						D. Aufsichtsrath			30300	—
	lt. Inventar: Maschine	1164641	25			„	**Lehrling-Caution-Conto.**				
	ab 10 pCt. Abschreibung	116464	12	1048177	13		Guthaben der Lehrlinge			443	25
„	**Cautions-Conto.**					„	**Conto-Corrent-Conto.**				
	Caution des Aufsichtsrathes			30300	—		Creditor-Waaren	16677	33		
„	**Depositen-Conto.**						Caution der Directoren	12000	—		
	Depositen			114000	—		Depot-Conto, div. Wechsel	445667	06		
„	**Cassa-Conto.**						Depositen	114000	—	588344	39
	Baarer Bestand			5520	89	„	**Accept-Conto.**				
„	**Vorschuß-Conto.**						Laufende Accepte			47614	39
	Baare Vorschüsse			1294	40	„	**Accept-Depot-Conto.**				
„	**Montage-Conto**			1157	30		Div. Tratten			25800	—
„	**Conto pro diverse**					„	**Reserve Fond-Conto.**				
	laufende Rechnung baar			4749	05		Reservirte			15000	—
„	**Conto-Corrent-Conto.**					„	**Depot-Conto.**				
	Debitores-Fabrikate	111681	59				Einbehaltene Asservate			69	89
	ab nicht eingeh. Forderungen	21590	81								
		90090	78								
	Cautionen	15181	61								
	Depot-Conto	322330	45	427602	84						
„	**Feuer-Versicherungs-Conto.**										
	Noch guthabende Prämie			13839	30						
„	**Wechsel-Conto.**										
	Bestand Wechsel			6907	10						
„	**General-Betriebs-Conto.**										
	Bestände Material			183543	42						
„	**Verlust-Conto.**										
	Verlust pro 1873/74			238279	60						
„	**Gewinn- und Verlust-Conto pro 1875**			394529	06						
				3784071	92					3784071	92

Breslau, den 30. Juni 1875. [5450]

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vormals C. Schmidt & Co.) in Liquidation.

Aufgebot.

Folgende von der hiesigen Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaf **Iduna** ausgestellten Versicherungs-Scheine:

1) Der Versicherungs-Schein (Sterbekassenbuch) Nr. 62,766 vom 17ten Januar 1865 über 50 Thlr., auf das Leben des Gefangenen-Aufsehers **Johann Gottlieb Nitschke** in Trebnitz;
2) der Versicherungs-Schein (Sterbekassenbuch) Tab. A. Nr. 44,259 vom 3. Juni 1862, über 50 Thlr., auf das Leben des Wagenschiebers **Carl Eduard Sommer** in Breslau,

sind angeblich verloren gegangen.

Es werden auf Antrag der berechtigten Personen Alle, welche auf die obigen Posten und die darüber ausgestellten Versicherungsscheine resp. Sterbekassenbücher aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten vom ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem

auf den 15. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, vor Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls die betreffenden Scheine für amortisirt erklärt werden. [778]

Halle a./S., den 14. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Polster-Möbel.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich zur Anfertigung derselben Tischlermeister **R. Pusch**, Sternstraße Nr. 1. Verschiedene Proben stehen zur Ansicht.

Bekanntmachung,

die Sparkasse zu Schönau betreffend. [719]

Allen Denjenigen, welche in die Sparkasse zu Schönau Gelder eingezahlt haben, wird hiermit bekannt gemacht: daß mit dem Statut für diese Kasse, mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten für die Provinz Schlesien, einige Veränderungen vorgenommen worden, und daß namentlich der Zinsfuß, den diese Kasse gewährt, von **vier** auf **drei** ⅗ Procent vom 1. Januar 1876 an herabgesetzt worden.

Da nun diese Herabsetzung des Zinsfußes auch für die bis jetzt gemachten Einlagen gelten soll, so werden alle Diejenigen, welche bei dieser Kasse Einlagen gemacht haben, hiermit aufgefordert: uns **bis spätestens zum 20. December d. J.**, unter Angabe der Nummer des Sparkassenbuches, anzuzeigen, daß sie unter diesen Umständen die Rückzahlungen der von ihnen gemachten Einlagen begehren. Erfolgt eine solche Anzeige, so sind die Einlagen **vom 2. Januar 1876 ab** bei dieser Kasse zu erheben; erfolgt jedoch bis zu diesem Termine keine solche Anzeige, so wird angenommen, daß die zeitherigen Einlagen zu dem verminderten Zinsfuß noch fernerhin bei dieser Kasse stehen bleiben sollen.

Schönau, den 15. October 1875.

Der Magistrat als Vertreter der Sparkasse.

Bestgeglühte Lindenkohle bei **Gebrüder Loewy,** Creuzburg OS., [5043] Breslau, Alexanderstr. 10.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Stadt-Bauverwaltung ist die mit 1800 Mark dotirte Stelle eines zweiten Bauassistenten zu besetzen. Der Anzustellende soll theoretisch und practisch gebildet, mit Bureauarbeiten vertraut, im architectonischen Zeichnen, im Projectiren und Veranschlagen von Hochbauten gewandt sein und einfache Messungen und Nivellements ausführen können. Bei Bewährung erfolgt nach 6monatlicher Probezeit definitive Anstellung.

Reflectanten wollen ihre Atteste nebst curriculum vitae schleunigst bei uns einreichen.

Erfurt, den 20. October 1875.

Der Magistrat. [5405]

Capitulanten oder 3jährig-Freiwillige Musiker

für Es-Picolo, B.-Cornet, Alt-Cornet, Tenorhorn, Tuba, Trompete (Streich-Instrumente erwünscht), werden, mit guten Führungs-Attesten versehen, unter günstigen Bedingungen und recht guten Neben-Verdiensten sofort eingestellt bei dem [666]

Füsilier-Bataill. 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 in Oppeln.

Wagen-Auction.

Freitag, den 29. October, Vormittags 11 Uhr, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65,** im Hofe,

1 hocheleganten halbged. Wiener Wagen mit Patentaxen

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5457]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Eiskeller

gesucht, möglichst in der Nähe des Stadt-Theaters. [1759]

Gefl. Offerten mit Angabe des Raumes und Preises erbeten sub S. W. 62 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, a 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21. [4594]

Wilde Enten, Holsteiner und Englische Austern, Pasteten, Engl. Porter
empfiehlt [5452]
Eduard Scholz
Ohlauerstr. 9,
Lager aller Delicatessen, Seefische, Wild und Geflügel.

Alleinige Niederlage von
Harmoniums,
aus der berühmten Fabrik von Schiedmayer in Stuttgart
in der [5434]
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.

Läuferenten.
Die sämmtlichen noch vorhandenen Vorräthe verkaufe ich unter dem Selbstkostenpreise aus, da ich diesen Artikel nicht mehr führe. [5270]
Julius Henel vormals C. Fuchs,
Am Rathhause 26.

Ein Sprit-Apparat von 900 Liter Inhalt, zum Betrieb mit Dampf nebst Dampfkessel, Pumpe ꝛc. ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Offerten unter Chiffre S. S. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4481]

Eine Drehbank
mit Support, für Dilettanten, wird gesucht unter Adr. L. 13 Skalmierzyce postlagernd. [4465]

Starkes [1768]
Maurer-Deckenrohr
zur Anfertigung von Rohrdecken für Glashäuser wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe nimmt entgegen
die Garten-Verwaltung in Miechowitz OS.
B. Becker.

Für Destillateure.
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [4956]
H. Aufrichtig jun.,
Reuschestraße 42.

Harzer Kanarienvögel,
schon zu 9, 10 u. 12 Mark vorzügliche Sänger.
Postversandt unter Garantie.
R. Kasper,
Kupferschmiedestraße 38.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Uebernahme der Züchtung in Schafheerden. [1718]
Wienskowitz,
Post Landsberg OS.
Minor.

Der Bock-Verkauf
aus der **Stammheerde** zu
Lankau bei Namslau — Rambouillet-Blut — hat begonnen.
[5356] **Das Wirthschafts-Amt.**

Der Bock-Verkauf
in meiner Stammschäferei
(Leutewitzer Abstammung)
hat begonnen. [5202]
Schmardt II., ¼ Stunde von Bahnhofe Kreuzburg der R.-O.-U.-Bahn.
von Damnitz.

Rambouillet-Heerde
Brechelshof, Kr. Jauer.

Post- und Bahnstation.
Der unterm 9. bis 11. October annoncirte Bockverkauf **hat begonnen.** [1754]

Apotheker Brabender's
Haar-Restorer
ist frei von allen schädlichen Substanzen und giebt ergrauendem Haare die ursprüngliche Farbe wieder, à Fl. 1 Thlr. [5446]
B. R. Keith's
(London)
Hair-Restorer,
à Fl. 1 Thlr. 10 Sgr.,
echt zu haben in
R. Hausfelder's
Parfümerie-Geschäft,
Schweidnitzerstraße 28,
dem Theater schrägüber.

Beste Copirdinte
ist zu haben in der Dintenfabrik **Graupenstraße 13.** [4497]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine junge Dame
aus respectabler Familie, von nicht unangenehmem Aeußeren und guter Figur, in allen Zweigen der Damenschneiderei firm, wünscht per 1. Nov. c. Engagement. Gef. Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Nr. 71 erbeten.

In meinem Comptoir
sind der **Buchhalter- und Kassirer-Posten** mit 600 Thlr. u. **eine Assistenten-Stelle** mit 300 Thlr. vacant. Zu letzterer qualificiren sich nur junge Leute, die in einem Assecuranzgeschäft längere Zeit thätig gewesen sind.
Briefliche Bewerbungen unter T. Qu. Nr. 51 Expedition der Breslauer Zeitung. [4485]

Ein Buchhalter für Brauerei, **ein Lagerhalter** für Cigarren und **mehrere** Specerist gesucht durch **„Providentia“,** Breslau, Werderstraße 5a. [4498]

1 Buchh. u. 1 Commis
(beide polnisch spr.) für Eisengeschäfte, ein Lagerist für eine auswärtige Fabrik, 2 Specerist en und 1 Comptoirist werden gesucht durch „Germania“, Breslau, Gräbschnerstraße 14.

Buchhalter, Comptoiristen, Reisende, Lageristen u. Verkäufer aller Branchen werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau **Germania,** Dresden.

Für unser Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suchen wir einen tüchtigen [5454]
Verkäufer
zum sofortigen Antritt.
Gebrüder Taterka.

Ein, in der Posamentier- u. Weißwaaren-Branche routinirter, gewandter Verkäufer wird für ein bedeutendes Geschäft in einer größeren Provinzialstadt zum Antritt per 1. Jan. n. J. gesucht. Schriftliche Meldungen mit der Aufschrift „Offerte“ nimmt d. Handl.
Meyer Kauffmann,
Carlsstraße 12 I., entgegen.

Ein tüchtiger, gut empfohlener **Specerist** findet zum 15. November oder 1. December c. a. Unterkommen.
Gefl. Offerten A. B. Nicolai postlagernd. [5428]

Für mein Colonialwaaren-, Wein-, Delicatessen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft suche ich einen [1761]
Commis
aus der Provinz zum sofortigen Antritt Persönliche Vorstellung erwünscht.
Heinrich Jörchel
in **Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.

Ein Commis,
Specerist, mosaisch, der einfachen Buchführung und polnischen Sprache firm, findet per 1. Januar 1876 in meinem Specereigeschäft Stellung. [1767]
David Fränkel in Kattowitz.

Ein Commis, im Tuch-, Schnittwaaren- und Garderoben-Geschäft bewandert, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. November Stellung. Gef. Off. beliebe man unter Chiffre B. B. 20 postl. Trachenberg zuzusenden.

Ein Commis,
gewandter Expedient, wird per 1sten November c. für ein bies. Colonialwaaren-Geschäft unter R. R. 39 postlagernd zu engagiren gesucht. [4507]

Ein junger Mann,
gelernter Eisenhändler, sucht, gestützt auf gute Referenzen, gleichviel welche Branche, hierorts baldigst Engagement. Offerte postlagernd F. F. 12.

Ein junger Mann, Manufacturist, welcher im Rechnen u. Schreiben geübt ist, findet **während der Frankfurter Messe Beschäftigung.**
Meldungen werden in der Exped. der Bresl. Ztg. angenommen unter Chiffre L. A. 66. [4482]

Ein junger Mann, der bereits für eine größere Cigarrenfabrik Schlesiens die Provinzen Posen, Schlesien und Preußen bereist hat, sucht per bald Stellung **als Reisender oder Verkäufer,** gleich welcher Branche. Offerten unter L. M. 100 an die Ann.-Exp. **E. Weimann, Posen,** erb.

Ein pract. Destillateur,
dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per bald oder per 1. Januar 1876 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre H. F. Nr. 60 postlagernd Oppeln. [4424]

Handlungs-Commis placirt stets **H. Hannig's Wwe.** in **Leobschütz.**
1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

Ein Uhrmachergehilfe,
guter Arbeiter, gleichzeitig als Geschäftsführer, kann bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung bald eintreten bei **Jos. Zimmermann,** Uhrmacher, **Grottkau.** [1748]

Eine schlesische Zuckerfabrik sucht für das Knochenkohlenhaus einen
tüchtigen Aufseher
bei einem monatlichen Gehalt von 45 Mark. Meldungen, denen Zeugnisse beizufügen sind, nimmt **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **Q. 2266** entgegen. [5418]

Mit ca. 150 Thlr. Gehalt u. freier Station sucht per 1. Januar 76 ein junger Oekonom, der ein äußerst fleißiger, tüchtiger und empfehlenswerther junger Mann ist, in einer Oekonomie als Wirthschafts-Assistent, wo ihm Gelegenheit geboten ist, noch viel zu lernen, Unterkommen.
Näheres sub 1384 durch **Hrn. Emil Kabath,** Inh. des **Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstraße 28.** [5445]

Ein unverheiratheter militairfreier **Wirthschafts-Beamte** wird zum 1. Januar 1876 auf den **Dom. Kreibau** bei Kaiserswaldau gesucht.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen und der polnischen Sprache mächtig ist, kann sofort in mein Colonialwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten. [5419]
Carl Plaskuda,
Gleiwitz.

Apotheker-Lehrling.
Zum baldigen Eintritt als Lehrling suche für meine Apotheke einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann. [1669]
Oppeln. Ernst Muhr.

In einem Tuch-, Manufactur-, Mode- oder Weißwaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt wird für einen 15jährigen, kräftigen Knaben mit guter Schulbildung [1753]
eine Lehrlingsstelle
gesucht.
Offerten beliebe man an **S. Noher, Guttentag OS.,** zu richten.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen kräftigen, jungen Mann, mos. Conf., Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling.**
S. Bodländer,
Brieg, Zollstraße. [4475]

Für mein Specereigeschäft suche ich
einen Lehrling,
mosaisch, mit nöthiger Schulbildung zum sofortigen Antritt. [1766]
Louis Bock in Kattowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Eine Dame wünscht zum 1. Nov. c. **Wohnung** unmittelbar am Freiburger Bahnhof. Offert. unt. S. B. 69 im Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Der 3. Stock **Neumarkt Nr. 6** ist zu vermiethen. [4476]

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Gas- und Wasserleitung ist **Gräbschnerstraße Nr. 22** sofort oder per Neujahr für 180 Thaler zu beziehen.

Zimmerstraße Nr. 21 und 23
sind sofort an ruhige Miether 3 kleine Wohnungen zu 90 Thlr. u. 100 Thlr., sowie eine Wohnung per 1. Januar 1876 zu 130 Thlr. zu vermiethen.
Näheres Nr. 21, 2. Etage. [4487]

Mehrere Geschäftslocale
werden auf Monate, nahe am Blücherplatz, **in den 3 Mohren,** Eingang Herrenstraße, vermiethet. Näheres beim Haushälter. [4489]

Grünstraße 28a, 3. Etage links, ist sofort ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [4488]

Ring Nr. 2, 3. Et.,
sind große fein möblirte Zimmer zu vermiethen. [4486]

Zu verm. im Thurmhof eine Remise. Näh. bei **Elias,** Carlsstr. 30. [3987]

Höfchenstraße Nr. 9
ist das Hochparterre per Ostern zu vermiethen. [4226]

Striegauerplatz 5/7 ist eine große Wohnung im Ganzen oder getheilt, desgl. eine kleine, große Lagerböden, Arbeitssäle, Remisen, eine Werkstatt und große Lagerplätze bald zu beziehen. Näheres bei **Ferdinand London,** Junkernstr. 12. [5054]

Ein Restaurations-Keller,
der einzige am Platz, sehr groß, 1 auch 2 Billards aufzustellen, mit anstoßendem großen Bier-Lagerkeller, ist billig zu vermiethen. [1722]
Richard Birner, Schweidnitz.

In einer größeren Kreisstadt Schlesiens ist ein in bester Lage befindliches **Geschäftslocal** mit daranstoßenden Räumlichkeiten und Inventarium, worin seit länger als 25 Jahren eine Specerei-Waaren-Handlung mit bestem Erfolg betrieben wurde, billig **zu vermiethen.**
Nähere Auskunft ertheilt Herr
Jacob Katz,
Oels i. Schl. [4502]

Breslauer Börse vom 26. October 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104,50 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	97,40 B	—
St.-Schuldsch..	3½	91,10 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	130,00 G	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,10 bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84,50 B	—
do. do.	4	95,00 bzG	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	93,15à0,5 bzG	—
do. do.....	4½	99,90 B	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 95B II. —	—
do. do.....	4½	—	—
do. (Rustical)	4	I. —	—
do. do.....	4	II. 93,00 G	—
do. do.....	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,35 bzB	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,25 bzG	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,50 G	—
do. do.....	4½	100,00 B	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 G	—
do. do.....	5	100,00 G	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,30 bzG	—
do. Loose 1860	5	112,75 G	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69,00 G	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	76,50 G	—
Oberschl. ACD	3½	139,25 B	—
do. B.....	3½	—	—
do. E.....	3½	131,50 G	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	94,50 G	—
do. St.-Prior..	5	104,50 G	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	87,25 B	—
do. Litt. F.	4½	93,50 B	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	90 etbzB	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	85,25 B	—
do. Lit. C. u. D.	4	—	—
do. 1874	4½	97,00 B	—
do. Lit. F....	4½	99,50 B	—
do. Lit. G....	4½	97,75 B	—
do. Lit. H....	4½	—	—
do. 1869.....	5	103,00 B	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102,75 G	—
R.-Oder-Ufer..	5	102,75 B	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B,...	5	—	— [à167,50 bz
Lombarden ...	4	169à68 bz	pu Nov. 168,50
Oest. Franz-Stb.	4	487à5 bz	pu Nov. 486 à
Rumänen-St.-A.	4	30,25 G	— [484,50 bz
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	64,35 etbz	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior..	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	63,50 B	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	53 B
do. Maklerbk.	4	—	70 G
do. Makl.-V.B.	4	—	84 G
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	62,50 B	—
D. Reichsbank	—	153,50 bzG	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	77,50 G
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	81,75 bz	—
do. Bodencrd.	4	94,à4,25 bzG	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	88à88,20 bzG
Oesterr. Credit	4	355à354 Gbz	puNov. 354à353 [bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G	4	—	48 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	21,50 B	—
Laurahütte....	4	76,65à50 bz	pu Nov. 76,50à76
Moritzhütte ...	4	—	31 B [35 bz
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	38,00 G
Oppeln Cement	4	—	21 B
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	590 G
do. Immob. I.	4	—	62 G
do. do. II.	4	—	62 G
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	81 etbz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	80,10 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	88,50 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	49,75 B	—
Vorwärtshütte.	4	—	20 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	178,50à9,50 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	270,30à20 bzB	—

Wechsel-Course vom 25. October.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,90 B	—
do. do.	3	2M.	167,60 G	—
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,31 B	—
do. do.	4	3M.	20,12 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,55 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	270,00 G	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	177,40 bzG	—
do. do. ..	4½	2M.	176,00 bzG	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinaire M.	ordinaire Pf.
Weizen, weisser,.....	21	80	20	—	18	—
do. do. neuer.	19	—	18	—	15	80
do. gelber, alter..	20	80	19	20	18	—
do. do. neuer.	18	—	16	40	14	50
Roggen,.....	17	—	15	—	13	40
Gerste, alte.....	17	—	15	50	14	—
do. neue.....	16	—	14	20	12	40
Hafer, ...	18	20	16	20	15	—
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission.
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps.....	29	—	28	—	25	50
Winter-Rübsen	28	—	26	—	24	—
Sommer-Rübsen	29	—	27	75	25	—
Dotter	25	—	24	—	22	—
Schlaglein	26	—	25	—	22	—

Kleesaat, rothe, ordinär 33—36, mittel 38—41, fein 43—45, hochfein 47—48,50.
Kleesaat, weisse, ordinär 39—45, mittel 48—54, fein 57—63, hochfein 65—70.

Heu 3,70—4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 36,00—37,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 27. October.
Roggen 154,50 Mrk., Weizen 193, Gerste 144, Hafer 170,00 Raps 280,00 Rüböl 63,00 Spiritus 45,20.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 45,00 B., 44,00 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 41,23 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 40,31 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.